
Modulhandbuch

Lehramt Gymnasium Geschichte (PO 12)

Lehramt

Wintersemester 2019/2020

**Modulhandbuch zum Geschichtsstudiengang für das Lehramt an Gymnasien
in der Fassung für Studierende, die ihr Studium ab dem Wintersemester 2012/13
aufnehmen**

I. Modulübergreifende Hinweise

1. Teilfächer: Das Studium beinhaltet die Teilfächer Didaktik der Geschichte (DG) sowie die fünf fachwissenschaftlichen Teilfächer Alte Geschichte (AG), Mittelalterliche Geschichte (MG), Geschichte der Frühen Neuzeit/Neuere Geschichte (FNZ), Neueste Geschichte (NNG) und Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte (LG). Das Teilfach Didaktik der Geschichte wird in eigenständigen Modulen studiert. Die fünf fachwissenschaftlichen Teilfächer werden in gemeinsamen Modulen studiert, die sich aus einer breiten, jedes Semester neu erstellten Auswahl an Wahlpflichtveranstaltungen zusammensetzen.
2. Dieses Modulhandbuch wird ergänzt durch die kommentierten Ankündigungen im Digicampus. Aus diesen ist auch ersichtlich, welche veranstaltungsspezifischen Leistungsanforderungen gestellt werden. Ein Verzeichnis der in den einzelnen Modulen wählbaren Lehrveranstaltungen ist diesem Modulhandbuch beigelegt.
3. Teilfachbezogene Mindestanforderungen und Wahlfreiheit: Nach § 67 LPO I muss in jedem Teilfach eine bestimmte Mindestzahl von Leistungspunkten (LP) erreicht werden. Die Erfüllung dieser Vorgabe ist durch die Modulstruktur sichergestellt:

Fachwissenschaftliches Teilfach	Mindest-LP
Alte Geschichte	11
Mittelalterliche Geschichte	11
Geschichte der Frühen Neuzeit/Neuere Geschichte	11
Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte	11
Neueste Geschichte	14

4. Nach § 67 Abs. 1 Satz 2c LPO I in Verbindung mit Abs. 2 Satz 2 sind zusätzlich 9 LP in den für die schriftliche Staatsexamensprüfung gewählten Teilfächern nachzuweisen. Die Verteilung der LP auf die beiden Teilfächer muss **nicht** gleichmäßig erfolgen. Veranstaltungen in Bayerischer und Schwäbischer Landesgeschichte können je nach inhaltlichem Schwerpunkt angerechnet werden.
5. Im Freien Bereich ist eine Überbelegung möglich. Die Module im Freien Bereich werden zwar ggf. benotet, die Noten finden aber bei der Berechnung der Gesamtnote keine Berücksichtigung. Zum Erwerb von LP müssen die Prüfungen mindestens mit „ausreichend“ bzw. „bestanden“ bewertet werden.
6. Für den Erwerb des *Bachelor of education* werden nur abgeschlossene Module berücksichtigt! Dasselbe gilt für den BAföG-Nachweis von Studienleistungen am Ende des 3./4. Semesters. Es ist daher zu empfehlen, Module möglichst innerhalb eines Semesters zu belegen und abzuschließen.
7. Sofern die Veranstaltungen eines Moduls über zwei Semester besucht werden, ist grundsätzlich zuerst die Vorlesung zu besuchen.

Zum Studienverlauf beachten Sie bitte die Modulgruppenkommentare in der „Übersicht nach Modulgruppen“ auf der/den Folgeseite(n). Das fachdidaktische Tagespraktikum (Modul GyG-14-DID) wird im Modulhandbuch zum Erziehungswissenschaftlichen Studium aufgeführt und erläutert.

Übersicht nach Modulgruppen

1) Fachdidaktik Geschichte im Lehramt an Gymnasien

GES-7101 (= GyG-04-DID): Basismodul Didaktik der Geschichte (= Basismodul Didaktik der Geschichte) (6 ECTS/LP) *	8
GES-7108 (= GyG-23-DID): Vertiefungsmodul Didaktik der Geschichte (= Vertiefungsmodul Didaktik der Geschichte) (9 ECTS/LP) *	11

2) Basis-Wahlpflichtmodule Lehramt Gymnasium Geschichte 1/1

Zur Wahl steht eines der folgenden fünf teilgebietsbezogenen Module:

GES-1002 (= GGym-01-FW-AG-1): Alte Geschichte: Proseminar mit Propädeutikum (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Alten Geschichte 1) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	14
GES-2002 (= GGym-01-FW-MG-1): Mittelalterliche Geschichte: Proseminar mit Propädeutikum (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Mittelalterlichen Geschichte 1) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	16
GES-3002 (= GGym-01-FW-FNZ-1): Geschichte der Frühen Neuzeit: Proseminar mit Propädeutikum (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Geschichte der Frühen Neuzeit 1) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	17
GES-4002 (= GGym-01-FW-NNG-1): Neuere und Neueste Geschichte: Proseminar mit Propädeutikum und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Neuesten Geschichte 1) (8 ECTS/LP) *	19
GES-5002 (= GGym-01-FW-LG-1): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Proseminar mit Propädeutikum (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte 1) (6 ECTS/LP) *	22

3) Basis-Wahlpflichtmodule Lehramt Gymnasium Geschichte 1/2

Zur Wahl steht eines der folgenden fünf teilgebietsbezogenen Module (gleiches Teilfach wie in Basis-Wahlpflichtmodule Lehramt Gymnasium Geschichte 1/1):

GES-1003 (= GGym-01-FW-AG-2): Alte Geschichte: Übung und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Alten Geschichte 2) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	24
GES-2003 (= GGym-01-FW-MG-2): Mittelalterliche Geschichte: Übung und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Mittelalterlichen Geschichte 2) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	27
GES-3003 (= GGym-01-FW-FNZ-2): Geschichte der Frühen Neuzeit: Übung und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Geschichte der Frühen Neuzeit 2) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	29

* = Im aktuellen Semester wird mindestens eine Lehrveranstaltung für dieses Modul angeboten

GES-4003 (= GGym-01-FW-NNG-2): Neuere und Neueste Geschichte: Übung und Vorlesung
(= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und Einführung in das
wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Neuesten Geschichte 2) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *31

GES-5003 (= GGym-01-FW-LG-2): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Übung und
Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und Einführung in
das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte 2)
(6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 33

4) Basis-Wahlpflichtmodule Lehramt Gymnasium Geschichte 2/1

*Zur Wahl steht eines der folgenden fünf teilgebietsbezogenen Module (anderes Teilfach als in Basis-
Wahlpflichtmodule Lehramt Gymnasium Geschichte 1/1):*

GES-1005 (= GGym-02-FW-AG-1): Alte Geschichte: Grundkurs (= Basismodul Fachwissenschaft
Geschichte 2: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel
der Alten Geschichte 1) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 35

GES-2005 (= GGym-02-FW-MG-1): Mittelalterliche Geschichte: Grundkurs (= Basismodul
Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche
Arbeiten am Beispiel der Mittelalterlichen Geschichte 1) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 36

GES-3005 (= GGym-02-FW-FNZ-1): Geschichte der Frühen Neuzeit: Grundkurs (= Basismodul
Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche
Arbeiten am Beispiel der Geschichte der Frühen Neuzeit 1) (6 ECTS/LP) * 37

GES-4034 (= GGym-02-FW-NNG-1): Neuere und Neueste Geschichte: Grundkurs und Vorlesung
(= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und Einführung in das
wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Neuesten Geschichte 1) (8 ECTS/LP, Wahlpflicht) *38

GES-5005 (= GGym-02-FW-LG-1): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Grundkurs
(= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und Einführung in das
wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte 1) (6
ECTS/LP, Wahlpflicht) *39

5) Basis-Wahlpflichtmodule Lehramt Gymnasium Geschichte 2/2

*Zur Wahl steht eines der folgenden fünf teilgebietsbezogenen Module (gleiches Teilfach wie in Basis-
Wahlpflichtmodule Lehramt Gymnasium Geschichte 2/1):*

GES-1003 (= GGym-02-FW-AG-2): Alte Geschichte: Übung und Vorlesung (= Basismodul
Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche
Arbeiten am Beispiel der Alten Geschichte 2) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 40

GES-2003 (= GGym-02-FW-MG-2): Mittelalterliche Geschichte: Übung und Vorlesung (= Basismodul
Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche
Arbeiten am Beispiel der Mittelalterlichen Geschichte 2) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 43

GES-3003 (= GGym-02-FW-FNZ-2): Geschichte der Frühen Neuzeit: Übung und Vorlesung
(= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und Einführung in das
wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Geschichte der Frühen Neuzeit 2) (6 ECTS/LP,
Wahlpflicht) * 45

GES-4003 (= GGym-02-FW-NNG-2): Neuere und Neueste Geschichte: Übung und Vorlesung
(= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und Einführung in das
wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Neuesten Geschichte 2) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *47

GES-5003 (= GGym-02-FW-LG-2): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Übung und
Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und Einführung in

* = Im aktuellen Semester wird mindestens eine Lehrveranstaltung für dieses Modul angeboten

das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte 2) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	49
---	----

6) Basis-Wahlpflichtmodule Lehramt Gymnasium Geschichte 3/1

Zur Wahl steht eines der folgenden fünf teilgebietsbezogenen (anderes Teilfach als in Basis-Wahlpflichtmodule Lehramt Gymnasium Geschichte 1/1 und 2/1):

GES-1005 (= GGym-03-FW-AG-1): Alte Geschichte: Grundkurs (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 3: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Alten Geschichte 1) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	51
GES-2005 (= GGym-03-FW-MG-1): Mittelalterliche Geschichte: Grundkurs (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 3: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Mittelalterlichen Geschichte 1) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	52
GES-3005 (= GGym-03-FW-FNZ-1): Geschichte der Frühen Neuzeit: Grundkurs (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 3: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Geschichte der Frühen Neuzeit 1) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	53
GES-4034 (= GGym-03-FW-NNG-1): Neuere und Neueste Geschichte: Grundkurs und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 3: Grundwissen und epochale Zusammenhänge am Beispiel der Neuesten Geschichte 1) (8 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	54
GES-5005 (= GGym-03-FW-LG-1): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Grundkurs (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 3: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte 1) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	55

7) Basis-Wahlpflichtmodule Lehramt Gymnasium Geschichte 3/2

Zur Wahl steht eines der folgenden fünf teilgebietsbezogenen Module (gleiches Teilfach wie in Basis-Wahlpflichtmodule Lehramt Gymnasium Geschichte 3/1):

GES-1003 (= GGym-03-FW-AG-2): Alte Geschichte: Übung und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 3: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Alten Geschichte 2) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	56
GES-2003 (= GGym-03-FW-MG-2): Mittelalterliche Geschichte: Übung und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 3: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Mittelalterlichen Geschichte 2) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	59
GES-3003 (= GGym-03-FW-FNZ-2): Geschichte der Frühen Neuzeit: Übung und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 3: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Geschichte der Frühen Neuzeit 2) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	61
GES-4003 (= GGym-03-FW-NNG-2): Neuere und Neueste Geschichte: Übung und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 3: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Neuesten Geschichte 2) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	63
GES-5003 (= GGym-03-FW-LG-2): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Übung und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 3: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte 2) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	65

8) Aufbau-Wahlpflichtmodule Lehramt Gymnasium Geschichte 1/1

Zur Wahl steht eines der folgenden fünf teilgebietsbezogenen (anderes Teilfach als in Basis-Wahlpflichtmodule Lehramt Gymnasium Geschichte 1/1, 2/1 und 3/1):

GES-1007 (= GGym-11-FW-AG-1): Alte Geschichte: Proseminar (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Alten Geschichte 1) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	67
GES-2007 (= GGym-11-FW-MG-1): Mittelalterliche Geschichte: Proseminar (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Mittelalterlichen Geschichte 1) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	69
GES-3007 (= GGym-11-FW-FNZ-1): Geschichte der Frühen Neuzeit: Proseminar (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Geschichte der Frühen Neuzeit 1) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	70
GES-4007 (= GGym-11-FW-NNG-1): Neuere und Neueste Geschichte: Proseminar und Vorlesung (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Neuesten Geschichte 1) (8 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	72
GES-5007 (= GGym-11-FW-LG-1): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Proseminar (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte 1) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	75

9) Aufbau-Wahlpflichtmodule Lehramt Gymnasium Geschichte 1/2

Zur Wahl steht eines der folgenden fünf teilgebietsbezogenen Module (gleiches Teilfach wie in Aufbau-Wahlpflichtmodule Lehramt Gymnasium Geschichte 1/1)

GES-1003 (= GGym-11-FW-AG-2): Alte Geschichte: Übung und Vorlesung (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Alten Geschichte 2) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	77
GES-2003 (= GGym-11-FW-MG-2): Mittelalterliche Geschichte: Übung und Vorlesung (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Mittelalterlichen Geschichte 2) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	80
GES-3003 (= GGym-11-FW-FNZ-2): Geschichte der Frühen Neuzeit: Übung und Vorlesung (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Geschichte der Frühen Neuzeit 2) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	82
GES-4003 (= GGym-11-FW-NNG-2): Neuere und Neueste Geschichte: Übung und Vorlesung (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Neuesten Geschichte 2) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	84
GES-5003 (= GGym-11-FW-LG-2): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Übung und Vorlesung (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte 2) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	86

10) Aufbau-Wahlpflichtmodule Lehramt Gymnasium Geschichte 2/1

Zur Wahl steht eines der folgenden fünf teilgebietsbezogenen (anderes Teilfach als in Basis-Wahlpflichtmodule Lehramt Gymnasium Geschichte 1/1, 2/1 und 3/1 und als in Aufbau-Wahlpflichtmodule Lehramt Gymnasium Geschichte 1/1):

GES-1007 (= GGym-12-FW-AG-1): Alte Geschichte: Proseminar (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Alten Geschichte 1) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	88
GES-2007 (= GGym-12-FW-MG-1): Mittelalterliche Geschichte: Proseminar (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Mittelalterlichen Geschichte 1) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	90
GES-3007 (= GGym-12-FW-FNZ-1): Geschichte der Frühen Neuzeit: Proseminar (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Geschichte der Frühen Neuzeit 1) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	91
GES-4007 (= GGym-12-FW-NNG-1): Neuere und Neueste Geschichte: Proseminar und Vorlesung (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Neuesten Geschichte 1) (8 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	93
GES-5007 (= GGym-12-FW-LG-1): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Proseminar (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte 1) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	96

11) Aufbau-Wahlpflichtmodule Lehramt Gymnasium Geschichte 2/2

Zur Wahl steht eines der folgenden fünf teilgebietsbezogenen Module (gleiches Teilfach wie in Aufbau-Wahlpflichtmodule Lehramt Gymnasium Geschichte 2/1):

GES-1003 (= GGym-12-FW-AG-2): Alte Geschichte: Übung und Vorlesung (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Alten Geschichte 2) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	98
GES-2003 (= GGym-12-FW-MG-2): Mittelalterliche Geschichte: Übung und Vorlesung (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Mittelalterlichen Geschichte 2) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	101
GES-3003 (= GGym-12-FW-FNZ-2): Geschichte der Frühen Neuzeit: Übung und Vorlesung (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Geschichte der Frühen Neuzeit 2) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	103
GES-4003 (= GGym-12-FW-NNG-2): Neuere und Neueste Geschichte: Übung und Vorlesung (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Neuesten Geschichte 2) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	105
GES-5003 (= GGym-12-FW-LG-2): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Übung und Vorlesung (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte 2) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	107

12) Aufbaupflichtmodul Lehramt Gymnasium Geschichte

GES-0030 (= GGym-13-FW): Übung Historische Hilfswissenschaften oder Theorie und Methoden (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 3: Historische Hilfswissenschaften / Theorie und Methoden) (6 ECTS/LP) *	109
--	-----

13) Vertiefungspflichtmodule Lehramt Gymnasium Geschichte

Vor der Belegung der Module sind GGym-01-FW-1/2, GGym-11-FW-1/2 und GGym-12-FW-1/2 erfolgreich abzuschließen.

GES-0031 (= GGym-21-FW): Alte Geschichte oder Mittelalterliche Geschichte: Hauptseminar
(= Vertiefungsmodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und vertieftes
wissenschaftliches Arbeiten zu Epochen und Themen des klassischen Altertums oder des Mittelalters
(einschließlich der mittelalterlichen Landesgeschichte)) (8 ECTS/LP) * 113

GES-0032 (= GGym-22-FW): Geschichte der Frühen Neuzeit oder Neuere und Neueste Geschichte:
Hauptseminar (= Vertiefungsmodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und
vertieftes wissenschaftliches Arbeiten zu Epochen und Themen der Frühen Neuzeit (Neuere
Geschichte) oder der Neuesten Geschichte (einschließlich neuzeitl. Landesgeschichte)) (8 ECTS/LP)
* 115

GES-0033 (= GGym-23-FW): Übung (Hilfswissenschaften/Theorie und Methoden) und Vorlesungen /
Zwei Übungen / Übung und zwei Vorlesungen (= Vertiefungsmodul Fachwissenschaft Geschichte
3: Historische Erkenntnis und vertieftes wissenschaftliches Arbeiten zu Epochen und Themen der
Geschichte) (8 ECTS/LP) * 117

Modul GES-7101 (= GyG-04-DID): Basismodul Didaktik der Geschichte (= Basismodul Didaktik der Geschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Susanne Popp Wobring, Michael, Dr.		
Inhalte: Einführung in grundlegende geschichtsdidaktische Konzepte, Theorien und Forschungsansätze; Einblick in fachspezifische Lernformen, Arbeitsweisen, Medien und Methoden; Überblick über die geltenden Lehrpläne für den Geschichtsunterricht; Einführung in die Grundlagen einer adressatenspezifischen, fachdidaktisch begründeten Auswahl, Strukturierung, Sequenzierung und Elementarisierung von fachspezifischen Lerninhalten; Einsicht in den spezifischen Bildungsauftrag des Faches Geschichte unter Berücksichtigung schulart- und altersbezogener sowie fachübergreifender Aspekte		
Lernziele/Kompetenzen: Überblick über theoretische Grundlagen mit Anwendung auf einfache fachdidaktische Problemstellungen; Übung in Recherche, Präsentation, wissenschaftlichem Kurzkommentar und Manuskriptanfertigung		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: Keine; Empfehlung Nr. 2. zusammen mit oder nach Nr. 1		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Grundkurs 1, Basismodul Didaktik der Geschichte Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 3.0		
Lernziele: Siehe unter Modul.		
Inhalte: Siehe unter Modul.		
Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: GK1/VL: Einführung in die Grundlagen der Geschichtsdidaktik - Methoden und Medien (DID) (Vorlesung) Der Einführungskurs bzw. die Vorlesung will eine grundlegende, schulformübergreifende Einführung in die Geschichtsdidaktik geben. Zentrale Themen sind die Geschichte und die gegenwärtige Legitimation des Geschichtsunterrichts, Lehrpläne und Ziele historischer Bildung, die Leitkategorien „Geschichtsbewusstsein“ und „Geschichtskultur“, ein Überblick über geschichtsdidaktische Theorien und Modelle, Prinzipien des historischen Lernens sowie spezifische Methoden und Medien des Geschichtsunterrichts. Ebenso werden Fragen der konkreten Unterrichtsgestaltung, des Übens und Lernerfolgskontrolle, des fächerverbindenden Unterrichts sowie grundlegende Aspekte der empirischen Forschung einbezogen.		

Prüfung

Moduleiprüfung GK1, Basismodul Didaktik der Geschichte

Modul-Teil-Prüfung, Klausur

Prüfungsvorleistungen:

Teilnahme an den Lehrveranstaltung, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Eigenstudium

Beschreibung:

Didaktik der Geschichte im Rahmen des vertieft studierten Faches Geschichte / LA Gym (§§ 33 und 67 LPO I); Didaktik der Geschichte im Rahmen des Unterrichtsfaches Geschichte / LA Grundschule, Hauptschule, Realschule (§§ 33, 35, 37, 48 LPO I); Didaktik der Geschichte im Rahmen der Didaktiken einer Fächergruppe der Hauptschule (§ 38 LPO I); Lehramt an Grundschulen (§§ 35 (4), 36 LPO I)

Moduleile

Moduleil: Grundkurs 2; Basismodul Didaktik der Geschichte

Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 3.0

Lernziele:

Siehe unter Modul.

Inhalte:

Siehe unter Modul.

Literatur:

Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

GK2: Digital unterrichten: Die Arbeit mit digitalen Bilddatenbanken im Geschichtsunterricht (DID) (Seminar)

Bitte nehmen Sie unbedingt an der ersten Sitzung dieser Veranstaltung teil, auch wenn Sie keinen bestätigten Platz erhalten haben, sondern auf der Warteliste stehen! Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab, um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en freizugeben! Aufgrund der Knappheit der Seminarplätze ist das von großer Wichtigkeit. Dass sich Schülerinnen und Schüler im Geschichtsunterricht mit historischen Quellen beschäftigen, gehört zu den wenigen fast völlig unumstrittenen Paradigmen schulischer Geschichtsvermittlung in Deutschland. Vor dem Hintergrund der Kompetenzorientierung und der Digitalisierung beschäftigt sich dieses Seminar mit der Frage, wie moderner Quellenarbeit heute schülerorientiert gelingen kann. Das Seminar geht anhand konkreter Beispiele und ausgehend von einer Einführung in die Prinzipien „guter“ Quellenarbeit u.a. folgenden Fragestellungen nach:
... (weiter siehe Digicampus)

GK2: Geschichtsdidaktische Grundlagen des historischen Lernens in Realschulen und Gymnasien (DID)

(Seminar)

Ausschließlich für Studierende von Lehramt Realschule und Gymnasium! Bitte beachten Sie, dass die Veranstaltung bereits in der ersten Semesterwoche beginnt! Bitte nehmen Sie unbedingt an der ersten Sitzung dieser Veranstaltung teil, auch wenn Sie keinen bestätigten Platz erhalten haben, sondern auf der Warteliste stehen! Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab, um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en freizugeben! Aufgrund der Knappheit der Seminarplätze ist das von großer Wichtigkeit. Dieser Grundkurs richtet sich an Studierende der Lehramter für Realschule und Gymnasium. Seine Aufgabe besteht darin, das in Grundkurs 1 vermittelte geschichtsdidaktische Basiswissen zu vertiefen und für die Anwendung im Unterricht an der Realschule und am Gymnasium zu konkretisieren. Daher soll dieses Seminar entweder nach erfolgreichem Abschluss von Grundkurs 1 oder zeitgleich mit dies
... (weiter siehe Digicampus)

GK2: Schulbucharbeit und Unterrichtskonzeption (DID) (Seminar)

Bitte nehmen Sie unbedingt an der ersten Sitzung dieser Veranstaltung teil, auch wenn Sie keinen bestätigten Platz erhalten haben, sondern auf der Warteliste stehen! Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab, um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en freizugeben! Aufgrund der Knappheit der Seminarplätze ist das von großer Wichtigkeit. Das Seminar führt – in enger Anlehnung an den Grundkurs 1 – in Grundlagen der Geschichtsdidaktik ein. Dabei soll jedoch die unterrichtliche Praxis stärker in den Blick genommen werden, um die im Grundkurs vermittelten theoretischen Überlegungen zu konkretisieren. Ergänzend dazu steht das Schulbuch als Mittel zur Unterrichtsplanung und –konzeption im Fokus. Durch den Grundkurs 2 sollen die Studierenden befähigt werden, in Anlehnung an fachdidaktische Theoriekonzepte sinnvolle Unterrichtsentwürfe zu konzipieren. Im Einzelnen werden folgende Th
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Moduleiprüfung GK2, Basismodul Didaktik der Geschichte

Modul-Teil-Prüfung, Hausarbeit

Prüfungsvorleistungen:

Teilnahme an den Lehrveranstaltung, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Eigenstudium

Beschreibung:

Didaktik der Geschichte im Rahmen des vertieft studierten Faches Geschichte / LA Gym (§§ 33 und 67 LPO I); Didaktik der Geschichte im Rahmen des Unterrichtsfaches Geschichte / LA Grundschule, Hauptschule, Realschule (§§ 33, 35, 37, 48 LPO I); Didaktik der Geschichte im Rahmen der Didaktiken einer Fächergruppe der Hauptschule (§ 38 LPO I); Lehramt an Grundschulen (§§ 35 (4), 36 LPO I)

Modul GES-7108 (= GyG-23-DID): Vertiefungsmodul Didaktik der Geschichte (= Vertiefungsmodul Didaktik der Geschichte)		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Susanne Popp Wobring, Michael, Dr.		
Inhalte: Begründete Darlegung und schulartspezifische Reflexion fachdidaktischer Konzeptionen und Theorien, Bildungsziele und Forschungsansätze; Fähigkeit zum reflektierten Umgang mit schulartspezifischen Lehrplänen und Lehrwerken, Medien, Methoden, fachbezogenen Arbeitsweisen und fachübergreifenden Aspekten des Geschichtsunterrichts; Vertiefte Einsicht in die Bedeutung fundierter Sachanalysen für die Lernplanung; Vertiefte Einsicht in schulart-spezifische Strategien der Förderung von Sach- und Methodenkompetenzen bei heterogenen Lerngruppen sowie in Fragen der Evaluierung von Lernvoraussetzungen und -fortschritten; Fähigkeit zur Analyse und Reflexion der eigenen Unterrichtstätigkeit; Vertiefte Fähigkeit zum reflektierten Umgang mit Lehrplänen und Schulbüchern		
Lernziele/Kompetenzen: Vertiefte Einsicht in Aufgabengebiete und zentrale Forschungsfelder der Didaktik der Geschichte mit reflektierter Anwendung auf theoretische und praktische Problemstellungen.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: Abschluss des Basismoduls Didaktik der Geschichte.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Hauptseminar Didaktik der Geschichte Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 7.0		
Lernziele: Siehe unter Modul.		
Inhalte: Siehe unter Modul.		
Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Berufswerkstatt (Geschichtskultur): Geschichtsdebatten nach 1945: Die Beispiele Deutschland und die Schweiz (DID) (Seminar) Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der Masterstudienganges Fachdidaktische Vermittlungswissenschaften und des Masterstudienganges Historische Wissenschaften. Einzelne Studierende des Lehramts Gymnasium können Aufnahme finden. Bitte nehmen Sie unbedingt an der ersten Sitzung dieser Veranstaltung teil, auch wenn Sie keinen bestätigten Platz erhalten haben, sondern auf der Warteliste stehen! Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab, um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en		

freizugeben! Aufgrund der Knappheit der Seminarplätze ist das von großer Wichtigkeit. Die Veranstaltung widmet sich deutschen und schweizerischen Geschichtsdebatten in Wissenschaft und Öffentlichkeit sowie deren Auswirkungen auf die Geschichtsvermittlung seit 1945. Als Geschichtsdebatte wird ein Diskurs um eine historische Streiffrage aufgefasst, bei dem im Unterschied zum Spezialfall einer Kon
... (weiter siehe Digicampus)

Der 1. September 1939: Der Beginn des Zweiten Weltkriegs als historisches Ereignis und als Erinnerungsort in geschichtskulturellen Erinnerungsräumen bis zur Gegenwart (DID) (Hauptseminar)

Diese Seminarveranstaltung ist ausgewiesen für Lehrämter (Vertiefungsmodul) sowie für den MaFVW, den HWMA und MaLa. Bitte nehmen Sie unbedingt an der ersten Sitzung dieser Veranstaltung teil, auch wenn Sie keinen bestätigten Platz erhalten haben, sondern auf der Warteliste stehen! Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab (!!!), um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en freizugeben! Der 1. September 1939 als Datum des Ausbruchs des 2. Weltkriegs ist im kollektiven und kulturellen Gedächtnis einer sich globalisierenden Weltgesellschaft verankert, wie die Erinnerungsfeiern zum 80. Jahrestag zumindest in den ehemals kriegführenden Ländern zeigen. Das erkenntnisleitende Interesse dieser Lehrveranstaltung ist nicht nur durch diese Erinnerung motiviert: Es gilt, an ausgesuchten Beispielen wie sich Erinnerungsräume nach 1945 konstituierten, nicht nur bei denjenigen, die den Krie
... (weiter siehe Digicampus)

Quellen und Darstellungen im Geschichtsunterricht (DID) (Hauptseminar)

Ausschließlich für Studierende der Lehrämter Geschichte sowie MaLA u. Bac (Signaturen beachten) Bitte nehmen Sie unbedingt an der ersten Sitzung dieser Veranstaltung teil, auch wenn Sie keinen bestätigten Platz erhalten haben, sondern auf der Warteliste stehen! Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab (!!!), um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en freizugeben! „Quellen“ aus der Geschichte und „Darstellungen“ über die Geschichte sind die zentralen Erkenntnis- und Arbeitsgrundlagen des wissenschaftsorientierten Geschichtsunterrichts. In einer begrenzten Auswahl begegnen uns diese im Schulgeschichtsbuch oder in anderen Lernmedien. Darüber hinaus – und in diesem Bereich setzt der Schwerpunkt der Seminararbeit an - müssen Lehrkräfte für alle Schultypen Quellen und Darstellungen unter geschichtsdidaktischen Gesichtspunkten auswählen und zur kompetenzorientierten Verwendung i
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulgesamtprüfung (9LP) Vertiefungsmodul Didaktik der Geschichte (PO 12)

Modulprüfung

Prüfungsvorleistungen:

Teilnahme an der Lehrveranstaltung, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Eigenstudium

Beschreibung:

Didaktik der Geschichte im Rahmen des vertieft studierten Faches Geschichte / LA GYM (§§ 33 und 67 LPO I)

Prüfung

Modulteilprüfung HS/Vertiefung (7LP) nach PO 08

Modul-Teil-Prüfung

Moduleile

Modulteil: Kolloquium Didaktik der Geschichte

Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 2.0

Lernziele:

Siehe unter Modul.

Inhalte:

Siehe unter Modul.

Literatur:

Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Examenskolloquium/Oberseminar für Grund- und Mittelschule (DID)

Wenn für Sie aus studientechnischen Gründen der Besuch dieser Lehrveranstaltung zwingend erforderlich ist (Nachweis), oder wenn Sie in einem zurückliegenden Semester bei der Anmeldung am Losverfahren gescheitert sind, dann kommen Sie bitte in die erste Veranstaltungssitzung und bringen Sie den entsprechenden Beleg mit. Ggf. besteht für Sie die Möglichkeit nachzurücken. Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab (!!!), um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en freizugeben! Das Kolloquium befasst sich mit Fragen der Vorbereitung von schriftlichen und mündlichen Staatsexamensprüfungen in Didaktik der Geschichte (Lehramt Grundschule/Lehramt Mittelschule). Workload-Korrelation: 2LP: Lektüre und Kurzpräsentation der zu lesenden Sekundärliteratur. (Aufgrund des kooperativen Charakters dieser Lehrveranstaltung kann der Studienerfolg nur bei regelmäßiger Anwesenheit gewährleistet werden ... (weiter siehe Digicampus)

Examenskolloquium/Oberseminar für Gymnasium (DID)

Bitte nehmen Sie unbedingt an der ersten Sitzung dieser Veranstaltung teil, auch wenn Sie keinen bestätigten Platz erhalten haben, sondern auf der Warteliste stehen! Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab (!!!), um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en freizugeben! Das Kolloquium befasst sich mit Fragen der Vorbereitung von schriftlichen und mündlichen Staatsexamensprüfungen in Didaktik der Geschichte (Lehramt Gymnasium). Workload-Korrelation: 2LP: Lektüre und Kurzpräsentation der zu lesenden Sekundärliteratur. (Aufgrund des kooperativen Charakters dieser Lehrveranstaltung kann der Studienerfolg nur bei regelmäßiger Anwesenheit gewährleistet werden.)

Examenskolloquium/Oberseminar für Realschule (DID)

Wenn für Sie aus studientechnischen Gründen der Besuch dieser Lehrveranstaltung zwingend erforderlich ist (Nachweis), oder wenn Sie in einem zurückliegenden Semester bei der Anmeldung am Losverfahren gescheitert sind, dann kommen Sie bitte in die erste Veranstaltungssitzung und bringen Sie den entsprechenden Beleg mit. Ggf. besteht für Sie die Möglichkeit nachzurücken. Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab (!!!), um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en freizugeben! Das Kolloquium befasst sich mit Fragen der Vorbereitung von schriftlichen und mündlichen Staatsexamensprüfungen in Didaktik der Geschichte (Lehramt Realschule). Workload-Korrelation: 2LP: Lektüre und Kurzpräsentation der zu lesenden Sekundärliteratur. (Aufgrund des kooperativen Charakters dieser Lehrveranstaltung kann der Studienerfolg nur bei regelmäßiger Anwesenheit gewährleistet werden.) ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulteilprüfung Kolloquium (2LP) nach PO 08

Modul-Teil-Prüfung

Modul GES-1002 (= GGym-01-FW-AG-1): Alte Geschichte: Proseminar mit Propädeutikum (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Alten Geschichte 1)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens (Geschichte als Wissenschaft, Quellenüberlieferung und -kritik), insbesondere auch fachspezifische Zitationskonventionen, Lexika, Handbücher und Bibliographien Einführung in Forschungsgegenstände und Methoden der Alten Geschichte anhand eines geeigneten Fallbeispiels Darstellung des aktuellen Forschungsstandes zu einem größeren thematischen oder epochalen Zusammenhang		
Lernziele/Kompetenzen: Fähigkeit zur adäquaten Bearbeitung, Präsentation und argumentativen Begründung geschichtswissenschaftlicher Fragestellungen Kenntnis fachspezifischer Methoden, Publikationskonventionen und Hilfsmittel		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 3	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteil: Proseminar mit Propädeutikum
Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Zentrale Quellen zur römischen Geschichte (Proseminar) Im Rahmen des Seminars soll anhand einer Auswahl von zentralen Quellen ein Überblick über Grundprobleme der römischen Geschichte erarbeitet werden. Gleichzeitig werden Grundkompetenzen im Umgang mit den verschiedenen althistorischen Quellengattungen vermittelt. „Optimus Princeps“ - Trajan und seine Zeit (Proseminar) Trajan war kein gewöhnlicher princeps. Marcus Ulpius Traianus kam als erster römischer Kaiser nicht aus Rom oder Italien, sondern aus einer Provinz des römischen Reiches. Er war außerdem von seinem Vorgänger, Nerva, adoptiert worden. Unter Trajans Herrschaft (98–117 n. Chr.) erreichte das römische Reich seine größte Ausdehnung und erlebte seine letzte große Expansionsphase. Zeitgenössisch erscheint Trajan bereits als „bester Prinzeps“ (optimus princeps), da er alle Anforderungen an einen Kaiser, militärische Sieghaftigkeit, gutes Auskommen mit dem römischen Senat und Beliebtheit beim Volk, erfüllte. Im Rahmen des Seminars wird zunächst die Art und Weise beleuchtet, wie Trajan herrschte, seine Stellung als Kaiser legitimierte und diese nach innen und außen kommunizierte. Hierbei soll auch das Bild vom „optimus princeps“ kritisch hinterfragt werden. Anhand unterschiedlicher Quellengattungen wird in Grundlagen und Arbeitsweisen des Fachs Alte Geschichte eingeführt und Grundwissen zu Struk ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

AG: Modulgesamtprüfung im PS

Hausarbeit/Seminararbeit

Modul GES-2002 (= GGym-01-FW-MG-1): Mittelalterliche Geschichte: Proseminar mit Propädeutikum (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Mittelalterlichen Geschichte 1)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Einführung in die wissenschaftliche Bearbeitung und Diskussion mittelalterhistorischer Probleme und Themen anhand von seminarbezogenen Beispielen. Einübung von teilgebietsbezogenen Techniken des Bibliographierens und wissenschaftlichen Schreibens.		
Lernziele/Kompetenzen: Fähigkeit zur adäquaten Bearbeitung, Präsentation und argumentativen Begründung geschichtswissenschaftlicher Fragestellungen Kenntnis fachspezifischer Methoden, Publikationskonventionen und Hilfsmittel Kritischer Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 3	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Modulteil: Proseminar mit Propädeutikum Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Pfeiler der Macht". Politik und Architektur im hochmittelalterlichen Europa (PS/3-std.-Mittelalter) (Proseminar) Kaiser Heinrich IV. und die historischen Umbrüche seiner Zeit (PS/3-std.-Mittelalter) (Proseminar)		
Prüfung MG: Modulgesamtprüfung im PS Hausarbeit/Seminararbeit		

Modul GES-3002 (= GGym-01-FW-FNZ-1): Geschichte der Frühen Neuzeit: Proseminar mit Propädeutikum (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Geschichte der Frühen Neuzeit 1)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens Einführung in Grundprobleme der Geschichte der Frühen Neuzeit anhand geeigneter Fallbeispiele		
Lernziele/Kompetenzen: Fähigkeit zur adäquaten Bearbeitung, Präsentation und argumentativen Begründung geschichtswissenschaftlicher Fragestellungen Kenntnis fachspezifischer Methoden, Publikationskonventionen und Hilfsmittel		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 3	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Proseminar mit Propädeutikum Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Arm und Reich im "Goldenen Augsburg" des 16. Jahrhunderts (Proseminar) Das „goldene Augsburg“ des 16. Jahrhunderts, in dem die Reichsstadt eine Blüte als Gewerbe- und Handelsstadt, aber auch als kulturelle Metropole erlebte, hatte neben Licht- auch Schattenseiten. Eine wachsende Gruppe erfolgreicher Handwerker und Kaufleute vermochte ihren Lebensstandard erheblich zu verbessern, manchen Familien gelang der Aufstieg aus dem Handwerkerstand bis an die Spitze der städtischen Gesellschaft, sogar in den Reichsadel. Doch zugleich vergrößerte sich der Abstand zwischen den hohen und den niedrigen Einkommen; am wachsenden Wohlstand vermochte eine wachsende Zahl an Einwohnern nicht teilzuhaben. Das Proseminar beleuchtet einleitend die Lebenswelt und sozialen Verhältnisse verschiedener Augsburger Bevölkerungsgruppen, reflektiert die Ursachen frühmoderner sozialer und ökonomischer Ungleichheit und beschäftigt sich mit verschiedenen Formen vormoderner ‚sozialpolitischer‘ Maßnahmen. Als dreistündiges Proseminar führt es in die Arbeitstechniken des Faches ein. ... (weiter siehe Digicampus)
Die Aufklärung: Themen, Akteure, Widersprüche (Proseminar) Die Aufklärung – kaum eine andere philosophische und gesellschaftliche Strömung wird in populärwissenschaftlichen Diskussionen und medialen Debatten derart häufig verklärt. Die Aufklärung gilt als Ursprung der Moderne, als Begründung von Fortschrittsdenken und Rationalitätsglauben. Doch was bedeutet ‚Aufklärung‘ als historisches Phänomen? Was kennzeichnet das 18. Jahrhundert, das „Jahrhundert der Aufklärung“? Im Proseminar sollen diese Zuschreibungen an die Aufklärungsbewegung hinterfragt und Licht in deren soziale, mediale und diskursive Ausprägungen gebracht werden. Anhand von verschiedenen, teilweise weniger bekannten thematischen Schwerpunkten und prominenten (Rousseau, Kant) ebenso wie weniger

bekannten Akteuren und Akteursgruppen werden Charakteristika der Aufklärung herausgearbeitet. Nicht zuletzt wird das Uneinheitliche, Unerwartete und Widersprüchliche der Aufklärungsbewegung thematisiert: aufklärerische Ideen und Argumentationsmuster wurden beispielsweise durchaus dazu verwen
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

FNZ: Modulgesamtprüfung im PS

Hausarbeit/Seminararbeit

<p>Modul GES-4002 (= GGym-01-FW-NNG-1): Neuere und Neueste Geschichte: Proseminar mit Propädeutikum und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Neuesten Geschichte 1) <i>Modern and Contemporary History: Introductory Seminar with Preparatory Course and Lecture</i></p>		8 ECTS/LP
<p>Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus</p>		
<p>Inhalte: Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens der Neueren und Neuesten Geschichte (Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, Quellenkunde und -kritik, Literaturrecherche, insbesondere auch fachspezifische Zitationskonventionen). Einführung in Forschungsgegenstände und Methoden der Neueren und Neuesten Geschichte anhand eines geeigneten Fallbeispiels. Darstellung des aktuellen Forschungsstandes zu einem größeren thematischen oder epochalen Zusammenhang.</p>		
<p>Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden ordnen die behandelten Themen chronologisch und sachlich adäquat in größere Zusammenhänge ein. Sie verfügen über grundlegende Kenntnisse der Geschichte als Wissenschaft und ihrer Grundbegriffe. Die Studierenden gehen unter Anleitung problemorientiert und kritisch mit Quellen und Forschungsliteratur um. Sie verfügen über die Fähigkeit, wissenschaftliche Texte zu lesen und themenspezifische Informationen zu selektieren. Sie kennen die grundlegenden Hilfsmittel und Arbeitsweisen des Faches (insbesondere Zitierweisen), wenden sie an und sind sensibilisiert für die Bedeutung korrekter Zitation von Quellen und Forschungsliteratur sowie wissenschaftlicher Redlichkeit. Sie analysieren komplexe Zusammenhänge unter Anleitung und präsentieren ihre daraus resultierenden Positionen adressatenorientiert, insbesondere in schriftlicher Form. Sie organisieren ihre Lern- und Arbeitsprozesse selbständig und zielorientiert.</p>		
<p>Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 75 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 165 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)</p>		
<p>Voraussetzungen: keine</p>		<p>ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung</p>
<p>Angebotshäufigkeit: jedes Semester</p>	<p>Empfohlenes Fachsemester: 1.</p>	<p>Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester</p>
<p>SWS: 5</p>	<p>Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs</p>	
<p>Moduleile</p>		
<p>Modulteil: Proseminar mit Propädeutikum Sprache: Deutsch</p>		
<p>Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Deutsche Staatsgründungen 1919 - 1949 - 1989/90 (Proseminar) 2019 jähren sich gleich vier deutsche Staatsgründungen: 1919 wurde die Weimarer Reichsverfassung verabschiedet, 1949 erst das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und dann die Verfassung der DDR und 1989/90 trat die DDR der Bundesrepublik bei. Das Proseminar greift diese Jubiläen auf und zeichnet die unterschiedlichen Bedingungen und Logiken der Staatsgründungen nach. Es betrachtet die unterschiedlichen Akteure und ihre Beweggründe. Deutschland – Italien. Beziehungen im 20. Jahrhundert (Proseminar)</p>		

Das Proseminar möchte sich dem deutsch-italienischen Verhältnis im 20. Jahrhundert auf verschiedenen Ebenen annähern. Ein Rückblick soll zunächst die beiden „verspäteten“ Nationalstaaten im 19. Jahrhundert unter die Lupe nehmen, ehe dann die Einbettung in die Bündnissysteme vor 1914 sowie der Erste Weltkrieg Thema sein werden. Der Aufstieg des italienischen Faschismus und seine Wirkung auf den Nationalsozialismus werden ebenso behandelt wie die spätere „Achse Berlin-Rom“, die Besetzung Italiens durch die Wehrmacht 1943 und die damit verbundenen Kriegsverbrechen. Nach 1945 wird ein Blick auf die Rolle Deutschlands und Italiens bei der Europäischen Einigung geworfen: beide Staaten waren im Jahr 1957 Gründungsmitglieder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Die Betrachtung der politischen Verflechtungen soll dabei bis in das aktuelle politische Geschehen reichen. Daneben werden die Wirtschaftsbeziehungen unter die Lupe genommen, ebenso wie die Arbeitsmigration. Eine zentrale Komponente ... (weiter siehe Digicampus)

Die Bundesrepublik Deutschland und die europäische Integration (Proseminar)

Die „deutsche Frage“ war nach 1945 ein wesentliches Antriebsmoment der westeuropäischen Integration: Nach den katastrophalen Verwerfungen zweier Weltkriege und dem Sieg über das NS-Regime galt es, den bevölkerungsreichen und wirtschaftlich wiedererstarkenden westdeutschen Staat in eine europäische Ordnung zu integrieren, die Frieden und Wohlstand sichert. Auf diese Weise sollte auch das vielfach noch bedrohlich wirkende Potential deutscher Stärke aufgefangen werden. In den folgenden Jahrzehnten blieb die Bundesrepublik Deutschland in besonderem Maße prägend für die wirtschaftliche und politische Entwicklung Europas. Das Proseminar bietet einen Überblick zur Rolle der Bundesrepublik im europäischen Integrationsprozess bis in die Gegenwart. Gleichzeitig wird in die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt.

Die Revolution von 1848/49. Vorgeschichte – Verlauf – Folgen (Proseminar)

Ungeachtet ihrer letztlich erfolglosen Resultate gilt die Revolution von 1848/49 im Kontext der deutschen Geschichte als ein erster bedeutender Schritt hin zur Parlamentarisierung und der Entwicklung eines Nationalstaates. Doch auch auf gesamt-europäischer Ebene bildeten die damaligen revolutionären Ereignisse, von denen zahlreiche Länder auf dem Kontinent wie von einem Flächenbrand erfasst wurden, einen Höhepunkt liberaler und nationaler Bewegungen. Im Rahmen des Proseminars sollen – mit dem Fokus auf der deutschen Entwicklung – die Vorgeschichte, der Verlauf und die Folgen der Revolution(en) von 1848/49 auch in ihrer europäischen Dimension analysiert werden.

Wissenschaft im "Dritten Reich" (Proseminar)

Lange Zeit galt der Nationalsozialismus als wissenschaftsfeindlich. Die NS-Ideologie diffamierte Intellektuelle in der Tat als „vergeistigt“ und vermeintlich „undeutsch“; nach der Machtübernahme wurden zahlreiche Wissenschaftler*innen entrechtet und vertrieben. Diese an sich richtigen Befunde verleiteten jedoch dazu, die NS-Wissenschaftspolitik als Förderung von „Pseudowissenschaft“ unter dem Leitbild der Parteitreu zu deuten und überall dort, wo angesehene Wissenschaftler*innen in Kontakt mit der Politik standen, Instrumentalisierung zu wittern. Zugleich wurde dem zuständigen Reichserziehungsministerium geringe Durchsetzungskraft bescheinigt. Die neuere Forschung hat jedoch gezeigt, dass die Geschichte komplexer ist, sowohl was die NS-Wissenschaftspolitik als auch was die Rolle wissenschaftlicher Eliten betrifft. Das Seminar möchte deshalb die Hintergründe der Wissenschaftspolitik im „Dritten Reich“ beleuchten und in die allgemeine NS-Geschichte einordnen. Das Seminar richtet sich vor ... (weiter siehe Digicampus)

„Freiheitsstatue und Freistaat“ - Bayerisch-Amerikanische Beziehungen aus kulturhistorischer Perspektive (Proseminar)

Die langjährigen Beziehungen und Verflechtungen zwischen Bayern und den USA sind komplex, beispielsweise existiert das U.S. Generalkonsulat seit über 150 Jahren in München. Zahlreiche Kommunen haben amerikanische Partnerstädte, Unternehmen werben für eine Zusammenarbeit. Im Seminar werden diese Beziehungen in wirtschaftlicher, politischer und kultureller Perspektive betrachtet und die Veränderungsprozesse analysiert. Eine der Sitzungen findet im Amerikahaus in München statt. Dort sind ein Gespräch mit der US-Generalkonsulin und eine Führung durch das Amerikahaus geplant.

Prüfung

NNG: Modulgesamtprüfung im PS

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Einführung in die Neuere und Neueste Geschichte (Vorlesung)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Themen und Forschungsfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Damit geht es um Demokratie und Diktatur, um Gewalt, Krieg und Modernität, um die Rolle von Frauen und Männern, politische Kulturen, das Verhältnis von Globalisierung und Nationalstaatlichkeit, Migration und sozialer Ungleichheit. Ein besonderer Schwerpunkt wird zudem die Geschichte von Medien, Öffentlichkeit und Kommunikation bilden.

Modul GES-5002 (= GGym-01-FW-LG-1): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Proseminar mit Propädeutikum (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte 1)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens der Regional- und Landesgeschichte (Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, Quellenkunde und -kritik, Literaturrecherche, fachspezifische Zitationskonventionen). Einführung in Forschungsgegenstände und Methoden der Regional- und Landesgeschichte anhand geeigneter Fallbeispiele Darstellung des aktuellen Forschungsstandes zu einem größeren thematischen oder epochalen Zusammenhang.		
Lernziele/Kompetenzen: Fähigkeit zur adäquaten Bearbeitung, Präsentation und argumentativen Begründung geschichtswissenschaftlicher Fragestellungen Kenntnis fachspezifischer Methoden, Publikationskonventionen und Hilfsmittel		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 3	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Proseminar mit Propädeutikum Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Migration nach 1945: Vergleichende Perspektiven der europäischen Regionalgeschichte (2- und 3-stündig) (Proseminar) Migrationsbewegungen prägten und prägen europäische Gesellschaften. Im Seminar richten wir den Blick auf die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, womit wir Phänomene der staatlich verantworteten Zwangsmigrationen ebenso in den Blick nehmen können wie arbeitsbedingte Wanderungen und politische Fluchtbewegungen. Dabei werden unterschiedliche Regionen Europas einbezogen, wobei der Großraum Augsburg sowie Bayern insgesamt einen wichtigen Bezugspunkt bilden werden. In methodischer Hinsicht erlernen Sie die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Quellentypen, und lesen grundlegende Texten zu den wichtigsten Begriffen und Konzepten der Migrationsforschung. Wer waren Gustav Landauer, Ernst Toller, Sarah Sonja Lerch, was hatten sie für Visionen? Biographisches Arbeiten am Beispiel der Revolution 1918/1919 (2- und 3-stündig) (Proseminar) In der Nacht vom 2. Mai 1919 starb der Schriftsteller und Anarchist Gustav Landauer im Gefängnis Stadelheim. Er wurde von drei württembergischen Soldaten erst misshandelt und anschließend erschossen. Das Obduktionsprotokoll ergab, dass alle drei Schüsse tödlich waren. Bereits Tage vorher wurden hunderte angebliche Kommunisten von den weit überlegenen Regierungstruppen und anderen brutal agierenden Freiwilligenverbänden erschossen. Gustav Landauer gilt als Urheber der Münchner Räterepublik. Auf Wunsch von Kurt Eisner sollte Landauer an der Umgestaltung der Gesellschaft entsprechend seiner sozialistischen Vision mitwirken.		

Er hatte sich „um der Sache der Befreiung und des schönen Menschenlebens willen der Räterepublik zur Verfügung gestellt“. Landauer hatte konkrete Vorstellungen von „wirklicher Demokratie“ und der „Abschaffung des Proletariats“. In der Münchner Räterepublik wurde Landauer sogleich zum Volksbeauftragten für Bildung ernannt. Landauer schaffte den reaktionären Geschichtsu
... (weiter siehe Digicampus)

Wissenschaft oder Sadismus? Zur Geschichte der Menschenversuche in nationalsozialistischen Konzentrationslagern, ihre Hintergründe und ihre Aufarbeitung (2- und 3-stündig) (Proseminar)

Die Verbrechen von Ärztinnen und Ärzten im Nationalsozialismus markieren das dunkelste Kapitel der deutschen Medizingeschichte. Die deutsche Ärzteschaft schloss sich überdurchschnittlich häufig den nationalsozialistischen Organisationen an; der Großteil war von der nationalsozialistischen Ideologie überzeugt. In den Kliniken, Heimen, Krankenhäusern, Anstalten und Konzentrationslagern führten Ärztinnen und Ärzte in hunderttausendfachen Fällen bereitwillig Zwangssterilisationen und Zwangsabtreibungen durch und waren für Massentötungen bei den „Euthanasie“-Verbrechen verantwortlich. In diesem Proseminar stehen insbesondere die skrupellosen Humanexperimente im Fokus. Ärzte operierten beispielsweise ohne Narkose, um die Schmerzempfindlichkeit bei Menschen zu testen oder infizierten Häftlinge gezielt mit Fleckfieber, um geeignete Impfstoffe zu finden. Dem Thema soll sich von verschiedenen Seiten angenähert werden: Im Mittelpunkt steht das Schicksal der Opfer. Gleichzeitig wird ein ausführlic
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

LG: Modulgesamtprüfung im PS

Hausarbeit/Seminararbeit

Modul GES-1003 (= GGym-01-FW-AG-2): Alte Geschichte: Übung und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Alten Geschichte 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Problematisierung von Forschungsgegenständen und Methoden der Alten Geschichte anhand geeigneter Fallbeispiele und entsprechender Quellen Darstellung des aktuellen Forschungsstandes zu einem größeren thematischen oder epochalen Zusammenhang		
Lernziele/Kompetenzen: Kenntnis fachspezifischer Methoden und Hilfsmittel Kenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Alten Geschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Geschichte des Hellenismus II (Vorlesung) Die Vorlesung umgreift die Epoche der konsolidierten hellenistischen Großreiche vom Ende des 3. Jahrhunderts mit dem Eingreifen Roms im östlichen Mittelmeer bis zum Tod der Kleopatra im Jahre 30 v.Chr. Sie setzt dabei die Vorlesung vom vergangenen Sommersemester fort, kann aber auch ohne deren Besuch gehört werden. Dabei geht es zum einen um die Rekonstruktion der großen Linien der politischen Geschichte, zum anderen um die Gründe für den Zusammenbruch der Reiche – Antigoniden (148), Attaliden (133), Seleukiden (64) und Ptolemäer (30) –, die jeweils in ihren Spezifika vorgestellt werden; gleiches gilt für die Bundesstaaten und Poleis, die nach wie vor ernstzunehmende Faktoren darstellten. Schließlich sollen Aspekte der hellenistischen Zivilisation, etwa Religion, Philosophie und Kunst, innerhalb der sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen in den Blick genommen werden. Besonderes Augenmerk wird außerdem auf die Veränderungen zu richten sein, welche durch die neue Großmacht Rom bewirkt wurden. ... (weiter siehe Digicampus)

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Das Alltagsleben im Römischen Reich betrachtet anhand von Pompeii und Herculaneum (Übung) Gerade die alltäglichen Dinge werden in ihrer Bedeutung für unser Verständnis der Menschen der Antike oft unterschätzt. Die Übung soll helfen, besser zu verstehen, welche Faktoren im alltäglichen Leben das Denken und Handeln der Römer beeinflussten. Hier bieten besonders die Vesuvstädte einen reichhaltigen Schatz an Quellen.

In der Übung soll außerdem geklärt werden, welche Aufgaben in der Römischen Gesellschaft wem zugeordnet waren, wie gewirtschaftet wurde, und welche Arten der Selbstdarstellung im öffentlichen und privaten Raum für die verschiedenen sozialen Schichten typisch waren.

EDV für Althistoriker (Übung)

Die Möglichkeiten, die die diversen Datenbanksysteme bzw. das Internet der Geschichtswissenschaft eröffnen, sollen in dieser Übung im Mittelpunkt stehen. Dabei soll einerseits betrachtet werden, was eine gute elektronische Datenbank ausmacht, andererseits soll praktisch eingeübt werden, wie die unterschiedlichen Programme und Datenbanken effektiv genutzt werden können. Dabei werden vor allem, aber nicht nur für die Alte Geschichte zentrale Programme vorgestellt. Beispielhaft werden unter anderem Datenbanken aus dem Bereich der Numismatik wie das digitale Münzkabinett der Universität Augsburg, an dem auch praktisch gearbeitet werden kann, wie auch die dort durch Querverweise eingebundenen Datenbanken wie OCRE oder CRRO, aus dem Bereich der Epigraphik (z. Bsp. die Datenbank Clauss-Slaby) sowie der Papyrologie vorgestellt. Schließlich werden auch die Chancen und Grenzen betrachtet, die Google, Wikipedia und Co. für den studentischen Alltag bieten.

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Numismatik der römischen Kaiserzeit (Übung)

Die Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen: Namen, Porträts, wie auch die offiziellen Titel vieler Kaiser und Usurpatoren sind uns oft nur über die unter ihrer Herrschaft geprägten Münzen überliefert. Ebenso ist das Erscheinungsbild einer Vielzahl der architektonischen Glanzwerke jener Zeit heute nur mehr anhand der Rückseitenbilder der kaiserzeitlichen Münzen rekonstruierbar. Abbildungen staatstragender Gottheiten bzw. göttlicher Personifikationen liefern uns Einblicke in das breite Feld der römischen Religion sowie in das Selbstverständnis des antiken Staates.

!

... (weiter siehe Digicampus)

Lektüre: Petronius, Satyricon (Übung)

Der römische Senator Petronius galt am Hofe Neros als Schiedsrichter des feinen Geschmacks, was ihn jedoch nicht davor bewahrte, im Zuge der Repressionen nach der Aufdeckung der Pisonischen Verschwörung Selbstmord begehen zu müssen. In seinem immerhin in erheblichen Partien erhaltenen Romanwerk entwirft Petronius ein satirisch zugespitztes Sittengemälde der frühen Kaiserzeit, das eine wichtige Quelle für gesellschafts- und kulturgeschichtliche Fragestellungen darstellt. Die Veranstaltung dient dem Ausbau der lateinischen Lektürefähigkeit für Historiker. Der Besuch ist jedoch auch ohne Lateinkenntnisse möglich. In diesem Fall sind die Übersetzungsleistungen durch Inhaltzusammenfassungen und Beiträge zu Hintergrundthemen zu ersetzen.

Schrift, Schriftlichkeit und die Organisation von Wissen in der Antike (Übung)

Schrift und Schriftlichkeit sind integrale Bestandteile der Organisation und Weitergabe von kulturellem Wissen. Umgekehrt benötigt es aber auch einen hohen Grad an Expertenwissen, gesellschaftlicher Ausdifferenzierung und persönlichen Fähigkeiten, damit sich Schrift und Schriftlichkeit als Kulturtechniken etablieren. Die Schrift stellt vielleicht noch immer die wichtigste aller kulturellen Ausdrucksformen dar, die wir von der Antike übernommen haben. Das Zeitalter der Digitalisierung wird unser Verhältnis zur Schrift und ihrem kulturellen Erbe zweifelsohne verändern. Vor diesem Hintergrund soll die Entwicklung von Schriftlichkeit in der Antike nachvollzogen werden, wobei wir uns einem breiten Archiv unterschiedlichster Texte zuwenden wollen, um die Bedeutung von Schrift für verschiedene Kulturen und Anwendungsbereiche zu diskutieren. Dabei wird es zum einen gehen, einen Überblick über theoretische Ansätze zur kulturellen Bedeutung, Nutzen, aber auch Problemen von schriftlich vermittelte

... (weiter siehe Digicampus)

„Sie schauen als Sieger auf die Zerstörung der Natur.“ Das antike Verhältnis zur Umwelt (Übung)

Landschaftsverbrauch, Abholzung der Wälder oder die Gefährdung von Tierbeständen scheinen Probleme zu sein, die erstmals in der Gegenwart auftreten. Tatsächlich wirken sich menschliche Verhaltensweisen bereits in der Antike schädlich auf die Umwelt aus. Bereits römische Autoren kritisieren deutlich die Haltung ihrer

Zeitgenossen. In der Übung soll das Verhältnis zur Natur und die möglichen zerstörerischen Folgen anhand einiger beispielhafter Themenfelder untersucht werden.

Prüfung

AG: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-2003 (= GGym-01-FW-MG-2): Mittelalterliche Geschichte: Übung und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Mittelalterlichen Geschichte 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Auseinandersetzung mit ausgewählten Quellen zur Mittelalterlichen Geschichte Überblick zu ausgewählten Abschnitten und Themen der Mittelalterlichen Geschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Kenntnis fachspezifischer Methoden und Hilfsmittel Erweiterung der quellenkritischen Kompetenz Einsicht in Probleme und Zusammenhänge der Mittelalterlichen Geschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung). ... (weiter siehe Digicampus) Deutschsprachige Originalurkunden des späteren Mittelalters im Staatsarchiv Augsburg - Anfertigen von Urkundenregesten für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Erstsemesterwochenende / Einführung in das Geschichtsstudium Der Kurs dient der Einführung in das Geschichtsstudium und richtet sich speziell an Erstsemester. Er beginnt mit einem Freitagabendseminar im Staatsarchiv Augsburg und einem anschließenden Wochenendseminar mit Übernachtung auf der Kaiserburg Nürnberg. Er wird fortgesetzt mit Einzelsprechstunden und einer

Abschlussveranstaltung zum Ende des Semesters in Augsburg. Das Erstsemesterwochenende hat folgenden Ablaufplan: _____ Freitag 25. Oktober 2019 ----- 15:45 Uhr Staatsarchiv Augsburg, Seminarraum: Vorstellung der Teilnehmenden 16-18:30 Uhr Seminarthema 1: Überlieferung und Quellen der Geschichte (mit Archivführung) 18:30-20 Uhr Abendessen im Unicum _____ Samstag, 26. Oktober 2019 ----- 9 Uhr Treffpunkt Hbf Augsburg 9:32 Uhr Abfahrt mit RE 10:44 Uhr Ankunft in Nürnberg Hbf 11:00-12:30 Uhr Seminarthema 2: Denkmale der Geschichte von Individuen und Gruppen (Beispiele aus St. Lorenz und Hau ... (weiter siehe Digicampus)

Mittelalter-Exkursion: Zwischen Aostatal und Genfer See: Kultur und Herrschaft in Hochburgund (Transjuranien) während des Früh- und Hochmittelalters (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)

Als Hochburgund oder Transjuranien wird ein zwischen dem Aostatal und der Aare gelegenes Teilgebiet des ehemaligen Burgunderreiches bezeichnet, in dem nach einer längeren Phase der Eingliederung ins Frankenreich im Jahre 888 eine eigenständige Königsherrschaft errichtet wurde. Die 931 als Tochter König Rudolfs II. von Hochburgund geborene und 962 zur Kaiserin gekrönte Adelheid war die vielleicht einflussreichste Herrscherin des europäischen Mittelalters. Aus mehreren hochburgundischen Orten sind Monumente und Überreste erhalten, die die kulturelle Blüte und den politischen Rang des einstigen Königreiches während des Früh- und Hochmittelalters erahnen lassen. Ihre Analyse erfolgt auch unter Einbeziehung des landschaftlichen Umfeldes (weiter siehe Digicampus)

Stadt, Burg, Schloss - Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Mittelalter und Früher Neuzeit (Vor-Ort-Übung/Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Prüfung

MG: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Finsteres Mittelalter? Geschichte Europas im 12. und 13. Jahrhundert (VL-Mittelalter) (Vorlesung)

Modul GES-3003 (= GGym-01-FW-FNZ-2): Geschichte der Frühen Neuzeit: Übung und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Geschichte der Frühen Neuzeit 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Einführung in Grundprobleme der Geschichte der Frühen Neuzeit anhand geeigneter Fallbeispiele Auseinandersetzung mit exemplarischen Quellenbeständen		
Lernziele/Kompetenzen: Kenntnis fachspezifischer Methoden und Hilfsmittel Grundkenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Geschichte der Frühen Neuzeit		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Moduleile
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Geschichte der europäischen Mächtebeziehungen in der Frühen Neuzeit (Vorlesung) Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte der Beziehungen der europäischen Mächte von den Anfängen eines Mächtesystems im Italien der Renaissance bis zu den Koalitionskriegen gegen das revolutionäre Frankreich. Neben der Darstellung der wichtigsten Ereignisse werden Strukturmerkmale der frühneuzeitlichen Mächtebeziehungen herausgearbeitet und etwa das Verhältnis von Staatsbildung, dynastischer Politik und Kriegführung beleuchtet. Kulturgeschichtlichen Fragestellungen – etwa nach der Bedeutung spezifischer Wahrnehmungs- und Deutungsmuster, nach der Bedeutung von Druckmedien in den Mächtebeziehungen und nach der Rolle der Diplomaten als Faktoren transkultureller Wissenszirkulation – wird dabei besonderes Gewicht zukommen. Revolte und Revolution in der Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (Vorlesung) Während in der sozial- und politikwissenschaftlichen Revolutionsforschung immer wieder die Französische Revolution zum Ausgangspunkt von Definitionen und Typologien des Phänomens „Revolution“ gemacht wurde und der Vormoderne gewissermaßen die Möglichkeit ‚echter‘ Revolutionen abgesprochen wurde, hat die Frühneuzeitforschung spätestens seit den 1980er Jahren wiederholt die hohe Dichte von Protesten, Revolten und Widerständen betont. Im Zuge einer verstärkt kulturwissenschaftlich geprägten Revolutionsforschung wird das lange Nachwirken revolutionärer Traditionen und Narrative hervorgehoben und werden Kontinuitätslinien gezogen, die weit in die Vormoderne zurückreichen. Die Vorlesung rückt eben diese Kontinuitäten in den Fokus und fragt nicht so sehr nach dem revolutionären Charakter bestimmter Ereignisse, sondern vielmehr nach dem revolutionären Erfahrungsschatz, der in der Frühen Neuzeit entstand und bis in die Revolutionen von 1789 und 1848 hineinreichte. Dabei wird es auch um Formen d ... (weiter siehe Digicampus)

Modulteile

Modulteil: Übung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Begleitübung zur Vorlesung "Geschichte der europäischen Mächtebeziehungen in der Frühen Neuzeit"

Zur Vertiefung der Inhalte der Vorlesung „Geschichte der europäischen Mächtebeziehungen in der Frühen Neuzeit“ werden in der Übung Auszüge aus historischen Quellen und zentralen Texten der historischen Forschung zu den Themen der Vorlesung analysiert und diskutiert. Die Übung ist in erster Linie als Veranstaltung im Basismodul konzipiert.

Revolte und Revolution in der Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (Seminar)

Begleitseminar zur Vorlesung

Prüfung

FNZ: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-4003 (= GGym-01-FW-NNG-2): Neuere und Neueste Geschichte: Übung und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Neuesten Geschichte 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Einführung in Grundprobleme der Neuesten Geschichte anhand eines geeigneten Fallbeispiels zu einer einzelnen Epoche oder einem einzelnen Thema Auseinandersetzung mit exemplarischen Quellenbeständen		
Lernziele/Kompetenzen: Einsicht in methodische Grundprobleme des Faches Grundkenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Neuesten Geschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Alexis de Tocqueville & the Tradition of ›Liberal History‹ (Übung) Mit seinem Buch »Demokratie in Amerika« verfasste der französische Aristokrat Alexis de Tocqueville Mitte des 19. Jahrhunderts eine erste, wegweisende Studie über die politischen Institutionen der USA. Das Seminar möchte dem Wirken des Autors und seiner Beschreibung der Entstehung der US-amerikanischen Demokratie nachgehen. Neben der zeitgeschichtlichen Kontextualisierung des Werkes Tocquevilles im Umfeld des kontinentaleuropäischen Liberalismus soll besonderer Wert auf die Wirkmächtigkeit des Ansatzes von Tocqueville gelegt werden, dessen Gedanken heute unter dem Schlagwort »liberal tradition« maßgeblich die US-amerikanischen Politik- und Geschichtswissenschaften prägen. Der deutsch-französische Krieg von 1870/71. Geschehen und Erinnerungskultur. (Übung) Der Krieg von 1870/71 ist ein festes Element in der Erzählung der Geschichte der europäischen Nationalstaaten, vor allem natürlich Frankreichs und Deutschlands. Beinahe 150 Jahre nach diesem Krieg lohnt sich ein genauerer Blick. Waren Verlauf und Ergebnis des Krieges so „logisch“, wie sie im Nachhinein erschienen? Welchen teilweise unabhängigen Entwicklungen in Politik, Kultur und Gesellschaft hat der Krieg seinen Stempel aufgedrückt? Wie verhält sich die Idee des Nationalstaates zur Idee eines imperialen Reiches? Die 1970er Jahre als globale Zäsur? (Übung) Die 1970er Jahre sind in der Zeitgeschichtsforschung als Zäsur ein heiß diskutiertes Thema. Sie werden als Vorgeschichte der Gegenwart gelesen, zum Initiationsmoment einer globalisierten Welt erklärt oder läuten den "Abschied vom Nationalstaat" ein. Sie werden als Ursprung eines neuen ökologischen Bewusstseins, aber auch als Beginn neuer kultureller Selbstverortungen interpretiert. Mit ihnen soll die Geschichte der Industriegesellschaft

enden oder ein Zeitalter der Menschenrechte beginnen. Die Übung stellt diese Debatten in den Mittelpunkt, beleuchtet die unterschiedlichen Argumentationen und Fraktionen.

Die orthodoxen Kirchen und die Nationalbewegungen in Osteuropa und im Vorderen Orient im 19. und im 20. Jahrhundert (Übung)

Die Auseinandersetzungen um die Trennung des Patriarchats von Kiew vom Kirchenoberhaupt in Moskau und damit die Entstehung einer jetzt geeinigten ukrainischen Nationalkirche haben die grundsätzliche Problematik der orthodoxen Kirchen als nationale Staatskirchen offenbart. Historisch aus dem byzantinischen Reichskirchensystem hervorgegangen, das eine enge Verbindung der Kirche mit dem Staat, die sog. „Harmonia“ vorgab, haben die vielen orthodoxen Kirchen des Ostens und des Vorderen Orients, immer nach einer engen Anlehnung an die staatliche Macht gesucht. Das galt für das Verhältnis der russischen Patriarchen zu den Zaren wie auch für die neu entstandenen serbischen, bulgarische etc., Nationalkirchen nach der Unabhängigkeit von Staaten wie Bulgarien oder Serbien. Auch im Nahen Osten war die dortige Orthodoxe Kirche zuerst mit der Arabischen Nationalbewegung eng verbunden sowie dann mit den staatlichen Führungen in Syrien und im Irak. Das führte und führt zu nicht unerheblichen Problemen.

... (weiter siehe Digicampus)

Elvis lives!“ - Verschwörungstheorien in transatlantischer Perspektive (Übung)

Seit jeher üben Verschwörungstheorien eine große Faszination und Anziehungskraft auf die Menschen aus: Diverse Geheimlogen würden die politischen Geschicke der Welt lenken, Angela Merkel und Barack Obama seien Teil einer Elite von außerirdischen Reptilien, Paul McCartney wäre 1966 bei einem Autounfall ums Leben gekommen und durch einen Doppelgänger ersetzt worden und laut einer neusten Umfrage glauben mittlerweile knapp 36 Prozent aller US-Bürger_innen, dass Mitglieder der Regierung bei den Anschlägen vom 11. Sept. geholfen hätten, um Krieg im Nahen Osten führen zu können. Verschwörungstheorien, wie die eben genannten, hatten und haben erheblichen Einfluss auf politische wie gesellschaftliche Prozesse in den USA und Europa. Vor diesem Hintergrund werden wir uns mit unterschiedlichsten Fragen beschäftigen: Was macht eine Theorie überhaupt zu einer Verschwörungstheorie, wer glaubt aus welchen Gründen an Verschwörungstheorien, wie setzt man sich wissenschaftlich mit diesem Thema auseinander

... (weiter siehe Digicampus)

Humanitarismus in der Zwischenkriegszeit (Übung)

Nach dem Ersten Weltkrieg entstand eine neue internationale Ordnung. Der Völkerbund als ein Ort globaler Politik wurde gegründet und mit ihm etwa auch die internationale Arbeitsorganisation, die nach Wegen suchte, soziale Gerechtigkeit zu schaffen. Mit diesem Prozess einher ging in vielen Ländern weltweit eine Demokratisierung der politischen Systeme und auch eine neue Aufmerksamkeit für Ungerechtigkeit und Elend in der Welt. Die Übung möchte die Aufbrüche der Zwischenkriegszeit mit Blick auf die Entstehung eines neuen Humanitarismus beleuchten und für die Ambivalenzen dieses Prozesses sensibel machen. Im Zentrum steht die Lektüre einschlägiger Literatur, aber auch die Arbeit mit Quellen.

Prüfung

NNG: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Einführung in die Neuere und Neueste Geschichte (Vorlesung)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Themen und Forschungsfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Damit geht es um Demokratie und Diktatur, um Gewalt, Krieg und Modernität, um die Rolle von Frauen und Männern, politische Kulturen, das Verhältnis von Globalisierung und Nationalstaatlichkeit, Migration und sozialer Ungleichheit. Ein besonderer Schwerpunkt wird zudem die Geschichte von Medien, Öffentlichkeit und Kommunikation bilden.

Modul GES-5003 (= GGym-01-FW-LG-2): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Übung und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Einführung in Grundprobleme der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte anhand geeigneter Fallbeispiele zu einzelnen Epochen und Themen Auseinandersetzung mit exemplarischen Quellenbeständen		
Lernziele/Kompetenzen: Kenntnis fachspezifischer Methoden und Hilfsmittel Grundkenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: <p>"Am Pulsschlag des modernen Augsburgs". Stadtentwicklung im Zeitalter der Hochindustrialisierung (Übung) Die von 1866 bis 1891 währende Amtszeit des Augsburger Stadtbaurats Ludwig Leybold fiel in eine Ära, in der sich nach der Schleifung der Stadtmauer und den städtebaulichen Maßnahmen der Stadterweiterung die entscheidende Entwicklung Augsburgs zu einer modernen Industriestadt vollzog. Neben dem notwendigen Ausbau der Infrastruktur war Leybold in dieser Phase gleichermaßen für eine repräsentative architektonische Gestaltung der neu entstehenden Stadtquartiere verantwortlich. Unter Verwendung zeittypischer Gestaltungsmerkmale entstand westlich der Altstadt ein Ringstraßennetz mit prächtigen Alleestraßen, Sichtachsen, Platz- und Grünanlagen sowie privaten und öffentlichen Bauten im Architekturstil der Neorenaissance. Im Rahmen der Veranstaltung werden im Besonderen die Themen Industrialisierung und Stadtentwicklung Augsburgs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fokussiert, ferner städtebauliche Theorien, zeitgleiche Entwicklungen in anderen Städten, Einzelaspekte (Städtebau und Gesun ... (weiter siehe Digicampus)</p> <p>Bequem, nicht immer schicklich. Bürgerliches Wohnen in Augsburg im 17. und 18. Jahrhundert (Übung) Nach dem für Augsburg katastrophalen 30-jährigen Krieg konsolidierte sich die wirtschaftliche Situation gegen Ende des 17. Jahrhundert wieder. Reiche Bürger, die oft erst vor kurzem in die Freie Reichsstadt Augsburg eingewandert waren, leisteten sich Neu- und Umbauten ihrer Wohnhäuser. Diese sollten „bequem“ sein, das heißt funktional und wohnlich und zudem den Stand der Bewohner spiegeln, also den Regeln des „Schicklichen“ entsprechen. Während alle Großbürgerhäuser „bequem“ waren, so wurde die Frage des „schicklichen“ Wohnens bisweilen ein Politikum, gerade in einer gemischtkonfessionellen Stadt wie Augsburg. Im Seminar beschäftigen wir uns mit Architekturtheorien und ihrer Umsetzung in Augsburg, sowie Fragen der Ausgestaltung von Fassaden</p>

und Innenräumen z.B. durch Kunstbesitz, Dekoration oder Möblierung. Im Seminar besuchen wir mehrere Bürgerhäuser in Augsburg aus dem 17. und 18. Jahrhundert.
... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Paläografie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Hilfswissenschaften) (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv Augsburg erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang. Der Schwierigkeitsgrad orientiert sich an den Vorkenntnissen der Übungsteilnehmer. So sind auch Anfänger ohne Vorkenntnisse herzlich willkommen, da gerade ihnen die Übung eventuell bestehende Schwellenängste nehmen und den Einstieg in
... (weiter siehe Digicampus)

GES-0041 Interdisziplinäres Kolloquium und Übung/Mentorat

Migration erforschen und (in Kurzfilmen) erklären: Eine Praxisübung zu den Russlanddeutschen in der Region (Übung)

Kurze Erklärfilme sind in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Von der richtigen Kleiderordnung bis zur Steuererklärung gibt es auf Portalen wie youtube filmische Anleitungen, die mit mehr oder weniger großem Aufwand gedreht werden. In der Übung versuchen wir die Geschichte und Gegenwart einer bestimmten Migrantengruppe in der Region erst zu verstehen und dann in kurzen und prägnanten Videos zu erklären. Unser Fokus liegt auf den Russlanddeutschen, die als Aussiedler und Spätaussiedler in die Region kamen. Die Veranstaltung findet wegen des Projektcharakters teilweise als Blockveranstaltung (voraussichtlich 17.01., 14-18.30 Uhr, 25.01., 10-17 Uhr), wofür andere reguläre Termine entfallen (montags von 15.45-17.15 Uhr).
... (weiter siehe Digicampus)

Pierre Bourdieu. Theorie der Praxis (Übung)

Das Verhältnis von Subjektivität und Objektivität bleibt eine Grundfrage für Historikerinnen und Historiker: Wie stehen Person und Struktur im vergangenen Geschehen zueinander, wie in der historiographischen Darstellung? Und was ergibt sich daraus für die Objektivität geschichtswissenschaftlicher Erkenntnis? Um solche Selbstreflexion bemühen wir uns anhand von Texten des französischen Soziologen Pierre Bourdieu. Seine Begriffe erlauben das Abstrahieren von der Quellsprache zur Analyse einer historischen Konstellation, ohne die Subjektivität des Geschehens, der Quellen und der Analyse zu verleugnen. Die Teilnehmenden sollen die Anwendbarkeit von Bourdieus Instrumentarium auf selbstgewählte Forschungsthemen ausprobieren.

Prüfung

LG: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Die authentische Stadt. Erinnern, Vergessen und historische Nachhaltigkeit in urbanen Räumen. (Vorlesung)

Die Vorlesung versteht sich als eine Überblicksveranstaltung zu regional- und landeshistorischen Themen seit der Antike bis in die Gegenwart. Historische Zusammenhänge werden an verschiedenen Stadtgeschichten anschaulich an Gebäuden und Erinnerungsorten vermittelt. Die Vorlesung fragt zudem nach dem Umgang mit dem Kulturerbe, nach Formen des Erinnerns und Vergessens besonders im Kontext des Klimawandels, der Neudefinitionen urbaner Räume erfordert. Doch wo bleibt dabei die Geschichte? Wie kann sie weiterhin vermittelt werden?

Modul GES-1005 (= GGym-02-FW-AG-1): Alte Geschichte: Grundkurs (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Alten Geschichte 1)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Überblick über den Gesamtzusammenhang der Griechischen oder Römischen Geschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Einsicht in methodische Grundprobleme des Faches. Strukturwissen zum Bereich der Griechischen oder Römischen Geschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Grundkurs Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Römische Geschichte (Grundkurs) Vermittelt wird Überblickswissen zur römischen Geschichte von der Königszeit bis in die Spätantike. Behandelt werden dabei: Frühes Rom: Königszeit und Ständekämpfe; Hohe Republik: politische Ordnung und Aufstieg zur italischen Hegemonialmacht; Roms Aufstieg zur Weltmacht und der Beginn der inneren Krise; Zeit der Bürgerkriege; Augustus und die Begründung des Prinzipates; Frühe Kaiserzeit: der Prinzipat und die Kaiser von Tiberius bis Domitian; Hohe Kaiserzeit: die Kaiser von Nerva bis Commodus und das Reich; Krise und Verwandlung: Septimius Severus bis Konstantin; Konstantinische und Theodosianische Dynastie; Staat und Kirche in der Spätantike; Völkerwanderung und germanische Reichsbildungen.		
Prüfung AG: Modulgesamtprüfung in GK Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur		

Modul GES-2005 (= GGym-02-FW-MG-1): Mittelalterliche Geschichte: Grundkurs (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Mittelalterlichen Geschichte 1)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Einführung in die Mittelalterliche Geschichte anhand von Überblicksdarstellungen und ausgewählten Texten		
Lernziele/Kompetenzen: Einsicht in methodische Probleme und wissenschaftliche Arbeitsweisen des Teilfachs Kritischer Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur Grundkenntnisse zu wesentlichen Abschnitten und Themen der Mittelalterlichen Geschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Grundkurs Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Grundkurs Mittelalterliche Geschichte: Das Früh- und Hochmittelalter (Kurs A) (GK-Mittelalter) (Grundkurs) Grundkurs Mittelalterliche Geschichte: Das Früh- und Hochmittelalter (Kurs B) (GK-Mittelalter) (Grundkurs)		
Prüfung MG: Modulgesamtprüfung in GK Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur		

Modul GES-3005 (= GGym-02-FW-FNZ-1): Geschichte der Frühen Neuzeit: Grundkurs (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Geschichte der Frühen Neuzeit 1)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Überblick über den Gesamtzusammenhang der Geschichte der Frühen Neuzeit		
Lernziele/Kompetenzen: Einsicht in methodische Grundprobleme des Faches Strukturiertes Überblickswissen zum Bereich der Geschichte der Frühen Neuzeit		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Grundkurs Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Grundkurs Frühe Neuzeit (Grundkurs) Der Grundkurs Frühe Neuzeit vermittelt in kompakter Form grundlegende Strukturen und Ereignisse der frühneuzeitlichen Geschichte von der Reformation und der „Medienrevolution“ des frühen 16. Jahrhunderts bis zur Französischen Revolution und zur Auflösung des Heiligen Römischen Reiches.		
Prüfung FNZ: Modulgesamtprüfung im GK Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur		

Modul GES-4034 (= GGym-02-FW-NNG-1): Neuere und Neueste Geschichte: Grundkurs und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Neuesten Geschichte 1)		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Überblick über den Gesamtzusammenhang der Neuesten Geschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Einsicht in methodische Grundprobleme des Faches. Strukturwissen zum Bereich der Neuesten Geschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Grundkurs Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Einführung in die Zeitgeschichte I (1917 - 1945) (Grundkurs) Der Grundkurs Zeitgeschichte I vermittelt einen Überblick über zentrale Ereignisse, Tendenzen und Themen der deutschen Zeitgeschichte in der Epoche der beiden Weltkriege in ihren europäischen und internationalen Bezügen. Es werden die konzeptionellen Grundlagen der Zeitgeschichte, Schlüsselbegriffe der Epoche, Fragen der Periodisierung (Kontinuitäten / Diskontinuitäten) behandelt. Der Kurs bereitet auf die mündlichen und schriftlichen Prüfungen im Staatsexamen für das Fach Zeitgeschichte im Rahmen des Sozialkundestudiums und Neuere und Neueste Geschichte vor. Im Sommersemester 2016 folgte der zweite Teil ab 1945.
Prüfung NNG: Modulgesamtprüfung im GK Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modulteile
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Einführung in die Neuere und Neueste Geschichte (Vorlesung) Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Themen und Forschungsfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Damit geht es um Demokratie und Diktatur, um Gewalt, Krieg und Modernität, um die Rolle von Frauen und Männern, politische Kulturen, das Verhältnis von Globalisierung und Nationalstaatlichkeit, Migration und sozialer Ungleichheit. Ein besonderer Schwerpunkt wird zudem die Geschichte von Medien, Öffentlichkeit und Kommunikation bilden.

Modul GES-5005 (= GGym-02-FW-LG-1): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Grundkurs (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte 1)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Überblick über den Gesamtzusammenhang der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Einsicht in methodische Grundprobleme des Faches. Strukturwissen zum Bereich der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Grundkurs Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Das Neue Bayern (Grundkurs) Der Grundkurs vermittelt einen Überblick aus Mittelalter und Früher Neuzeit heraus, um die Entwicklung des Neuen Bayerns im 19. Jahrhundert in der Differenz zum Feudalsystem zu betrachten. Der Schwerpunkt liegt auf historischen Prinzipien und Zusammenhängen, die zu den frühen Konstitutionen 1808 und 1818 des Königsreichs Bayern führten. Die normative Stellung des Individuums, die verfassungsrechtliche Entwicklung Bayerns über die Revolution 1848 bis ins Kaiserreich und die Assimilierung von Kirche und moderner Staatlichkeit werden hier vornehmlich betrachtet. Auch Wirtschaftsgeschichte unter Berücksichtigung der Ressourcen- und Umwelt-/Klimageschichte wird einbezogen.		
Prüfung LG: Modulgesamtprüfung im GK Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur		

Modul GES-1003 (= GGym-02-FW-AG-2): Alte Geschichte: Übung und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Alten Geschichte 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Problematik von Forschungsgegenständen und Methoden der Alten Geschichte anhand geeigneter Fallbeispiele und entsprechender Quellen Darstellung des aktuellen Forschungsstandes zu einem größeren thematischen oder epochalen Zusammenhang		
Lernziele/Kompetenzen: Kenntnis fachspezifischer Methoden und Hilfsmittel Kenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Alten Geschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Geschichte des Hellenismus II (Vorlesung) Die Vorlesung umgreift die Epoche der konsolidierten hellenistischen Großreiche vom Ende des 3. Jahrhunderts mit dem Eingreifen Roms im östlichen Mittelmeer bis zum Tod der Kleopatra im Jahre 30 v.Chr. Sie setzt dabei die Vorlesung vom vergangenen Sommersemester fort, kann aber auch ohne deren Besuch gehört werden. Dabei geht es zum einen um die Rekonstruktion der großen Linien der politischen Geschichte, zum anderen um die Gründe für den Zusammenbruch der Reiche – Antigoniden (148), Attaliden (133), Seleukiden (64) und Ptolemäer (30) –, die jeweils in ihren Spezifika vorgestellt werden; gleiches gilt für die Bundesstaaten und Poleis, die nach wie vor ernstzunehmende Faktoren darstellten. Schließlich sollen Aspekte der hellenistischen Zivilisation, etwa Religion, Philosophie und Kunst, innerhalb der sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen in den Blick genommen werden. Besonderes Augenmerk wird außerdem auf die Veränderungen zu richten sein, welche durch die neue Großmacht Rom bewirkt wurden. ... (weiter siehe Digicampus)

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Das Alltagsleben im Römischen Reich betrachtet anhand von Pompeii und Herculaneum (Übung) Gerade die alltäglichen Dinge werden in ihrer Bedeutung für unser Verständnis der Menschen der Antike oft unterschätzt. Die Übung soll helfen, besser zu verstehen, welche Faktoren im alltäglichen Leben das Denken und Handeln der Römer beeinflussten. Hier bieten besonders die Vesuvstädte einen reichhaltigen Schatz an Quellen.

In der Übung soll außerdem geklärt werden, welche Aufgaben in der Römischen Gesellschaft wem zugeordnet waren, wie gewirtschaftet wurde, und welche Arten der Selbstdarstellung im öffentlichen und privaten Raum für die verschiedenen sozialen Schichten typisch waren.

EDV für Althistoriker (Übung)

Die Möglichkeiten, die die diversen Datenbanksysteme bzw. das Internet der Geschichtswissenschaft eröffnen, sollen in dieser Übung im Mittelpunkt stehen. Dabei soll einerseits betrachtet werden, was eine gute elektronische Datenbank ausmacht, andererseits soll praktisch eingeübt werden, wie die unterschiedlichen Programme und Datenbanken effektiv genutzt werden können. Dabei werden vor allem, aber nicht nur für die Alte Geschichte zentrale Programme vorgestellt. Beispielhaft werden unter anderem Datenbanken aus dem Bereich der Numismatik wie das digitale Münzkabinett der Universität Augsburg, an dem auch praktisch gearbeitet werden kann, wie auch die dort durch Querverweise eingebundenen Datenbanken wie OCRE oder CRRO, aus dem Bereich der Epigraphik (z. Bsp. die Datenbank Clauss-Slaby) sowie der Papyrologie vorgestellt. Schließlich werden auch die Chancen und Grenzen betrachtet, die Google, Wikipedia und Co. für den studentischen Alltag bieten.

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Numismatik der römischen Kaiserzeit (Übung)

Die Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen: Namen, Porträts, wie auch die offiziellen Titel vieler Kaiser und Usurpatoren sind uns oft nur über die unter ihrer Herrschaft geprägten Münzen überliefert. Ebenso ist das Erscheinungsbild einer Vielzahl der architektonischen Glanzwerke jener Zeit heute nur mehr anhand der Rückseitenbilder der kaiserzeitlichen Münzen rekonstruierbar. Abbildungen staatstragender Gottheiten bzw. göttlicher Personifikationen liefern uns Einblicke in das breite Feld der römischen Religion sowie in das Selbstverständnis des antiken Staates.

|

... (weiter siehe Digicampus)

Lektüre: Petronius, Satyricon (Übung)

Der römische Senator Petronius galt am Hofe Neros als Schiedsrichter des feinen Geschmacks, was ihn jedoch nicht davor bewahrte, im Zuge der Repressionen nach der Aufdeckung der Pisonischen Verschwörung Selbstmord begehen zu müssen. In seinem immerhin in erheblichen Partien erhaltenen Romanwerk entwirft Petronius ein satirisch zugespitztes Sittengemälde der frühen Kaiserzeit, das eine wichtige Quelle für gesellschafts- und kulturgeschichtliche Fragestellungen darstellt. Die Veranstaltung dient dem Ausbau der lateinischen Lektürefähigkeit für Historiker. Der Besuch ist jedoch auch ohne Lateinkenntnisse möglich. In diesem Fall sind die Übersetzungsleistungen durch Inhaltzusammenfassungen und Beiträge zu Hintergrundthemen zu ersetzen.

Schrift, Schriftlichkeit und die Organisation von Wissen in der Antike (Übung)

Schrift und Schriftlichkeit sind integrale Bestandteile der Organisation und Weitergabe von kulturellem Wissen. Umgekehrt benötigt es aber auch einen hohen Grad an Expertenwissen, gesellschaftlicher Ausdifferenzierung und persönlichen Fähigkeiten, damit sich Schrift und Schriftlichkeit als Kulturtechniken etablieren. Die Schrift stellt vielleicht noch immer die wichtigste aller kulturellen Ausdrucksformen dar, die wir von der Antike übernommen haben. Das Zeitalter der Digitalisierung wird unser Verhältnis zur Schrift und ihrem kulturellen Erbe zweifelsohne verändern. Vor diesem Hintergrund soll die Entwicklung von Schriftlichkeit in der Antike nachvollzogen werden, wobei wir uns einem breiten Archiv unterschiedlichster Texte zuwenden wollen, um die Bedeutung von Schrift für verschiedene Kulturen und Anwendungsbereiche zu diskutieren. Dabei wird es zum einen gehen, einen Überblick über theoretische Ansätze zur kulturellen Bedeutung, Nutzen, aber auch Problemen von schriftlich vermittelte

... (weiter siehe Digicampus)

„Sie schauen als Sieger auf die Zerstörung der Natur.“ Das antike Verhältnis zur Umwelt (Übung)

Landschaftsverbrauch, Abholzung der Wälder oder die Gefährdung von Tierbeständen scheinen Probleme zu sein, die erstmals in der Gegenwart auftreten. Tatsächlich wirken sich menschliche Verhaltensweisen bereits in der Antike schädlich auf die Umwelt aus. Bereits römische Autoren kritisieren deutlich die Haltung ihrer

Zeitgenossen. In der Übung soll das Verhältnis zur Natur und die möglichen zerstörerischen Folgen anhand einiger beispielhafter Themenfelder untersucht werden.

Prüfung

AG: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-2003 (= GGym-02-FW-MG-2): Mittelalterliche Geschichte: Übung und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Mittelalterlichen Geschichte 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Auseinandersetzung mit ausgewählten Quellen zur Mittelalterlichen Geschichte Überblick zu ausgewählten Abschnitten und Themen der Mittelalterlichen Geschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Kenntnis fachspezifischer Methoden und Hilfsmittel Erweiterung der quellenkritischen Kompetenz Einsicht in Probleme und Zusammenhänge der Mittelalterlichen Geschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung). ... (weiter siehe Digicampus) Deutschsprachige Originalurkunden des späteren Mittelalters im Staatsarchiv Augsburg - Anfertigen von Urkundenregesten für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Erstsemesterwochenende / Einführung in das Geschichtsstudium Der Kurs dient der Einführung in das Geschichtsstudium und richtet sich speziell an Erstsemester. Er beginnt mit einem Freitagabendseminar im Staatsarchiv Augsburg und einem anschließenden Wochenendseminar mit Übernachtung auf der Kaiserburg Nürnberg. Er wird fortgesetzt mit Einzelsprechstunden und einer

Abschlussveranstaltung zum Ende des Semesters in Augsburg. Das Erstsemesterwochenende hat folgenden Ablaufplan: _____ Freitag 25. Oktober 2019 ----- 15:45 Uhr Staatsarchiv Augsburg, Seminarraum: Vorstellung der Teilnehmenden 16-18:30 Uhr Seminarthema 1: Überlieferung und Quellen der Geschichte (mit Archivführung) 18:30-20 Uhr Abendessen im Unicum _____ Samstag, 26. Oktober 2019 ----- 9 Uhr Treffpunkt Hbf Augsburg 9:32 Uhr Abfahrt mit RE 10:44 Uhr Ankunft in Nürnberg Hbf 11:00-12:30 Uhr Seminarthema 2: Denkmale der Geschichte von Individuen und Gruppen (Beispiele aus St. Lorenz und Hau ... (weiter siehe Digicampus)

Mittelalter-Exkursion: Zwischen Aostatal und Genfer See: Kultur und Herrschaft in Hochburgund (Transjuranien) während des Früh- und Hochmittelalters (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)

Als Hochburgund oder Transjuranien wird ein zwischen dem Aostatal und der Aare gelegenes Teilgebiet des ehemaligen Burgunderreiches bezeichnet, in dem nach einer längeren Phase der Eingliederung ins Frankenreich im Jahre 888 eine eigenständige Königsherrschaft errichtet wurde. Die 931 als Tochter König Rudolfs II. von Hochburgund geborene und 962 zur Kaiserin gekrönte Adelheid war die vielleicht einflussreichste Herrscherin des europäischen Mittelalters. Aus mehreren hochburgundischen Orten sind Monumente und Überreste erhalten, die die kulturelle Blüte und den politischen Rang des einstigen Königreiches während des Früh- und Hochmittelalters erahnen lassen. Ihre Analyse erfolgt auch unter Einbeziehung des landschaftlichen Umfeldes (weiter siehe Digicampus)

Stadt, Burg, Schloss - Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Mittelalter und Früher Neuzeit (Vor-Ort-Übung/Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Prüfung

MG: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Finsteres Mittelalter? Geschichte Europas im 12. und 13. Jahrhundert (VL-Mittelalter) (Vorlesung)

Modul GES-3003 (= GGym-02-FW-FNZ-2): Geschichte der Frühen Neuzeit: Übung und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Geschichte der Frühen Neuzeit 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Einführung in Grundprobleme der Geschichte der Frühen Neuzeit anhand geeigneter Fallbeispiele Auseinandersetzung mit exemplarischen Quellenbeständen		
Lernziele/Kompetenzen: Kenntnis fachspezifischer Methoden und Hilfsmittel Grundkenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Geschichte der Frühen Neuzeit		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Moduleile
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Geschichte der europäischen Mächtebeziehungen in der Frühen Neuzeit (Vorlesung) Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte der Beziehungen der europäischen Mächte von den Anfängen eines Mächtesystems im Italien der Renaissance bis zu den Koalitionskriegen gegen das revolutionäre Frankreich. Neben der Darstellung der wichtigsten Ereignisse werden Strukturmerkmale der frühneuzeitlichen Mächtebeziehungen herausgearbeitet und etwa das Verhältnis von Staatsbildung, dynastischer Politik und Kriegführung beleuchtet. Kulturgeschichtlichen Fragestellungen – etwa nach der Bedeutung spezifischer Wahrnehmungs- und Deutungsmuster, nach der Bedeutung von Druckmedien in den Mächtebeziehungen und nach der Rolle der Diplomaten als Faktoren transkultureller Wissenszirkulation – wird dabei besonderes Gewicht zukommen. Revolte und Revolution in der Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (Vorlesung) Während in der sozial- und politikwissenschaftlichen Revolutionsforschung immer wieder die Französische Revolution zum Ausgangspunkt von Definitionen und Typologien des Phänomens „Revolution“ gemacht wurde und der Vormoderne gewissermaßen die Möglichkeit ‚echter‘ Revolutionen abgesprochen wurde, hat die Frühneuzeitforschung spätestens seit den 1980er Jahren wiederholt die hohe Dichte von Protesten, Revolten und Widerständen betont. Im Zuge einer verstärkt kulturwissenschaftlich geprägten Revolutionsforschung wird das lange Nachwirken revolutionärer Traditionen und Narrative hervorgehoben und werden Kontinuitätslinien gezogen, die weit in die Vormoderne zurückreichen. Die Vorlesung rückt eben diese Kontinuitäten in den Fokus und fragt nicht so sehr nach dem revolutionären Charakter bestimmter Ereignisse, sondern vielmehr nach dem revolutionären Erfahrungsschatz, der in der Frühen Neuzeit entstand und bis in die Revolutionen von 1789 und 1848 hineinreichte. Dabei wird es auch um Formen d ... (weiter siehe Digicampus)

Modulteile

Modulteil: Übung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Begleitübung zur Vorlesung "Geschichte der europäischen Mächtebeziehungen in der Frühen Neuzeit"

Zur Vertiefung der Inhalte der Vorlesung „Geschichte der europäischen Mächtebeziehungen in der Frühen Neuzeit“ werden in der Übung Auszüge aus historischen Quellen und zentralen Texten der historischen Forschung zu den Themen der Vorlesung analysiert und diskutiert. Die Übung ist in erster Linie als Veranstaltung im Basismodul konzipiert.

Revolte und Revolution in der Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (Seminar)

Begleitseminar zur Vorlesung

Prüfung

FNZ: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-4003 (= GGym-02-FW-NNG-2): Neuere und Neueste Geschichte: Übung und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Neuesten Geschichte 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Einführung in Grundprobleme der Neuesten Geschichte anhand eines geeigneten Fallbeispiels zu einer einzelnen Epoche oder einem einzelnen Thema Auseinandersetzung mit exemplarischen Quellenbeständen		
Lernziele/Kompetenzen: Einsicht in methodische Grundprobleme des Faches Grundkenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Neuesten Geschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Alexis de Tocqueville & the Tradition of ›Liberal History‹ (Übung) Mit seinem Buch »Demokratie in Amerika« verfasste der französische Aristokrat Alexis de Tocqueville Mitte des 19. Jahrhunderts eine erste, wegweisende Studie über die politischen Institutionen der USA. Das Seminar möchte dem Wirken des Autors und seiner Beschreibung der Entstehung der US-amerikanischen Demokratie nachgehen. Neben der zeitgeschichtlichen Kontextualisierung des Werkes Tocquevilles im Umfeld des kontinentaleuropäischen Liberalismus soll besonderer Wert auf die Wirkmächtigkeit des Ansatzes von Tocqueville gelegt werden, dessen Gedanken heute unter dem Schlagwort »liberal tradition« maßgeblich die US-amerikanischen Politik- und Geschichtswissenschaften prägen. Der deutsch-französische Krieg von 1870/71. Geschehen und Erinnerungskultur. (Übung) Der Krieg von 1870/71 ist ein festes Element in der Erzählung der Geschichte der europäischen Nationalstaaten, vor allem natürlich Frankreichs und Deutschlands. Beinahe 150 Jahre nach diesem Krieg lohnt sich ein genauerer Blick. Waren Verlauf und Ergebnis des Krieges so „logisch“, wie sie im Nachhinein erschienen? Welchen teilweise unabhängigen Entwicklungen in Politik, Kultur und Gesellschaft hat der Krieg seinen Stempel aufgedrückt? Wie verhält sich die Idee des Nationalstaates zur Idee eines imperialen Reiches? Die 1970er Jahre als globale Zäsur? (Übung) Die 1970er Jahre sind in der Zeitgeschichtsforschung als Zäsur ein heiß diskutiertes Thema. Sie werden als Vorgeschichte der Gegenwart gelesen, zum Initiationsmoment einer globalisierten Welt erklärt oder läuten den "Abschied vom Nationalstaat" ein. Sie werden als Ursprung eines neuen ökologischen Bewusstseins, aber auch als Beginn neuer kultureller Selbstverortungen interpretiert. Mit ihnen soll die Geschichte der Industriegesellschaft

enden oder ein Zeitalter der Menschenrechte beginnen. Die Übung stellt diese Debatten in den Mittelpunkt, beleuchtet die unterschiedlichen Argumentationen und Fraktionen.

Die orthodoxen Kirchen und die Nationalbewegungen in Osteuropa und im Vorderen Orient im 19. und im 20. Jahrhundert (Übung)

Die Auseinandersetzungen um die Trennung des Patriarchats von Kiew vom Kirchenoberhaupt in Moskau und damit die Entstehung einer jetzt geeinigten ukrainischen Nationalkirche haben die grundsätzliche Problematik der orthodoxen Kirchen als nationale Staatskirchen offenbart. Historisch aus dem byzantinischen Reichskirchensystem hervorgegangen, das eine enge Verbindung der Kirche mit dem Staat, die sog. „Harmonia“ vorgab, haben die vielen orthodoxen Kirchen des Ostens und des Vorderen Orients, immer nach einer engen Anlehnung an die staatliche Macht gesucht. Das galt für das Verhältnis der russischen Patriarchen zu den Zaren wie auch für die neu entstandenen serbischen, bulgarische etc., Nationalkirchen nach der Unabhängigkeit von Staaten wie Bulgarien oder Serbien. Auch im Nahen Osten war die dortige Orthodoxe Kirche zuerst mit der Arabischen Nationalbewegung eng verbunden sowie dann mit den staatlichen Führungen in Syrien und im Irak. Das führte und führt zu nicht unerheblichen Problemen.

... (weiter siehe Digicampus)

Elvis lives!“ - Verschwörungstheorien in transatlantischer Perspektive (Übung)

Seit jeher üben Verschwörungstheorien eine große Faszination und Anziehungskraft auf die Menschen aus: Diverse Geheimlogen würden die politischen Geschehnisse der Welt lenken, Angela Merkel und Barack Obama seien Teil einer Elite von außerirdischen Reptilien, Paul McCartney wäre 1966 bei einem Autounfall ums Leben gekommen und durch einen Doppelgänger ersetzt worden und laut einer neusten Umfrage glauben mittlerweile knapp 36 Prozent aller US-Bürger_innen, dass Mitglieder der Regierung bei den Anschlägen vom 11. Sept. geholfen hätten, um Krieg im Nahen Osten führen zu können. Verschwörungstheorien, wie die eben genannten, hatten und haben erheblichen Einfluss auf politische wie gesellschaftliche Prozesse in den USA und Europa. Vor diesem Hintergrund werden wir uns mit unterschiedlichsten Fragen beschäftigen: Was macht eine Theorie überhaupt zu einer Verschwörungstheorie, wer glaubt aus welchen Gründen an Verschwörungstheorien, wie setzt man sich wissenschaftlich mit diesem Thema auseinander

... (weiter siehe Digicampus)

Humanitarismus in der Zwischenkriegszeit (Übung)

Nach dem Ersten Weltkrieg entstand eine neue internationale Ordnung. Der Völkerbund als ein Ort globaler Politik wurde gegründet und mit ihm etwa auch die internationale Arbeitsorganisation, die nach Wegen suchte, soziale Gerechtigkeit zu schaffen. Mit diesem Prozess einher ging in vielen Ländern weltweit eine Demokratisierung der politischen Systeme und auch eine neue Aufmerksamkeit für Ungerechtigkeit und Elend in der Welt. Die Übung möchte die Aufbrüche der Zwischenkriegszeit mit Blick auf die Entstehung eines neuen Humanitarismus beleuchten und für die Ambivalenzen dieses Prozesses sensibel machen. Im Zentrum steht die Lektüre einschlägiger Literatur, aber auch die Arbeit mit Quellen.

Prüfung

NNG: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Einführung in die Neuere und Neueste Geschichte (Vorlesung)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Themen und Forschungsfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Damit geht es um Demokratie und Diktatur, um Gewalt, Krieg und Modernität, um die Rolle von Frauen und Männern, politische Kulturen, das Verhältnis von Globalisierung und Nationalstaatlichkeit, Migration und sozialer Ungleichheit. Ein besonderer Schwerpunkt wird zudem die Geschichte von Medien, Öffentlichkeit und Kommunikation bilden.

Modul GES-5003 (= GGym-02-FW-LG-2): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Übung und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Einführung in Grundprobleme der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte anhand geeigneter Fallbeispiele zu einzelnen Epochen und Themen Auseinandersetzung mit exemplarischen Quellenbeständen		
Lernziele/Kompetenzen: Kenntnis fachspezifischer Methoden und Hilfsmittel Grundkenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: <p>"Am Pulsschlag des modernen Augsburgs". Stadtentwicklung im Zeitalter der Hochindustrialisierung (Übung) Die von 1866 bis 1891 währende Amtszeit des Augsburger Stadtbaurats Ludwig Leybold fiel in eine Ära, in der sich nach der Schleifung der Stadtmauer und den städtebaulichen Maßnahmen der Stadterweiterung die entscheidende Entwicklung Augsburgs zu einer modernen Industriestadt vollzog. Neben dem notwendigen Ausbau der Infrastruktur war Leybold in dieser Phase gleichermaßen für eine repräsentative architektonische Gestaltung der neu entstehenden Stadtquartiere verantwortlich. Unter Verwendung zeittypischer Gestaltungsmerkmale entstand westlich der Altstadt ein Ringstraßennetz mit prächtigen Alleestraßen, Sichtachsen, Platz- und Grünanlagen sowie privaten und öffentlichen Bauten im Architekturstil der Neorenaissance. Im Rahmen der Veranstaltung werden im Besonderen die Themen Industrialisierung und Stadtentwicklung Augsburgs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fokussiert, ferner städtebauliche Theorien, zeitgleiche Entwicklungen in anderen Städten, Einzelaspekte (Städtebau und Gesun ... (weiter siehe Digicampus)</p> <p>Bequem, nicht immer schicklich. Bürgerliches Wohnen in Augsburg im 17. und 18. Jahrhundert (Übung) Nach dem für Augsburg katastrophalen 30-jährigen Krieg konsolidierte sich die wirtschaftliche Situation gegen Ende des 17. Jahrhundert wieder. Reiche Bürger, die oft erst vor kurzem in die Freie Reichsstadt Augsburg eingewandert waren, leisteten sich Neu- und Umbauten ihrer Wohnhäuser. Diese sollten „bequem“ sein, das heißt funktional und wohnlich und zudem den Stand der Bewohner spiegeln, also den Regeln des „Schicklichen“ entsprechen. Während alle Großbürgerhäuser „bequem“ waren, so wurde die Frage des „schicklichen“ Wohnens bisweilen ein Politikum, gerade in einer gemischtkonfessionellen Stadt wie Augsburg. Im Seminar beschäftigen wir uns mit Architekturtheorien und ihrer Umsetzung in Augsburg, sowie Fragen der Ausgestaltung von Fassaden</p>

und Innenräumen z.B. durch Kunstbesitz, Dekoration oder Möblierung. Im Seminar besuchen wir mehrere Bürgerhäuser in Augsburg aus dem 17. und 18. Jahrhundert.
... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Paläografie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Hilfswissenschaften) (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv Augsburg erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang. Der Schwierigkeitsgrad orientiert sich an den Vorkenntnissen der Übungsteilnehmer. So sind auch Anfänger ohne Vorkenntnisse herzlich willkommen, da gerade ihnen die Übung eventuell bestehende Schwellenängste nehmen und den Einstieg in
... (weiter siehe Digicampus)

GES-0041 Interdisziplinäres Kolloquium und Übung/Mentorat

Migration erforschen und (in Kurzfilmen) erklären: Eine Praxisübung zu den Russlanddeutschen in der Region (Übung)

Kurze Erklärfilme sind in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Von der richtigen Kleiderordnung bis zur Steuererklärung gibt es auf Portalen wie youtube filmische Anleitungen, die mit mehr oder weniger großem Aufwand gedreht werden. In der Übung versuchen wir die Geschichte und Gegenwart einer bestimmten Migrantengruppe in der Region erst zu verstehen und dann in kurzen und prägnanten Videos zu erklären. Unser Fokus liegt auf den Russlanddeutschen, die als Aussiedler und Spätaussiedler in die Region kamen. Die Veranstaltung findet wegen des Projektcharakters teilweise als Blockveranstaltung (voraussichtlich 17.01., 14-18.30 Uhr, 25.01., 10-17 Uhr), wofür andere reguläre Termine entfallen (montags von 15.45-17.15 Uhr).
... (weiter siehe Digicampus)

Pierre Bourdieu. Theorie der Praxis (Übung)

Das Verhältnis von Subjektivität und Objektivität bleibt eine Grundfrage für Historikerinnen und Historiker: Wie stehen Person und Struktur im vergangenen Geschehen zueinander, wie in der historiographischen Darstellung? Und was ergibt sich daraus für die Objektivität geschichtswissenschaftlicher Erkenntnis? Um solche Selbstreflexion bemühen wir uns anhand von Texten des französischen Soziologen Pierre Bourdieu. Seine Begriffe erlauben das Abstrahieren von der Quellsprache zur Analyse einer historischen Konstellation, ohne die Subjektivität des Geschehens, der Quellen und der Analyse zu verleugnen. Die Teilnehmenden sollen die Anwendbarkeit von Bourdieus Instrumentarium auf selbstgewählte Forschungsthemen ausprobieren.

Prüfung

LG: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Die authentische Stadt. Erinnern, Vergessen und historische Nachhaltigkeit in urbanen Räumen. (Vorlesung)

Die Vorlesung versteht sich als eine Überblicksveranstaltung zu regional- und landeshistorischen Themen seit der Antike bis in die Gegenwart. Historische Zusammenhänge werden an verschiedenen Stadtgeschichten anschaulich an Gebäuden und Erinnerungsorten vermittelt. Die Vorlesung fragt zudem nach dem Umgang mit dem Kulturerbe, nach Formen des Erinnerns und Vergessens besonders im Kontext des Klimawandels, der Neudefinitionen urbaner Räume erfordert. Doch wo bleibt dabei die Geschichte? Wie kann sie weiterhin vermittelt werden?

Modul GES-1005 (= GGym-03-FW-AG-1): Alte Geschichte: Grundkurs (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 3: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Alten Geschichte 1)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Überblick über den Gesamtzusammenhang der Griechischen oder Römischen Geschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Einsicht in methodische Grundprobleme des Faches. Strukturwissen zum Bereich der Griechischen oder Römischen Geschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Grundkurs Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Römische Geschichte (Grundkurs) Vermittelt wird Überblickswissen zur römischen Geschichte von der Königszeit bis in die Spätantike. Behandelt werden dabei: Frühes Rom: Königszeit und Ständekämpfe; Hohe Republik: politische Ordnung und Aufstieg zur italischen Hegemonialmacht; Roms Aufstieg zur Weltmacht und der Beginn der inneren Krise; Zeit der Bürgerkriege; Augustus und die Begründung des Prinzipates; Frühe Kaiserzeit: der Prinzipat und die Kaiser von Tiberius bis Domitian; Hohe Kaiserzeit: die Kaiser von Nerva bis Commodus und das Reich; Krise und Verwandlung: Septimius Severus bis Konstantin; Konstantinische und Theodosianische Dynastie; Staat und Kirche in der Spätantike; Völkerwanderung und germanische Reichsbildungen.		
Prüfung AG: Modulgesamtprüfung in GK Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur		

Modul GES-2005 (= GGym-03-FW-MG-1): Mittelalterliche Geschichte: Grundkurs (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 3: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Mittelalterlichen Geschichte 1)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Einführung in die Mittelalterliche Geschichte anhand von Überblicksdarstellungen und ausgewählten Texten		
Lernziele/Kompetenzen: Einsicht in methodische Probleme und wissenschaftliche Arbeitsweisen des Teilfachs Kritischer Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur Grundkenntnisse zu wesentlichen Abschnitten und Themen der Mittelalterlichen Geschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Grundkurs Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Grundkurs Mittelalterliche Geschichte: Das Früh- und Hochmittelalter (Kurs A) (GK-Mittelalter) (Grundkurs) Grundkurs Mittelalterliche Geschichte: Das Früh- und Hochmittelalter (Kurs B) (GK-Mittelalter) (Grundkurs)		
Prüfung MG: Modulgesamtprüfung in GK Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur		

Modul GES-3005 (= GGym-03-FW-FNZ-1): Geschichte der Frühen Neuzeit: Grundkurs (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 3: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Geschichte der Frühen Neuzeit 1)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Überblick über den Gesamtzusammenhang der Geschichte der Frühen Neuzeit		
Lernziele/Kompetenzen: Einsicht in methodische Grundprobleme des Faches Strukturiertes Überblickswissen zum Bereich der Geschichte der Frühen Neuzeit		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Grundkurs Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Grundkurs Frühe Neuzeit (Grundkurs) Der Grundkurs Frühe Neuzeit vermittelt in kompakter Form grundlegende Strukturen und Ereignisse der frühneuzeitlichen Geschichte von der Reformation und der „Medienrevolution“ des frühen 16. Jahrhunderts bis zur Französischen Revolution und zur Auflösung des Heiligen Römischen Reiches.		
Prüfung FNZ: Modulgesamtprüfung im GK Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur		

Modul GES-4034 (= GGym-03-FW-NNG-1): Neuere und Neueste Geschichte: Grundkurs und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 3: Grundwissen und epochale Zusammenhänge am Beispiel der Neuesten Geschichte 1)		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Überblick über den Gesamtzusammenhang der Neuesten Geschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Einsicht in methodische Grundprobleme des Faches. Strukturwissen zum Bereich der Neuesten Geschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Grundkurs Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Einführung in die Zeitgeschichte I (1917 - 1945) (Grundkurs) Der Grundkurs Zeitgeschichte I vermittelt einen Überblick über zentrale Ereignisse, Tendenzen und Themen der deutschen Zeitgeschichte in der Epoche der beiden Weltkriege in ihren europäischen und internationalen Bezügen. Es werden die konzeptionellen Grundlagen der Zeitgeschichte, Schlüsselbegriffe der Epoche, Fragen der Periodisierung (Kontinuitäten / Diskontinuitäten) behandelt. Der Kurs bereitet auf die mündlichen und schriftlichen Prüfungen im Staatsexamen für das Fach Zeitgeschichte im Rahmen des Sozialkundestudiums und Neuere und Neueste Geschichte vor. Im Sommersemester 2016 folgte der zweite Teil ab 1945.
Prüfung NNG: Modulgesamtprüfung im GK Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modulteile
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Einführung in die Neuere und Neueste Geschichte (Vorlesung) Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Themen und Forschungsfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Damit geht es um Demokratie und Diktatur, um Gewalt, Krieg und Modernität, um die Rolle von Frauen und Männern, politische Kulturen, das Verhältnis von Globalisierung und Nationalstaatlichkeit, Migration und sozialer Ungleichheit. Ein besonderer Schwerpunkt wird zudem die Geschichte von Medien, Öffentlichkeit und Kommunikation bilden.

Modul GES-5005 (= GGym-03-FW-LG-1): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Grundkurs (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 3: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte 1)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Überblick über den Gesamtzusammenhang der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Einsicht in methodische Grundprobleme des Faches. Strukturwissen zum Bereich der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Grundkurs Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Das Neue Bayern (Grundkurs) Der Grundkurs vermittelt einen Überblick aus Mittelalter und Früher Neuzeit heraus, um die Entwicklung des Neuen Bayerns im 19. Jahrhundert in der Differenz zum Feudalsystem zu betrachten. Der Schwerpunkt liegt auf historischen Prinzipien und Zusammenhängen, die zu den frühen Konstitutionen 1808 und 1818 des Königsreichs Bayern führten. Die normative Stellung des Individuums, die verfassungsrechtliche Entwicklung Bayerns über die Revolution 1848 bis ins Kaiserreich und die Assimilierung von Kirche und moderner Staatlichkeit werden hier vornehmlich betrachtet. Auch Wirtschaftsgeschichte unter Berücksichtigung der Ressourcen- und Umwelt-/Klimageschichte wird einbezogen.		
Prüfung LG: Modulgesamtprüfung im GK Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur		

Modul GES-1003 (= GGym-03-FW-AG-2): Alte Geschichte: Übung und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 3: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Alten Geschichte 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Problematik von Forschungsgegenständen und Methoden der Alten Geschichte anhand geeigneter Fallbeispiele und entsprechender Quellen Darstellung des aktuellen Forschungsstandes zu einem größeren thematischen oder epochalen Zusammenhang		
Lernziele/Kompetenzen: Kenntnis fachspezifischer Methoden und Hilfsmittel Kenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Alten Geschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Geschichte des Hellenismus II (Vorlesung) Die Vorlesung umgreift die Epoche der konsolidierten hellenistischen Großreiche vom Ende des 3. Jahrhunderts mit dem Eingreifen Roms im östlichen Mittelmeer bis zum Tod der Kleopatra im Jahre 30 v. Chr. Sie setzt dabei die Vorlesung vom vergangenen Sommersemester fort, kann aber auch ohne deren Besuch gehört werden. Dabei geht es zum einen um die Rekonstruktion der großen Linien der politischen Geschichte, zum anderen um die Gründe für den Zusammenbruch der Reiche – Antigoniden (148), Attaliden (133), Seleukiden (64) und Ptolemäer (30) –, die jeweils in ihren Spezifika vorgestellt werden; gleiches gilt für die Bundesstaaten und Poleis, die nach wie vor ernstzunehmende Faktoren darstellten. Schließlich sollen Aspekte der hellenistischen Zivilisation, etwa Religion, Philosophie und Kunst, innerhalb der sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen in den Blick genommen werden. Besonderes Augenmerk wird außerdem auf die Veränderungen zu richten sein, welche durch die neue Großmacht Rom bewirkt wurden. ... (weiter siehe Digicampus)

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Das Alltagsleben im Römischen Reich betrachtet anhand von Pompeii und Herculaneum (Übung) Gerade die alltäglichen Dinge werden in ihrer Bedeutung für unser Verständnis der Menschen der Antike oft unterschätzt. Die Übung soll helfen, besser zu verstehen, welche Faktoren im alltäglichen Leben das Denken und Handeln der Römer beeinflussten. Hier bieten besonders die Vesuvstädte einen reichhaltigen Schatz an Quellen.

In der Übung soll außerdem geklärt werden, welche Aufgaben in der Römischen Gesellschaft wem zugeordnet waren, wie gewirtschaftet wurde, und welche Arten der Selbstdarstellung im öffentlichen und privaten Raum für die verschiedenen sozialen Schichten typisch waren.

EDV für Althistoriker (Übung)

Die Möglichkeiten, die die diversen Datenbanksysteme bzw. das Internet der Geschichtswissenschaft eröffnen, sollen in dieser Übung im Mittelpunkt stehen. Dabei soll einerseits betrachtet werden, was eine gute elektronische Datenbank ausmacht, andererseits soll praktisch eingeübt werden, wie die unterschiedlichen Programme und Datenbanken effektiv genutzt werden können. Dabei werden vor allem, aber nicht nur für die Alte Geschichte zentrale Programme vorgestellt. Beispielhaft werden unter anderem Datenbanken aus dem Bereich der Numismatik wie das digitale Münzkabinett der Universität Augsburg, an dem auch praktisch gearbeitet werden kann, wie auch die dort durch Querverweise eingebundenen Datenbanken wie OCRE oder CRRO, aus dem Bereich der Epigraphik (z. Bsp. die Datenbank Clauss-Slaby) sowie der Papyrologie vorgestellt. Schließlich werden auch die Chancen und Grenzen betrachtet, die Google, Wikipedia und Co. für den studentischen Alltag bieten.

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Numismatik der römischen Kaiserzeit (Übung)

Die Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen: Namen, Porträts, wie auch die offiziellen Titel vieler Kaiser und Usurpatoren sind uns oft nur über die unter ihrer Herrschaft geprägten Münzen überliefert. Ebenso ist das Erscheinungsbild einer Vielzahl der architektonischen Glanzwerke jener Zeit heute nur mehr anhand der Rückseitenbilder der kaiserzeitlichen Münzen rekonstruierbar. Abbildungen staatstragender Gottheiten bzw. göttlicher Personifikationen liefern uns Einblicke in das breite Feld der römischen Religion sowie in das Selbstverständnis des antiken Staates.

|

... (weiter siehe Digicampus)

Lektüre: Petronius, Satyricon (Übung)

Der römische Senator Petronius galt am Hofe Neros als Schiedsrichter des feinen Geschmacks, was ihn jedoch nicht davor bewahrte, im Zuge der Repressionen nach der Aufdeckung der Pisonischen Verschwörung Selbstmord begehen zu müssen. In seinem immerhin in erheblichen Partien erhaltenen Romanwerk entwirft Petronius ein satirisch zugespitztes Sittengemälde der frühen Kaiserzeit, das eine wichtige Quelle für gesellschafts- und kulturgeschichtliche Fragestellungen darstellt. Die Veranstaltung dient dem Ausbau der lateinischen Lektürefähigkeit für Historiker. Der Besuch ist jedoch auch ohne Lateinkenntnisse möglich. In diesem Fall sind die Übersetzungsleistungen durch Inhaltzusammenfassungen und Beiträge zu Hintergrundthemen zu ersetzen.

Schrift, Schriftlichkeit und die Organisation von Wissen in der Antike (Übung)

Schrift und Schriftlichkeit sind integrale Bestandteile der Organisation und Weitergabe von kulturellem Wissen. Umgekehrt benötigt es aber auch einen hohen Grad an Expertenwissen, gesellschaftlicher Ausdifferenzierung und persönlichen Fähigkeiten, damit sich Schrift und Schriftlichkeit als Kulturtechniken etablieren. Die Schrift stellt vielleicht noch immer die wichtigste aller kulturellen Ausdrucksformen dar, die wir von der Antike übernommen haben. Das Zeitalter der Digitalisierung wird unser Verhältnis zur Schrift und ihrem kulturellen Erbe zweifelsohne verändern. Vor diesem Hintergrund soll die Entwicklung von Schriftlichkeit in der Antike nachvollzogen werden, wobei wir uns einem breiten Archiv unterschiedlichster Texte zuwenden wollen, um die Bedeutung von Schrift für verschiedene Kulturen und Anwendungsbereiche zu diskutieren. Dabei wird es zum einen gehen, einen Überblick über theoretische Ansätze zur kulturellen Bedeutung, Nutzen, aber auch Problemen von schriftlich vermittelter

... (weiter siehe Digicampus)

„Sie schauen als Sieger auf die Zerstörung der Natur.“ Das antike Verhältnis zur Umwelt (Übung)

Landschaftsverbrauch, Abholzung der Wälder oder die Gefährdung von Tierbeständen scheinen Probleme zu sein, die erstmals in der Gegenwart auftreten. Tatsächlich wirken sich menschliche Verhaltensweisen bereits in der Antike schädlich auf die Umwelt aus. Bereits römische Autoren kritisieren deutlich die Haltung ihrer

Zeitgenossen. In der Übung soll das Verhältnis zur Natur und die möglichen zerstörerischen Folgen anhand einiger beispielhafter Themenfelder untersucht werden.

Prüfung

AG: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-2003 (= GGym-03-FW-MG-2): Mittelalterliche Geschichte: Übung und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 3: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Mittelalterlichen Geschichte 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Auseinandersetzung mit ausgewählten Quellen zur Mittelalterlichen Geschichte Überblick zu ausgewählten Abschnitten und Themen der Mittelalterlichen Geschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Kenntnis fachspezifischer Methoden und Hilfsmittel Erweiterung der quellenkritischen Kompetenz Einsicht in Probleme und Zusammenhänge der Mittelalterlichen Geschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile

Modulteil: Übung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).

... (weiter siehe Digicampus)

Deutschsprachige Originalurkunden des späteren Mittelalters im Staatsarchiv Augsburg - Anfertigen von Urkundenregesten für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Erstsemesterwochenende / Einführung in das Geschichtsstudium

Der Kurs dient der Einführung in das Geschichtsstudium und richtet sich speziell an Erstsemester. Er beginnt mit einem Freitagabendseminar im Staatsarchiv Augsburg und einem anschließenden Wochenendseminar mit Übernachtung auf der Kaiserburg Nürnberg. Er wird fortgesetzt mit Einzelsprechstunden und einer

Abschlussveranstaltung zum Ende des Semesters in Augsburg. Das Erstsemesterwochenende hat folgenden Ablaufplan: _____ Freitag 25. Oktober 2019 ----- 15:45 Uhr Staatsarchiv Augsburg, Seminarraum: Vorstellung der Teilnehmenden 16-18:30 Uhr Seminarthema 1: Überlieferung und Quellen der Geschichte (mit Archivführung) 18:30-20 Uhr Abendessen im Unicum _____ Samstag, 26. Oktober 2019 ----- 9 Uhr Treffpunkt Hbf Augsburg 9:32 Uhr Abfahrt mit RE 10:44 Uhr Ankunft in Nürnberg Hbf 11:00-12:30 Uhr Seminarthema 2: Denkmale der Geschichte von Individuen und Gruppen (Beispiele aus St. Lorenz und Hau ... (weiter siehe Digicampus)

Mittelalter-Exkursion: Zwischen Aostatal und Genfer See: Kultur und Herrschaft in Hochburgund (Transjuranien) während des Früh- und Hochmittelalters (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)

Als Hochburgund oder Transjuranien wird ein zwischen dem Aostatal und der Aare gelegenes Teilgebiet des ehemaligen Burgunderreiches bezeichnet, in dem nach einer längeren Phase der Eingliederung ins Frankenreich im Jahre 888 eine eigenständige Königsherrschaft errichtet wurde. Die 931 als Tochter König Rudolfs II. von Hochburgund geborene und 962 zur Kaiserin gekrönte Adelheid war die vielleicht einflussreichste Herrscherin des europäischen Mittelalters. Aus mehreren hochburgundischen Orten sind Monumente und Überreste erhalten, die die kulturelle Blüte und den politischen Rang des einstigen Königreiches während des Früh- und Hochmittelalters erahnen lassen. Ihre Analyse erfolgt auch unter Einbeziehung des landschaftlichen Umfeldes (weiter siehe Digicampus)

Stadt, Burg, Schloss - Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Mittelalter und Früher Neuzeit (Vor-Ort-Übung/Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Prüfung

MG: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Finsteres Mittelalter? Geschichte Europas im 12. und 13. Jahrhundert (VL-Mittelalter) (Vorlesung)

Modul GES-3003 (= GGym-03-FW-FNZ-2): Geschichte der Frühen Neuzeit: Übung und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 3: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Geschichte der Frühen Neuzeit 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Einführung in Grundprobleme der Geschichte der Frühen Neuzeit anhand geeigneter Fallbeispiele Auseinandersetzung mit exemplarischen Quellenbeständen		
Lernziele/Kompetenzen: Kenntnis fachspezifischer Methoden und Hilfsmittel Grundkenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Geschichte der Frühen Neuzeit		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Geschichte der europäischen Mächtebeziehungen in der Frühen Neuzeit (Vorlesung) Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte der Beziehungen der europäischen Mächte von den Anfängen eines Mächtesystems im Italien der Renaissance bis zu den Koalitionskriegen gegen das revolutionäre Frankreich. Neben der Darstellung der wichtigsten Ereignisse werden Strukturmerkmale der frühneuzeitlichen Mächtebeziehungen herausgearbeitet und etwa das Verhältnis von Staatsbildung, dynastischer Politik und Kriegführung beleuchtet. Kulturgeschichtlichen Fragestellungen – etwa nach der Bedeutung spezifischer Wahrnehmungs- und Deutungsmuster, nach der Bedeutung von Druckmedien in den Mächtebeziehungen und nach der Rolle der Diplomaten als Faktoren transkultureller Wissenszirkulation – wird dabei besonderes Gewicht zukommen. Revolte und Revolution in der Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (Vorlesung) Während in der sozial- und politikwissenschaftlichen Revolutionsforschung immer wieder die Französische Revolution zum Ausgangspunkt von Definitionen und Typologien des Phänomens „Revolution“ gemacht wurde und der Vormoderne gewissermaßen die Möglichkeit ‚echter‘ Revolutionen abgesprochen wurde, hat die Frühneuzeitforschung spätestens seit den 1980er Jahren wiederholt die hohe Dichte von Protesten, Revolten und Widerständen betont. Im Zuge einer verstärkt kulturwissenschaftlich geprägten Revolutionsforschung wird das lange Nachwirken revolutionärer Traditionen und Narrative hervorgehoben und werden Kontinuitätslinien gezogen, die weit in die Vormoderne zurückreichen. Die Vorlesung rückt eben diese Kontinuitäten in den Fokus und fragt nicht so sehr nach dem revolutionären Charakter bestimmter Ereignisse, sondern vielmehr nach dem revolutionären Erfahrungsschatz, der in der Frühen Neuzeit entstand und bis in die Revolutionen von 1789 und 1848 hineinreichte. Dabei wird es auch um Formen d ... (weiter siehe Digicampus)

Modulteile

Modulteil: Übung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Begleitübung zur Vorlesung "Geschichte der europäischen Mächtebeziehungen in der Frühen Neuzeit"

Zur Vertiefung der Inhalte der Vorlesung „Geschichte der europäischen Mächtebeziehungen in der Frühen Neuzeit“ werden in der Übung Auszüge aus historischen Quellen und zentralen Texten der historischen Forschung zu den Themen der Vorlesung analysiert und diskutiert. Die Übung ist in erster Linie als Veranstaltung im Basismodul konzipiert.

Revolte und Revolution in der Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (Seminar)

Begleitseminar zur Vorlesung

Prüfung

FNZ: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-4003 (= GGym-03-FW-NNG-2): Neuere und Neueste Geschichte: Übung und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 3: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Neuesten Geschichte 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Einführung in Grundprobleme der Neuesten Geschichte anhand eines geeigneten Fallbeispiels zu einer einzelnen Epoche oder einem einzelnen Thema Auseinandersetzung mit exemplarischen Quellenbeständen		
Lernziele/Kompetenzen: Einsicht in methodische Grundprobleme des Faches Grundkenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Neuesten Geschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Alexis de Tocqueville & the Tradition of ›Liberal History‹ (Übung) Mit seinem Buch »Demokratie in Amerika« verfasste der französische Aristokrat Alexis de Tocqueville Mitte des 19. Jahrhunderts eine erste, wegweisende Studie über die politischen Institutionen der USA. Das Seminar möchte dem Wirken des Autors und seiner Beschreibung der Entstehung der US-amerikanischen Demokratie nachgehen. Neben der zeitgeschichtlichen Kontextualisierung des Werkes Tocquevilles im Umfeld des kontinentaleuropäischen Liberalismus soll besonderer Wert auf die Wirkmächtigkeit des Ansatzes von Tocqueville gelegt werden, dessen Gedanken heute unter dem Schlagwort »liberal tradition« maßgeblich die US-amerikanischen Politik- und Geschichtswissenschaften prägen. Der deutsch-französische Krieg von 1870/71. Geschehen und Erinnerungskultur. (Übung) Der Krieg von 1870/71 ist ein festes Element in der Erzählung der Geschichte der europäischen Nationalstaaten, vor allem natürlich Frankreichs und Deutschlands. Beinahe 150 Jahre nach diesem Krieg lohnt sich ein genauerer Blick. Waren Verlauf und Ergebnis des Krieges so „logisch“, wie sie im Nachhinein erschienen? Welchen teilweise unabhängigen Entwicklungen in Politik, Kultur und Gesellschaft hat der Krieg seinen Stempel aufgedrückt? Wie verhält sich die Idee des Nationalstaates zur Idee eines imperialen Reiches? Die 1970er Jahre als globale Zäsur? (Übung) Die 1970er Jahre sind in der Zeitgeschichtsforschung als Zäsur ein heiß diskutiertes Thema. Sie werden als Vorgeschichte der Gegenwart gelesen, zum Initiationsmoment einer globalisierten Welt erklärt oder läuten den "Abschied vom Nationalstaat" ein. Sie werden als Ursprung eines neuen ökologischen Bewusstseins, aber auch als Beginn neuer kultureller Selbstverortungen interpretiert. Mit ihnen soll die Geschichte der Industriegesellschaft

enden oder ein Zeitalter der Menschenrechte beginnen. Die Übung stellt diese Debatten in den Mittelpunkt, beleuchtet die unterschiedlichen Argumentationen und Fraktionen.

Die orthodoxen Kirchen und die Nationalbewegungen in Osteuropa und im Vorderen Orient im 19. und im 20. Jahrhundert (Übung)

Die Auseinandersetzungen um die Trennung des Patriarchats von Kiew vom Kirchenoberhaupt in Moskau und damit die Entstehung einer jetzt geeinigten ukrainischen Nationalkirche haben die grundsätzliche Problematik der orthodoxen Kirchen als nationale Staatskirchen offenbart. Historisch aus dem byzantinischen Reichskirchensystem hervorgegangen, das eine enge Verbindung der Kirche mit dem Staat, die sog. „Harmonia“ vorgab, haben die vielen orthodoxen Kirchen des Ostens und des Vorderen Orients, immer nach einer engen Anlehnung an die staatliche Macht gesucht. Das galt für das Verhältnis der russischen Patriarchen zu den Zaren wie auch für die neu entstandenen serbischen, bulgarische etc., Nationalkirchen nach der Unabhängigkeit von Staaten wie Bulgarien oder Serbien. Auch im Nahen Osten war die dortige Orthodoxe Kirche zuerst mit der Arabischen Nationalbewegung eng verbunden sowie dann mit den staatlichen Führungen in Syrien und im Irak. Das führte und führt zu nicht unerheblichen Problemen.

... (weiter siehe Digicampus)

Elvis lives!“ - Verschwörungstheorien in transatlantischer Perspektive (Übung)

Seit jeher üben Verschwörungstheorien eine große Faszination und Anziehungskraft auf die Menschen aus: Diverse Geheimlogen würden die politischen Geschicke der Welt lenken, Angela Merkel und Barack Obama seien Teil einer Elite von außerirdischen Reptilien, Paul McCartney wäre 1966 bei einem Autounfall ums Leben gekommen und durch einen Doppelgänger ersetzt worden und laut einer neusten Umfrage glauben mittlerweile knapp 36 Prozent aller US-Bürger_innen, dass Mitglieder der Regierung bei den Anschlägen vom 11. Sept. geholfen hätten, um Krieg im Nahen Osten führen zu können. Verschwörungstheorien, wie die eben genannten, hatten und haben erheblichen Einfluss auf politische wie gesellschaftliche Prozesse in den USA und Europa. Vor diesem Hintergrund werden wir uns mit unterschiedlichsten Fragen beschäftigen: Was macht eine Theorie überhaupt zu einer Verschwörungstheorie, wer glaubt aus welchen Gründen an Verschwörungstheorien, wie setzt man sich wissenschaftlich mit diesem Thema auseinander

... (weiter siehe Digicampus)

Humanitarismus in der Zwischenkriegszeit (Übung)

Nach dem Ersten Weltkrieg entstand eine neue internationale Ordnung. Der Völkerbund als ein Ort globaler Politik wurde gegründet und mit ihm etwa auch die internationale Arbeitsorganisation, die nach Wegen suchte, soziale Gerechtigkeit zu schaffen. Mit diesem Prozess einher ging in vielen Ländern weltweit eine Demokratisierung der politischen Systeme und auch eine neue Aufmerksamkeit für Ungerechtigkeit und Elend in der Welt. Die Übung möchte die Aufbrüche der Zwischenkriegszeit mit Blick auf die Entstehung eines neuen Humanitarismus beleuchten und für die Ambivalenzen dieses Prozesses sensibel machen. Im Zentrum steht die Lektüre einschlägiger Literatur, aber auch die Arbeit mit Quellen.

Prüfung

NNG: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Einführung in die Neuere und Neueste Geschichte (Vorlesung)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Themen und Forschungsfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Damit geht es um Demokratie und Diktatur, um Gewalt, Krieg und Modernität, um die Rolle von Frauen und Männern, politische Kulturen, das Verhältnis von Globalisierung und Nationalstaatlichkeit, Migration und sozialer Ungleichheit. Ein besonderer Schwerpunkt wird zudem die Geschichte von Medien, Öffentlichkeit und Kommunikation bilden.

Modul GES-5003 (= GGym-03-FW-LG-2): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Übung und Vorlesung (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 3: Historische Erkenntnis und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Einführung in Grundprobleme der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte anhand geeigneter Fallbeispiele zu einzelnen Epochen und Themen Auseinandersetzung mit exemplarischen Quellenbeständen		
Lernziele/Kompetenzen: Kenntnis fachspezifischer Methoden und Hilfsmittel Grundkenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: <p>"Am Pulsschlag des modernen Augsburgs". Stadtentwicklung im Zeitalter der Hochindustrialisierung (Übung) Die von 1866 bis 1891 währende Amtszeit des Augsburger Stadtbaurats Ludwig Leybold fiel in eine Ära, in der sich nach der Schleifung der Stadtmauer und den städtebaulichen Maßnahmen der Stadterweiterung die entscheidende Entwicklung Augsburgs zu einer modernen Industriestadt vollzog. Neben dem notwendigen Ausbau der Infrastruktur war Leybold in dieser Phase gleichermaßen für eine repräsentative architektonische Gestaltung der neu entstehenden Stadtquartiere verantwortlich. Unter Verwendung zeittypischer Gestaltungsmerkmale entstand westlich der Altstadt ein Ringstraßennetz mit prächtigen Alleestraßen, Sichtachsen, Platz- und Grünanlagen sowie privaten und öffentlichen Bauten im Architekturstil der Neorenaissance. Im Rahmen der Veranstaltung werden im Besonderen die Themen Industrialisierung und Stadtentwicklung Augsburgs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fokussiert, ferner städtebauliche Theorien, zeitgleiche Entwicklungen in anderen Städten, Einzelaspekte (Städtebau und Gesun ... (weiter siehe Digicampus)</p> <p>Bequem, nicht immer schicklich. Bürgerliches Wohnen in Augsburg im 17. und 18. Jahrhundert (Übung) Nach dem für Augsburg katastrophalen 30-jährigen Krieg konsolidierte sich die wirtschaftliche Situation gegen Ende des 17. Jahrhundert wieder. Reiche Bürger, die oft erst vor kurzem in die Freie Reichsstadt Augsburg eingewandert waren, leisteten sich Neu- und Umbauten ihrer Wohnhäuser. Diese sollten „bequem“ sein, das heißt funktional und wohnlich und zudem den Stand der Bewohner spiegeln, also den Regeln des „Schicklichen“ entsprechen. Während alle Großbürgerhäuser „bequem“ waren, so wurde die Frage des „schicklichen“ Wohnens bisweilen ein Politikum, gerade in einer gemischtkonfessionellen Stadt wie Augsburg. Im Seminar beschäftigen wir uns mit Architekturtheorien und ihrer Umsetzung in Augsburg, sowie Fragen der Ausgestaltung von Fassaden</p>

und Innenräumen z.B. durch Kunstbesitz, Dekoration oder Möblierung. Im Seminar besuchen wir mehrere Bürgerhäuser in Augsburg aus dem 17. und 18. Jahrhundert.
... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Paläografie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Hilfswissenschaften) (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv Augsburg erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang. Der Schwierigkeitsgrad orientiert sich an den Vorkenntnissen der Übungsteilnehmer. So sind auch Anfänger ohne Vorkenntnisse herzlich willkommen, da gerade ihnen die Übung eventuell bestehende Schwellenängste nehmen und den Einstieg in
... (weiter siehe Digicampus)

GES-0041 Interdisziplinäres Kolloquium und Übung/Mentorat

Migration erforschen und (in Kurzfilmen) erklären: Eine Praxisübung zu den Russlanddeutschen in der Region (Übung)

Kurze Erklärfilme sind in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Von der richtigen Kleiderordnung bis zur Steuererklärung gibt es auf Portalen wie youtube filmische Anleitungen, die mit mehr oder weniger großem Aufwand gedreht werden. In der Übung versuchen wir die Geschichte und Gegenwart einer bestimmten Migrantengruppe in der Region erst zu verstehen und dann in kurzen und prägnanten Videos zu erklären. Unser Fokus liegt auf den Russlanddeutschen, die als Aussiedler und Spätaussiedler in die Region kamen. Die Veranstaltung findet wegen des Projektcharakters teilweise als Blockveranstaltung (voraussichtlich 17.01., 14-18.30 Uhr, 25.01., 10-17 Uhr), wofür andere reguläre Termine entfallen (montags von 15.45-17.15 Uhr).
... (weiter siehe Digicampus)

Pierre Bourdieu. Theorie der Praxis (Übung)

Das Verhältnis von Subjektivität und Objektivität bleibt eine Grundfrage für Historikerinnen und Historiker: Wie stehen Person und Struktur im vergangenen Geschehen zueinander, wie in der historiographischen Darstellung? Und was ergibt sich daraus für die Objektivität geschichtswissenschaftlicher Erkenntnis? Um solche Selbstreflexion bemühen wir uns anhand von Texten des französischen Soziologen Pierre Bourdieu. Seine Begriffe erlauben das Abstrahieren von der Quellsprache zur Analyse einer historischen Konstellation, ohne die Subjektivität des Geschehens, der Quellen und der Analyse zu verleugnen. Die Teilnehmenden sollen die Anwendbarkeit von Bourdieus Instrumentarium auf selbstgewählte Forschungsthemen ausprobieren.

Prüfung

LG: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Die authentische Stadt. Erinnern, Vergessen und historische Nachhaltigkeit in urbanen Räumen. (Vorlesung)

Die Vorlesung versteht sich als eine Überblicksveranstaltung zu regional- und landeshistorischen Themen seit der Antike bis in die Gegenwart. Historische Zusammenhänge werden an verschiedenen Stadtgeschichten anschaulich an Gebäuden und Erinnerungsorten vermittelt. Die Vorlesung fragt zudem nach dem Umgang mit dem Kulturerbe, nach Formen des Erinnerns und Vergessens besonders im Kontext des Klimawandels, der Neudefinitionen urbaner Räume erfordert. Doch wo bleibt dabei die Geschichte? Wie kann sie weiterhin vermittelt werden?

Modul GES-1007 (= GGym-11-FW-AG-1): Alte Geschichte: Proseminar (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Alten Geschichte 1)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Einführung in Forschungsgegenstände und Methoden der Alten Geschichte anhand eines geeigneten Fallbeispiels Vorstellung grundlegender Hilfsmittel (Lexika, Handbücher, Bibliographien) und fachspezifischer Zitierkonventionen		
Lernziele/Kompetenzen: Fähigkeit zur adäquaten Bearbeitung, Präsentation und argumentativen Begründung althistorischer Fragestellungen Kenntnis fachspezifischer Methoden, Publikationskonventionen und Hilfsmittel Kenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Alten Geschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 3. - 5.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteil: Proseminar
Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Die Ptolemäer (323-30 v.Chr.) – eine erfolgreiche (?) hellenistische Dynastie (Proseminar) Das Proseminar soll eine Einführung in die wissenschaftlichen Arbeitsmethoden der Alten Geschichte geben. Als Beispiel dient die Beschäftigung mit der Dynastie der Ptolemäer in Ägypten: Deren Gründer, der Makedone Ptolemaios I., nahm als Vertrauter Alexanders des Großen an dessen Zug teil; er erhielt im Zuge der Nachfolgeregelung Ägypten (323 v.Chr.) und wurde bald selbst König für die Griechen und Makedonen sowie Pharao für die Ägypter. Die Dynastie endete mit dem Tod der berühmten Kleopatra VII. (30 v.Chr.). Im Seminar wird nicht nur die politische Geschichte behandelt, sondern es soll vor allem um die Entwicklung zur Monarchie, deren Ausbau und spezifischen Probleme gehen, ebenso um relevante Aspekte der Wirtschafts-, Sozial- und Religionsgeschichte Ägyptens in hellenistischer Zeit. Zentrale Quellen zur römischen Geschichte (Proseminar) Im Rahmen des Seminars soll anhand einer Auswahl von zentralen Quellen ein Überblick über Grundprobleme der römischen Geschichte erarbeitet werden. Gleichzeitig werden Grundkompetenzen im Umgang mit den verschiedenen althistorischen Quellengattungen vermittelt. „Optimus Princeps“ - Trajan und seine Zeit (Proseminar) Trajan war kein gewöhnlicher princeps. Marcus Ulpius Traianus kam als erster römischer Kaiser nicht aus Rom oder Italien, sondern aus einer Provinz des römischen Reiches. Er war außerdem von seinem Vorgänger, Nerva, adoptiert worden. Unter Trajans Herrschaft (98–117 n. Chr.) erreichte das römische Reich seine größte Ausdehnung und erlebte seine letzte große Expansionsphase. Zeitgenössisch erscheint Trajan bereits als „bester Prinzeps“ (optimus princeps), da er alle Anforderungen an einen Kaiser, militärische Sieghaftigkeit, gutes Auskommen mit dem römischen Senat und Beliebtheit beim Volk, erfüllte. Im Rahmen des Seminars wird zunächst die Art und Weise beleuchtet, wie Trajan herrschte, seine Stellung als Kaiser legitimierte und diese nach

innen und außen kommunizierte. Hierbei soll auch das Bild vom „optimus princeps“ kritisch hinterfragt werden. Anhand unterschiedlicher Quellengattungen wird in Grundlagen und Arbeitsweisen des Fachs Alte Geschichte eingeführt und Grundwissen zu Struk
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

AG: Modulgesamtprüfung im PS

Hausarbeit/Seminararbeit

Modul GES-2007 (= GGym-11-FW-MG-1): Mittelalterliche Geschichte: Proseminar (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Mittelalterlichen Geschichte 1)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Einführung in die wissenschaftliche Bearbeitung und Diskussion mittelalterhistorischer Probleme und Themen anhand von seminarbezogenen Beispielen.		
Lernziele/Kompetenzen: Fähigkeit zur adäquaten Bearbeitung, Präsentation und argumentativen Begründung geschichtswissenschaftlicher Fragestellungen Kenntnis fachspezifischer Methoden, Publikationskonventionen und Hilfsmittel Kritischer Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 3. - 5.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteil		
Modulteil: Proseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Pfeiler der Macht". Politik und Architektur im hochmittelalterlichen Europa (PS/3-std.-Mittelalter) (Proseminar) Kaiser Heinrich IV. und die historischen Umbrüche seiner Zeit (PS/3-std.-Mittelalter) (Proseminar)		
Prüfung MG: Modulgesamtprüfung im PS Hausarbeit/Seminararbeit		

Modul GES-3007 (= GGym-11-FW-FNZ-1): Geschichte der Frühen Neuzeit: Proseminar (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Geschichte der Frühen Neuzeit 1)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens in fachspezifischer Perspektive Einführung in Grundprobleme der Geschichte der Frühen Neuzeit anhand geeigneter Fallbeispiele		
Lernziele/Kompetenzen: Fähigkeit zur adäquaten Bearbeitung, Präsentation und argumentativen Begründung von Fragestellungen der Frühneuzeitgeschichte Kenntnis fachspezifischer Methoden, Publikationskonventionen und Hilfsmittel Kenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Geschichte der Frühen Neuzeit		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 3. - 5.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Proseminar Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Arm und Reich im "Goldenen Augsburg" des 16. Jahrhunderts (Proseminar) Das „goldene Augsburg“ des 16. Jahrhunderts, in dem die Reichsstadt eine Blüte als Gewerbe- und Handelsstadt, aber auch als kulturelle Metropole erlebte, hatte neben Licht- auch Schattenseiten. Eine wachsende Gruppe erfolgreicher Handwerker und Kaufleute vermochte ihren Lebensstandard erheblich zu verbessern, manchen Familien gelang der Aufstieg aus dem Handwerkerstand bis an die Spitze der städtischen Gesellschaft, sogar in den Reichsadel. Doch zugleich vergrößerte sich der Abstand zwischen den hohen und den niedrigen Einkommen; am wachsenden Wohlstand vermochte eine wachsende Zahl an Einwohnern nicht teilzuhaben. Das Proseminar beleuchtet einleitend die Lebenswelt und sozialen Verhältnisse verschiedener Augsburger Bevölkerungsgruppen, reflektiert die Ursachen frühmoderner sozialer und ökonomischer Ungleichheit und beschäftigt sich mit verschiedenen Formen vormoderner ‚sozialpolitischer‘ Maßnahmen. Als dreistündiges Proseminar führt es in die Arbeitstechniken des Faches ein. ... (weiter siehe Digicampus) Die Aufklärung: Themen, Akteure, Widersprüche (Proseminar) Die Aufklärung – kaum eine andere philosophische und gesellschaftliche Strömung wird in populärwissenschaftlichen Diskussionen und medialen Debatten derart häufig verklärt. Die Aufklärung gilt als Ursprung der Moderne, als Begründung von Fortschrittsdenken und Rationalitätsglauben. Doch was bedeutet ‚Aufklärung‘ als historisches Phänomen? Was kennzeichnet das 18. Jahrhundert, das „Jahrhundert der Aufklärung“? Im Proseminar sollen diese Zuschreibungen an die Aufklärungsbewegung hinterfragt und Licht in deren soziale, mediale und diskursive Ausprägungen gebracht werden. Anhand von verschiedenen, teilweise weniger bekannten thematischen Schwerpunkten und prominenten (Rousseau, Kant) ebenso wie weniger

bekannten Akteuren und Akteursgruppen werden Charakteristika der Aufklärung herausgearbeitet. Nicht zuletzt wird das Uneinheitliche, Unerwartete und Widersprüchliche der Aufklärungsbewegung thematisiert: aufklärerische Ideen und Argumentationsmuster wurden beispielsweise durchaus dazu verwen
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

FNZ: Modulgesamtprüfung im PS

Hausarbeit/Seminararbeit

<p>Modul GES-4007 (= GGym-11-FW-NNG-1): Neuere und Neueste Geschichte: Proseminar und Vorlesung (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Neuesten Geschichte 1) <i>Modern and Contemporary History: Introductory Seminar and Lecture</i></p>		8 ECTS/LP
<p>Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus</p>		
<p>Inhalte: Proseminar: Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens der Neueren und Neuesten Geschichte (Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, Quellenkunde und -kritik, Literaturrecherche, insbesondere auch fachspezifische Zitationskonventionen) und Vorlesung: Einführung in Epochen und Themen der Neueren und Neuesten Geschichte; Überblicke und Vertiefungen</p>		
<p>Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden ordnen die behandelten Themen chronologisch und sachlich adäquat in größere Zusammenhänge ein. Die Studierenden gehen unter Anleitung problemorientiert und kritisch mit Quellen und Forschungsliteratur um. Sie verfügen über die Fähigkeit, wissenschaftliche Texte zu lesen und themenspezifische Informationen zu selektieren. Sie kennen die grundlegenden Hilfsmittel und Arbeitsweisen eines weiteren Teilfaches (insbesondere Zitierweisen), und wenden sie an. Sie analysieren komplexe Zusammenhänge unter Anleitung und präsentieren ihre daraus resultierenden Positionen adressatenorientiert, insbesondere in schriftlicher Form. Sie organisieren ihre Lern- und Arbeitsprozesse selbständig und zielorientiert.</p>		
<p>Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 180 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)</p>		
<p>Voraussetzungen: keine</p>		<p>ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung</p>
<p>Angebotshäufigkeit: jedes Semester</p>	<p>Empfohlenes Fachsemester: 3. - 4.</p>	<p>Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester</p>
<p>SWS: 4</p>	<p>Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs</p>	
<p>Modulteile</p>		
<p>Modulteil: Proseminar Sprache: Deutsch</p>		
<p>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</p> <p>Deutsche Staatsgründungen 1919 - 1949 - 1989/90 (Proseminar) 2019 jähren sich gleich vier deutsche Staatsgründungen: 1919 wurde die Weimarer Reichsverfassung verabschiedet, 1949 erst das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und dann die Verfassung der DDR und 1989/90 trat die DDR der Bundesrepublik bei. Das Proseminar greift diese Jubiläen auf und zeichnet die unterschiedlichen Bedingungen und Logiken der Staatsgründungen nach. Es betrachtet die unterschiedlichen Akteure und ihre Beweggründe.</p> <p>Deutschland – Italien. Beziehungen im 20. Jahrhundert (Proseminar) Das Proseminar möchte sich dem deutsch-italienischen Verhältnis im 20. Jahrhundert auf verschiedenen Ebenen annähern. Ein Rückblick soll zunächst die beiden „verspäteten“ Nationalstaaten im 19. Jahrhundert unter die Lupe nehmen, ehe dann die Einbettung in die Bündnissysteme vor 1914 sowie der Erste Weltkrieg Thema sein werden. Der Aufstieg des italienischen Faschismus und seine Wirkung auf den Nationalsozialismus werden</p>		

ebenso behandelt wie die spätere „Achse Berlin-Rom“, die Besetzung Italiens durch die Wehrmacht 1943 und die damit verbundenen Kriegsverbrechen. Nach 1945 wird ein Blick auf die Rolle Deutschlands und Italiens bei der Europäischen Einigung geworfen: beide Staaten waren im Jahr 1957 Gründungsmitglieder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Die Betrachtung der politischen Verflechtungen soll dabei bis in das aktuelle politische Geschehen reichen. Daneben werden die Wirtschaftsbeziehungen unter die Lupe genommen, ebenso wie die Arbeitsmigration. Eine zentrale Komponente ... (weiter siehe Digicampus)

Die Bundesrepublik Deutschland und die europäische Integration (Proseminar)

Die „deutsche Frage“ war nach 1945 ein wesentliches Antriebsmoment der westeuropäischen Integration: Nach den katastrophalen Verwerfungen zweier Weltkriege und dem Sieg über das NS-Regime galt es, den bevölkerungsreichen und wirtschaftlich wiedererstarkenden westdeutschen Staat in eine europäische Ordnung zu integrieren, die Frieden und Wohlstand sichert. Auf diese Weise sollte auch das vielfach noch bedrohlich wirkende Potential deutscher Stärke aufgefangen werden. In den folgenden Jahrzehnten blieb die Bundesrepublik Deutschland in besonderem Maße prägend für die wirtschaftliche und politische Entwicklung Europas. Das Proseminar bietet einen Überblick zur Rolle der Bundesrepublik im europäischen Integrationsprozess bis in die Gegenwart. Gleichzeitig wird in die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt.

Die Revolution von 1848/49. Vorgeschichte – Verlauf – Folgen (Proseminar)

Ungeachtet ihrer letztlich erfolglosen Ausgänge gilt die Revolution von 1848/49 im Kontext der deutschen Geschichte als ein erster bedeutender Schritt hin zur Parlamentarisierung und der Entwicklung eines Nationalstaates. Doch auch auf gesamt-europäischer Ebene bildeten die damaligen revolutionären Ereignisse, von denen zahlreiche Länder auf dem Kontinent wie von einem Flächenbrand erfasst wurden, einen Höhepunkt liberaler und nationaler Bewegungen. Im Rahmen des Proseminars sollen – mit dem Fokus auf der deutschen Entwicklung – die Vorgeschichte, der Verlauf und die Folgen der Revolution(en) von 1848/49 auch in ihrer europäischen Dimension analysiert werden.

Wissenschaft im "Dritten Reich" (Proseminar)

Lange Zeit galt der Nationalsozialismus als wissenschaftsfeindlich. Die NS-Ideologie diffamierte Intellektuelle in der Tat als „vergeistigt“ und vermeintlich „undeutsch“; nach der Machtübernahme wurden zahlreiche Wissenschaftler*innen entrechtet und vertrieben. Diese an sich richtigen Befunde verleiteten jedoch dazu, die NS-Wissenschaftspolitik als Förderung von „Pseudowissenschaft“ unter dem Leitbild der Parteitreu zu deuten und überall dort, wo angesehene Wissenschaftler*innen in Kontakt mit der Politik standen, Instrumentalisierung zu wittern. Zugleich wurde dem zuständigen Reichserziehungsministerium geringe Durchsetzungskraft bescheinigt. Die neuere Forschung hat jedoch gezeigt, dass die Geschichte komplexer ist, sowohl was die NS-Wissenschaftspolitik als auch was die Rolle wissenschaftlicher Eliten betrifft. Das Seminar möchte deshalb die Hintergründe der Wissenschaftspolitik im „Dritten Reich“ beleuchten und in die allgemeine NS-Geschichte einordnen. Das Seminar richtet sich vor ... (weiter siehe Digicampus)

„Freiheitsstatue und Freistaat“ - Bayerisch-Amerikanische Beziehungen aus kulturhistorischer Perspektive (Proseminar)

Die langjährigen Beziehungen und Verflechtungen zwischen Bayern und den USA sind komplex, beispielsweise existiert das U.S. Generalkonsulat seit über 150 Jahren in München. Zahlreiche Kommunen haben amerikanische Partnerstädte, Unternehmen werben für eine Zusammenarbeit. Im Seminar werden diese Beziehungen in wirtschaftlicher, politischer und kultureller Perspektive betrachtet und die Veränderungsprozesse analysiert. Eine der Sitzungen findet im Amerikahaus in München statt. Dort sind ein Gespräch mit der US-Generalkonsulin und eine Führung durch das Amerikahaus geplant.

Prüfung

NNG: Modulgesamtprüfung im PS

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Einführung in die Neuere und Neueste Geschichte (Vorlesung)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Themen und Forschungsfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Damit geht es um Demokratie und Diktatur, um Gewalt, Krieg und Modernität, um die Rolle von Frauen und Männern, politische Kulturen, das Verhältnis von Globalisierung und Nationalstaatlichkeit, Migration und sozialer Ungleichheit. Ein besonderer Schwerpunkt wird zudem die Geschichte von Medien, Öffentlichkeit und Kommunikation bilden.

Modul GES-5007 (= GGym-11-FW-LG-1): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Proseminar (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte 1)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens in fachspezifischer Perspektive Einführung in Grundprobleme der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte anhand geeigneter Fallbeispiele zu einzelnen Epochen und Themen		
Lernziele/Kompetenzen: Fähigkeit zur adäquaten Bearbeitung, Präsentation und argumentativen Begründung landeshistorischer Fragestellungen Kenntnis fachspezifischer Methoden, Publikationskonventionen und Hilfsmittel Kenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 3. - 5.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Proseminar Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Migration nach 1945: Vergleichende Perspektiven der europäischen Regionalgeschichte (2- und 3-stündig) (Proseminar) Migrationsbewegungen prägten und prägen europäische Gesellschaften. Im Seminar richten wir den Blick auf die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, womit wir Phänomene der staatlich verantworteten Zwangsmigrationen ebenso in den Blick nehmen können wie arbeitsbedingte Wanderungen und politische Fluchtbewegungen. Dabei werden unterschiedliche Regionen Europas einbezogen, wobei der Großraum Augsburg sowie Bayern insgesamt einen wichtigen Bezugspunkt bilden werden. In methodischer Hinsicht erlernen Sie die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Quellentypen, und lesen grundlegende Texten zu den wichtigsten Begriffen und Konzepten der Migrationsforschung. Wer waren Gustav Landauer, Ernst Toller, Sarah Sonja Lerch, was hatten sie für Visionen? Biographisches Arbeiten am Beispiel der Revolution 1918/1919 (2- und 3-stündig) (Proseminar) In der Nacht vom 2. Mai 1919 starb der Schriftsteller und Anarchist Gustav Landauer im Gefängnis Stadelheim. Er wurde von drei württembergischen Soldaten erst misshandelt und anschließend erschossen. Das Obduktionsprotokoll ergab, dass alle drei Schüsse tödlich waren. Bereits Tage vorher wurden hunderte angebliche Kommunisten von den weit überlegenen Regierungstruppen und anderen brutal agierenden Freiwilligenverbänden erschossen. Gustav Landauer gilt als Urheber der Münchner Räterepublik. Auf Wunsch von Kurt Eisner sollte Landauer an der Umgestaltung der Gesellschaft entsprechend seiner sozialistischen Vision mitwirken. Er hatte sich „um der Sache der Befreiung und des schönen Menschenlebens willen der Räterepublik zur

Verfügung gestellt“. Landauer hatte konkrete Vorstellungen von „wirklicher Demokratie“ und der „Abschaffung des Proletariats“. In der Münchner Räterepublik wurde Landauer sogleich zum Volksbeauftragten für Bildung ernannt. Landauer schaffte den reaktionären Geschichtsu
... (weiter siehe Digicampus)

Wissenschaft oder Sadismus? Zur Geschichte der Menschenversuche in nationalsozialistischen Konzentrationslagern, ihre Hintergründe und ihre Aufarbeitung (2- und 3-stündig) (Proseminar)

Die Verbrechen von Ärztinnen und Ärzten im Nationalsozialismus markieren das dunkelste Kapitel der deutschen Medizingeschichte. Die deutsche Ärzteschaft schloss sich überdurchschnittlich häufig den nationalsozialistischen Organisationen an; der Großteil war von der nationalsozialistischen Ideologie überzeugt. In den Kliniken, Heimen, Krankenhäusern, Anstalten und Konzentrationslagern führten Ärztinnen und Ärzte in hunderttausendfachen Fällen bereitwillig Zwangssterilisationen und Zwangsabtreibungen durch und waren für Massentötungen bei den „Euthanasie“-Verbrechen verantwortlich. In diesem Proseminar stehen insbesondere die skrupellosen Humanexperimente im Fokus. Ärzte operierten beispielsweise ohne Narkose, um die Schmerzempfindlichkeit bei Menschen zu testen oder infizierten Häftlinge gezielt mit Fleckfieber, um geeignete Impfstoffe zu finden. Dem Thema soll sich von verschiedenen Seiten angenähert werden: Im Mittelpunkt steht das Schicksal der Opfer. Gleichzeitig wird ein ausführlic
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

LG: Modulgesamtprüfung im PS

Hausarbeit/Seminararbeit

Modul GES-1003 (= GGym-11-FW-AG-2): Alte Geschichte: Übung und Vorlesung (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Alten Geschichte 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Problematik von Forschungsgegenständen und Methoden der Alten Geschichte anhand geeigneter Fallbeispiele und entsprechender Quellen Darstellung des aktuellen Forschungsstandes zu einem größeren thematischen oder epochalen Zusammenhang		
Lernziele/Kompetenzen: Kenntnis fachspezifischer Methoden und Hilfsmittel Kenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Alten Geschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Geschichte des Hellenismus II (Vorlesung) Die Vorlesung umgreift die Epoche der konsolidierten hellenistischen Großreiche vom Ende des 3. Jahrhunderts mit dem Eingreifen Roms im östlichen Mittelmeer bis zum Tod der Kleopatra im Jahre 30 v. Chr. Sie setzt dabei die Vorlesung vom vergangenen Sommersemester fort, kann aber auch ohne deren Besuch gehört werden. Dabei geht es zum einen um die Rekonstruktion der großen Linien der politischen Geschichte, zum anderen um die Gründe für den Zusammenbruch der Reiche – Antigoniden (148), Attaliden (133), Seleukiden (64) und Ptolemäer (30) –, die jeweils in ihren Spezifika vorgestellt werden; gleiches gilt für die Bundesstaaten und Poleis, die nach wie vor ernstzunehmende Faktoren darstellten. Schließlich sollen Aspekte der hellenistischen Zivilisation, etwa Religion, Philosophie und Kunst, innerhalb der sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen in den Blick genommen werden. Besonderes Augenmerk wird außerdem auf die Veränderungen zu richten sein, welche durch die neue Großmacht Rom bewirkt wurden. ... (weiter siehe Digicampus)

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Das Alltagsleben im Römischen Reich betrachtet anhand von Pompeii und Herculaneum (Übung) Gerade die alltäglichen Dinge werden in ihrer Bedeutung für unser Verständnis der Menschen der Antike oft unterschätzt. Die Übung soll helfen, besser zu verstehen, welche Faktoren im alltäglichen Leben das Denken und Handeln der Römer beeinflussten. Hier bieten besonders die Vesuvstädte einen reichhaltigen Schatz an Quellen.

In der Übung soll außerdem geklärt werden, welche Aufgaben in der Römischen Gesellschaft wem zugeordnet waren, wie gewirtschaftet wurde, und welche Arten der Selbstdarstellung im öffentlichen und privaten Raum für die verschiedenen sozialen Schichten typisch waren.

EDV für Althistoriker (Übung)

Die Möglichkeiten, die die diversen Datenbanksysteme bzw. das Internet der Geschichtswissenschaft eröffnen, sollen in dieser Übung im Mittelpunkt stehen. Dabei soll einerseits betrachtet werden, was eine gute elektronische Datenbank ausmacht, andererseits soll praktisch eingeübt werden, wie die unterschiedlichen Programme und Datenbanken effektiv genutzt werden können. Dabei werden vor allem, aber nicht nur für die Alte Geschichte zentrale Programme vorgestellt. Beispielhaft werden unter anderem Datenbanken aus dem Bereich der Numismatik wie das digitale Münzkabinett der Universität Augsburg, an dem auch praktisch gearbeitet werden kann, wie auch die dort durch Querverweise eingebundenen Datenbanken wie OCRE oder CRRO, aus dem Bereich der Epigraphik (z. Bsp. die Datenbank Clauss-Slaby) sowie der Papyrologie vorgestellt. Schließlich werden auch die Chancen und Grenzen betrachtet, die Google, Wikipedia und Co. für den studentischen Alltag bieten.

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Numismatik der römischen Kaiserzeit (Übung)

Die Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen: Namen, Porträts, wie auch die offiziellen Titel vieler Kaiser und Usurpatoren sind uns oft nur über die unter ihrer Herrschaft geprägten Münzen überliefert. Ebenso ist das Erscheinungsbild einer Vielzahl der architektonischen Glanzwerke jener Zeit heute nur mehr anhand der Rückseitenbilder der kaiserzeitlichen Münzen rekonstruierbar. Abbildungen staatstragender Gottheiten bzw. göttlicher Personifikationen liefern uns Einblicke in das breite Feld der römischen Religion sowie in das Selbstverständnis des antiken Staates.

|

... (weiter siehe Digicampus)

Lektüre: Petronius, Satyricon (Übung)

Der römische Senator Petronius galt am Hofe Neros als Schiedsrichter des feinen Geschmacks, was ihn jedoch nicht davor bewahrte, im Zuge der Repressionen nach der Aufdeckung der Pisonischen Verschwörung Selbstmord begehen zu müssen. In seinem immerhin in erheblichen Partien erhaltenen Romanwerk entwirft Petronius ein satirisch zugespitztes Sittengemälde der frühen Kaiserzeit, das eine wichtige Quelle für gesellschafts- und kulturgeschichtliche Fragestellungen darstellt. Die Veranstaltung dient dem Ausbau der lateinischen Lektürefähigkeit für Historiker. Der Besuch ist jedoch auch ohne Lateinkenntnisse möglich. In diesem Fall sind die Übersetzungsleistungen durch Inhaltzusammenfassungen und Beiträge zu Hintergrundthemen zu ersetzen.

Schrift, Schriftlichkeit und die Organisation von Wissen in der Antike (Übung)

Schrift und Schriftlichkeit sind integrale Bestandteile der Organisation und Weitergabe von kulturellem Wissen. Umgekehrt benötigt es aber auch einen hohen Grad an Expertenwissen, gesellschaftlicher Ausdifferenzierung und persönlichen Fähigkeiten, damit sich Schrift und Schriftlichkeit als Kulturtechniken etablieren. Die Schrift stellt vielleicht noch immer die wichtigste aller kulturellen Ausdrucksformen dar, die wir von der Antike übernommen haben. Das Zeitalter der Digitalisierung wird unser Verhältnis zur Schrift und ihrem kulturellen Erbe zweifelsohne verändern. Vor diesem Hintergrund soll die Entwicklung von Schriftlichkeit in der Antike nachvollzogen werden, wobei wir uns einem breiten Archiv unterschiedlichster Texte zuwenden wollen, um die Bedeutung von Schrift für verschiedene Kulturen und Anwendungsbereiche zu diskutieren. Dabei wird es zum einen gehen, einen Überblick über theoretische Ansätze zur kulturellen Bedeutung, Nutzen, aber auch Problemen von schriftlich vermittelte

... (weiter siehe Digicampus)

„Sie schauen als Sieger auf die Zerstörung der Natur.“ Das antike Verhältnis zur Umwelt (Übung)

Landschaftsverbrauch, Abholzung der Wälder oder die Gefährdung von Tierbeständen scheinen Probleme zu sein, die erstmals in der Gegenwart auftreten. Tatsächlich wirken sich menschliche Verhaltensweisen bereits in der Antike schädlich auf die Umwelt aus. Bereits römische Autoren kritisieren deutlich die Haltung ihrer

Zeitgenossen. In der Übung soll das Verhältnis zur Natur und die möglichen zerstörerischen Folgen anhand einiger beispielhafter Themenfelder untersucht werden.

Prüfung

AG: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-2003 (= GGym-11-FW-MG-2): Mittelalterliche Geschichte: Übung und Vorlesung (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Mittelalterlichen Geschichte 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Auseinandersetzung mit ausgewählten Quellen zur Mittelalterlichen Geschichte Überblick zu ausgewählten Abschnitten und Themen der Mittelalterlichen Geschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Kenntnis fachspezifischer Methoden und Hilfsmittel Erweiterung der quellenkritischen Kompetenz Einsicht in Probleme und Zusammenhänge der Mittelalterlichen Geschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile

Modulteil: Übung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).

... (weiter siehe Digicampus)

Deutschsprachige Originalurkunden des späteren Mittelalters im Staatsarchiv Augsburg - Anfertigen von Urkundenregesten für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Erstsemesterwochenende / Einführung in das Geschichtsstudium

Der Kurs dient der Einführung in das Geschichtsstudium und richtet sich speziell an Erstsemester. Er beginnt mit einem Freitagabendseminar im Staatsarchiv Augsburg und einem anschließenden Wochenendseminar mit Übernachtung auf der Kaiserburg Nürnberg. Er wird fortgesetzt mit Einzelsprechstunden und einer Abschlussveranstaltung zum Ende des Semesters in Augsburg. Das Erstsemesterwochenende hat folgenden

Ablaufplan: _____ Freitag 25. Oktober 2019 ----- 15:45
Uhr Staatsarchiv Augsburg, Seminarraum: Vorstellung der Teilnehmenden 16-18:30 Uhr Seminarthema
1: Überlieferung und Quellen der Geschichte (mit Archivführung) 18:30-20 Uhr Abendessen im Unicum
_____ Samstag, 26. Oktober 2019 ----- 9 Uhr Treffpunkt
Hbf Augsburg 9:32 Uhr Abfahrt mit RE 10:44 Uhr Ankunft in Nürnberg Hbf 11:00-12:30 Uhr Seminarthema 2:
Denkmale der Geschichte von Individuen und Gruppen (Beispiele aus St. Lorenz und Hau
... (weiter siehe Digicampus)

**Mittelalter-Exkursion: Zwischen Aostatal und Genfer See: Kultur und Herrschaft in Hochburgund
(Transjuranien) während des Früh- und Hochmittelalters (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)**

Als Hochburgund oder Transjuranien wird ein zwischen dem Aostatal und der Aare gelegenes Teilgebiet des ehemaligen Burgunderreiches bezeichnet, in dem nach einer längeren Phase der Eingliederung ins Frankenreich im Jahre 888 eine eigenständige Königsherrschaft errichtet wurde. Die 931 als Tochter König Rudolfs II. von Hochburgund geborene und 962 zur Kaiserin gekrönte Adelheid war die vielleicht einflussreichste Herrscherin des europäischen Mittelalters. Aus mehreren hochburgundischen Orten sind Monumente und Überreste erhalten, die die kulturelle Blüte und den politischen Rang des einstigen Königreiches während des Früh- und Hochmittelalters erahnen lassen. Ihre Analyse erfolgt auch unter Einbeziehung des landschaftlichen Umfeldes .
... (weiter siehe Digicampus)

**Stadt, Burg, Schloss - Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Mittelalter und Früher Neuzeit (Vor-Ort-Übung/
Ü/HW-Mittelalter) (Übung)**

Prüfung

MG: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Finsteres Mittelalter? Geschichte Europas im 12. und 13. Jahrhundert (VL-Mittelalter) (Vorlesung)

Modul GES-3003 (= GGym-11-FW-FNZ-2): Geschichte der Frühen Neuzeit: Übung und Vorlesung (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Geschichte der Frühen Neuzeit 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Einführung in Grundprobleme der Geschichte der Frühen Neuzeit anhand geeigneter Fallbeispiele Auseinandersetzung mit exemplarischen Quellenbeständen		
Lernziele/Kompetenzen: Kenntnis fachspezifischer Methoden und Hilfsmittel Grundkenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Geschichte der Frühen Neuzeit		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Geschichte der europäischen Mächtebeziehungen in der Frühen Neuzeit (Vorlesung) Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte der Beziehungen der europäischen Mächte von den Anfängen eines Mächtesystems im Italien der Renaissance bis zu den Koalitionskriegen gegen das revolutionäre Frankreich. Neben der Darstellung der wichtigsten Ereignisse werden Strukturmerkmale der frühneuzeitlichen Mächtebeziehungen herausgearbeitet und etwa das Verhältnis von Staatsbildung, dynastischer Politik und Kriegführung beleuchtet. Kulturgeschichtlichen Fragestellungen – etwa nach der Bedeutung spezifischer Wahrnehmungs- und Deutungsmuster, nach der Bedeutung von Druckmedien in den Mächtebeziehungen und nach der Rolle der Diplomaten als Faktoren transkultureller Wissenszirkulation – wird dabei besonderes Gewicht zukommen. Revolte und Revolution in der Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (Vorlesung) Während in der sozial- und politikwissenschaftlichen Revolutionsforschung immer wieder die Französische Revolution zum Ausgangspunkt von Definitionen und Typologien des Phänomens „Revolution“ gemacht wurde und der Vormoderne gewissermaßen die Möglichkeit ‚echter‘ Revolutionen abgesprochen wurde, hat die Frühneuzeitforschung spätestens seit den 1980er Jahren wiederholt die hohe Dichte von Protesten, Revolten und Widerständen betont. Im Zuge einer verstärkt kulturwissenschaftlich geprägten Revolutionsforschung wird das lange Nachwirken revolutionärer Traditionen und Narrative hervorgehoben und werden Kontinuitätslinien gezogen, die weit in die Vormoderne zurückreichen. Die Vorlesung rückt eben diese Kontinuitäten in den Fokus und fragt nicht so sehr nach dem revolutionären Charakter bestimmter Ereignisse, sondern vielmehr nach dem revolutionären Erfahrungsschatz, der in der Frühen Neuzeit entstand und bis in die Revolutionen von 1789 und 1848 hineinreichte. Dabei wird es auch um Formen d ... (weiter siehe Digicampus)

Modulteile

Modulteil: Übung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Begleitübung zur Vorlesung "Geschichte der europäischen Mächtebeziehungen in der Frühen Neuzeit"

Zur Vertiefung der Inhalte der Vorlesung „Geschichte der europäischen Mächtebeziehungen in der Frühen Neuzeit“ werden in der Übung Auszüge aus historischen Quellen und zentralen Texten der historischen Forschung zu den Themen der Vorlesung analysiert und diskutiert. Die Übung ist in erster Linie als Veranstaltung im Basismodul konzipiert.

Revolte und Revolution in der Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (Seminar)

Begleitseminar zur Vorlesung

Prüfung

FNZ: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-4003 (= GGym-11-FW-NNG-2): Neuere und Neueste Geschichte: Übung und Vorlesung (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Neuesten Geschichte 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Einführung in Grundprobleme der Neuesten Geschichte anhand eines geeigneten Fallbeispiels zu einer einzelnen Epoche oder einem einzelnen Thema Auseinandersetzung mit exemplarischen Quellenbeständen		
Lernziele/Kompetenzen: Einsicht in methodische Grundprobleme des Faches Grundkenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Neuesten Geschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Alexis de Tocqueville & the Tradition of ›Liberal History‹ (Übung) Mit seinem Buch »Demokratie in Amerika« verfasste der französische Aristokrat Alexis de Tocqueville Mitte des 19. Jahrhunderts eine erste, wegweisende Studie über die politischen Institutionen der USA. Das Seminar möchte dem Wirken des Autors und seiner Beschreibung der Entstehung der US-amerikanischen Demokratie nachgehen. Neben der zeitgeschichtlichen Kontextualisierung des Werkes Tocquevilles im Umfeld des kontinentaleuropäischen Liberalismus soll besonderer Wert auf die Wirkmächtigkeit des Ansatzes von Tocqueville gelegt werden, dessen Gedanken heute unter dem Schlagwort »liberal tradition« maßgeblich die US-amerikanischen Politik- und Geschichtswissenschaften prägen. Der deutsch-französische Krieg von 1870/71. Geschehen und Erinnerungskultur. (Übung) Der Krieg von 1870/71 ist ein festes Element in der Erzählung der Geschichte der europäischen Nationalstaaten, vor allem natürlich Frankreichs und Deutschlands. Beinahe 150 Jahre nach diesem Krieg lohnt sich ein genauerer Blick. Waren Verlauf und Ergebnis des Krieges so „logisch“, wie sie im Nachhinein erschienen? Welchen teilweise unabhängigen Entwicklungen in Politik, Kultur und Gesellschaft hat der Krieg seinen Stempel aufgedrückt? Wie verhält sich die Idee des Nationalstaates zur Idee eines imperialen Reiches? Die 1970er Jahre als globale Zäsur? (Übung) Die 1970er Jahre sind in der Zeitgeschichtsforschung als Zäsur ein heiß diskutiertes Thema. Sie werden als Vorgeschichte der Gegenwart gelesen, zum Initiationsmoment einer globalisierten Welt erklärt oder läuten den "Abschied vom Nationalstaat" ein. Sie werden als Ursprung eines neuen ökologischen Bewusstseins, aber auch als Beginn neuer kultureller Selbstverortungen interpretiert. Mit ihnen soll die Geschichte der Industriegesellschaft enden oder ein Zeitalter der Menschenrechte beginnen. Die Übung stellt diese Debatten in den Mittelpunkt, beleuchtet die unterschiedlichen Argumentationen und Fraktionen.

Die orthodoxen Kirchen und die Nationalbewegungen in Osteuropa und im Vorderen Orient im 19. und im 20. Jahrhundert (Übung)

Die Auseinandersetzungen um die Trennung des Patriarchats von Kiew vom Kirchenoberhaupt in Moskau und damit die Entstehung einer jetzt geeinigten ukrainischen Nationalkirche haben die grundsätzliche Problematik der orthodoxen Kirchen als nationale Staatskirchen offenbart. Historisch aus dem byzantinischen Reichskirchensystem hervorgegangen, das eine enge Verbindung der Kirche mit dem Staat, die sog. „Harmonia“ vorgab, haben die vielen orthodoxen Kirchen des Ostens und des Vorderen Orients, immer nach einer engen Anlehnung an die staatliche Macht gesucht. Das galt für das Verhältnis der russischen Patriarchen zu den Zaren wie auch für die neu entstandenen serbischen, bulgarische etc., Nationalkirchen nach der Unabhängigkeit von Staaten wie Bulgarien oder Serbien. Auch im Nahen Osten war die dortige Orthodoxe Kirche zuerst mit der Arabischen Nationalbewegung eng verbunden sowie dann mit den staatlichen Führungen in Syrien und im Irak. Das führte und führt zu nicht unerheblichen Problemen.
 ... (weiter siehe Digicampus)

Elvis lives!“ - Verschwörungstheorien in transatlantischer Perspektive (Übung)

Seit jeher üben Verschwörungstheorien eine große Faszination und Anziehungskraft auf die Menschen aus: Diverse Geheimlogen würden die politischen Geschehnisse der Welt lenken, Angela Merkel und Barack Obama seien Teil einer Elite von außerirdischen Reptilien, Paul McCartney wäre 1966 bei einem Autounfall ums Leben gekommen und durch einen Doppelgänger ersetzt worden und laut einer neusten Umfrage glauben mittlerweile knapp 36 Prozent aller US-Bürger_innen, dass Mitglieder der Regierung bei den Anschlägen vom 11. Sept. geholfen hätten, um Krieg im Nahen Osten führen zu können. Verschwörungstheorien, wie die eben genannten, hatten und haben erheblichen Einfluss auf politische wie gesellschaftliche Prozesse in den USA und Europa. Vor diesem Hintergrund werden wir uns mit unterschiedlichsten Fragen beschäftigen: Was macht eine Theorie überhaupt zu einer Verschwörungstheorie, wer glaubt aus welchen Gründen an Verschwörungstheorien, wie setzt man sich wissenschaftlich mit diesem Thema auseinander
 ... (weiter siehe Digicampus)

Humanitarismus in der Zwischenkriegszeit (Übung)

Nach dem Ersten Weltkrieg entstand eine neue internationale Ordnung. Der Völkerbund als ein Ort globaler Politik wurde gegründet und mit ihm etwa auch die internationale Arbeitsorganisation, die nach Wegen suchte, soziale Gerechtigkeit zu schaffen. Mit diesem Prozess einher ging in vielen Ländern weltweit eine Demokratisierung der politischen Systeme und auch eine neue Aufmerksamkeit für Ungerechtigkeit und Elend in der Welt. Die Übung möchte die Aufbrüche der Zwischenkriegszeit mit Blick auf die Entstehung eines neuen Humanitarismus beleuchten und für die Ambivalenzen dieses Prozesses sensibel machen. Im Zentrum steht die Lektüre einschlägiger Literatur, aber auch die Arbeit mit Quellen.

Prüfung

NNG: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Einführung in die Neuere und Neueste Geschichte (Vorlesung)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Themen und Forschungsfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Damit geht es um Demokratie und Diktatur, um Gewalt, Krieg und Modernität, um die Rolle von Frauen und Männern, politische Kulturen, das Verhältnis von Globalisierung und Nationalstaatlichkeit, Migration und sozialer Ungleichheit. Ein besonderer Schwerpunkt wird zudem die Geschichte von Medien, Öffentlichkeit und Kommunikation bilden.

Modul GES-5003 (= GGym-11-FW-LG-2): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Übung und Vorlesung (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Einführung in Grundprobleme der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte anhand geeigneter Fallbeispiele zu einzelnen Epochen und Themen Auseinandersetzung mit exemplarischen Quellenbeständen		
Lernziele/Kompetenzen: Kenntnis fachspezifischer Methoden und Hilfsmittel Grundkenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: <p>"Am Pulsschlag des modernen Augsburgs". Stadtentwicklung im Zeitalter der Hochindustrialisierung (Übung) Die von 1866 bis 1891 währende Amtszeit des Augsburger Stadtbaurats Ludwig Leybold fiel in eine Ära, in der sich nach der Schleifung der Stadtmauer und den städtebaulichen Maßnahmen der Stadterweiterung die entscheidende Entwicklung Augsburgs zu einer modernen Industriestadt vollzog. Neben dem notwendigen Ausbau der Infrastruktur war Leybold in dieser Phase gleichermaßen für eine repräsentative architektonische Gestaltung der neu entstehenden Stadtquartiere verantwortlich. Unter Verwendung zeittypischer Gestaltungsmerkmale entstand westlich der Altstadt ein Ringstraßennetz mit prächtigen Alleestraßen, Sichtachsen, Platz- und Grünanlagen sowie privaten und öffentlichen Bauten im Architekturstil der Neorenaissance. Im Rahmen der Veranstaltung werden im Besonderen die Themen Industrialisierung und Stadtentwicklung Augsburgs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fokussiert, ferner städtebauliche Theorien, zeitgleiche Entwicklungen in anderen Städten, Einzelaspekte (Städtebau und Gesun ... (weiter siehe Digicampus)</p> <p>Bequem, nicht immer schicklich. Bürgerliches Wohnen in Augsburg im 17. und 18. Jahrhundert (Übung) Nach dem für Augsburg katastrophalen 30-jährigen Krieg konsolidierte sich die wirtschaftliche Situation gegen Ende des 17. Jahrhundert wieder. Reiche Bürger, die oft erst vor kurzem in die Freie Reichsstadt Augsburg eingewandert waren, leisteten sich Neu- und Umbauten ihrer Wohnhäuser. Diese sollten „bequem“ sein, das heißt funktional und wohnlich und zudem den Stand der Bewohner spiegeln, also den Regeln des „Schicklichen“ entsprechen. Während alle Großbürgerhäuser „bequem“ waren, so wurde die Frage des „schicklichen“ Wohnens bisweilen ein Politikum, gerade in einer gemischtkonfessionellen Stadt wie Augsburg. Im Seminar beschäftigen wir uns mit Architekturtheorien und ihrer Umsetzung in Augsburg, sowie Fragen der Ausgestaltung von Fassaden</p>

und Innenräumen z.B. durch Kunstbesitz, Dekoration oder Möblierung. Im Seminar besuchen wir mehrere Bürgerhäuser in Augsburg aus dem 17. und 18. Jahrhundert.
... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Paläografie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Hilfswissenschaften) (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv Augsburg erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang. Der Schwierigkeitsgrad orientiert sich an den Vorkenntnissen der Übungsteilnehmer. So sind auch Anfänger ohne Vorkenntnisse herzlich willkommen, da gerade ihnen die Übung eventuell bestehende Schwellenängste nehmen und den Einstieg in
... (weiter siehe Digicampus)

GES-0041 Interdisziplinäres Kolloquium und Übung/Mentorat

Migration erforschen und (in Kurzfilmen) erklären: Eine Praxisübung zu den Russlanddeutschen in der Region (Übung)

Kurze Erklärfilme sind in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Von der richtigen Kleiderordnung bis zur Steuererklärung gibt es auf Portalen wie youtube filmische Anleitungen, die mit mehr oder weniger großem Aufwand gedreht werden. In der Übung versuchen wir die Geschichte und Gegenwart einer bestimmten Migrantengruppe in der Region erst zu verstehen und dann in kurzen und prägnanten Videos zu erklären. Unser Fokus liegt auf den Russlanddeutschen, die als Aussiedler und Spätaussiedler in die Region kamen. Die Veranstaltung findet wegen des Projektcharakters teilweise als Blockveranstaltung (voraussichtlich 17.01., 14-18.30 Uhr, 25.01., 10-17 Uhr), wofür andere reguläre Termine entfallen (montags von 15.45-17.15 Uhr).
... (weiter siehe Digicampus)

Pierre Bourdieu. Theorie der Praxis (Übung)

Das Verhältnis von Subjektivität und Objektivität bleibt eine Grundfrage für Historikerinnen und Historiker: Wie stehen Person und Struktur im vergangenen Geschehen zueinander, wie in der historiographischen Darstellung? Und was ergibt sich daraus für die Objektivität geschichtswissenschaftlicher Erkenntnis? Um solche Selbstreflexion bemühen wir uns anhand von Texten des französischen Soziologen Pierre Bourdieu. Seine Begriffe erlauben das Abstrahieren von der Quellsprache zur Analyse einer historischen Konstellation, ohne die Subjektivität des Geschehens, der Quellen und der Analyse zu verleugnen. Die Teilnehmenden sollen die Anwendbarkeit von Bourdieus Instrumentarium auf selbstgewählte Forschungsthemen ausprobieren.

Prüfung

LG: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Die authentische Stadt. Erinnern, Vergessen und historische Nachhaltigkeit in urbanen Räumen. (Vorlesung)

Die Vorlesung versteht sich als eine Überblicksveranstaltung zu regional- und landeshistorischen Themen seit der Antike bis in die Gegenwart. Historische Zusammenhänge werden an verschiedenen Stadtgeschichten anschaulich an Gebäuden und Erinnerungsorten vermittelt. Die Vorlesung fragt zudem nach dem Umgang mit dem Kulturerbe, nach Formen des Erinnerns und Vergessens besonders im Kontext des Klimawandels, der Neudefinitionen urbaner Räume erfordert. Doch wo bleibt dabei die Geschichte? Wie kann sie weiterhin vermittelt werden?

Modul GES-1007 (= GGym-12-FW-AG-1): Alte Geschichte: Proseminar (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Alten Geschichte 1)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Einführung in Forschungsgegenstände und Methoden der Alten Geschichte anhand eines geeigneten Fallbeispiels Vorstellung grundlegender Hilfsmittel (Lexika, Handbücher, Bibliographien) und fachspezifischer Zitierkonventionen		
Lernziele/Kompetenzen: Fähigkeit zur adäquaten Bearbeitung, Präsentation und argumentativen Begründung althistorischer Fragestellungen Kenntnis fachspezifischer Methoden, Publikationskonventionen und Hilfsmittel Kenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Alten Geschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 3. - 5.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteil: Proseminar
Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Die Ptolemäer (323-30 v.Chr.) – eine erfolgreiche (?) hellenistische Dynastie (Proseminar) Das Proseminar soll eine Einführung in die wissenschaftlichen Arbeitsmethoden der Alten Geschichte geben. Als Beispiel dient die Beschäftigung mit der Dynastie der Ptolemäer in Ägypten: Deren Gründer, der Makedone Ptolemaios I., nahm als Vertrauter Alexanders des Großen an dessen Zug teil; er erhielt im Zuge der Nachfolgeregelung Ägypten (323 v.Chr.) und wurde bald selbst König für die Griechen und Makedonen sowie Pharao für die Ägypter. Die Dynastie endete mit dem Tod der berühmten Kleopatra VII. (30 v.Chr.). Im Seminar wird nicht nur die politische Geschichte behandelt, sondern es soll vor allem um die Entwicklung zur Monarchie, deren Ausbau und spezifischen Probleme gehen, ebenso um relevante Aspekte der Wirtschafts-, Sozial- und Religionsgeschichte Ägyptens in hellenistischer Zeit. Zentrale Quellen zur römischen Geschichte (Proseminar) Im Rahmen des Seminars soll anhand einer Auswahl von zentralen Quellen ein Überblick über Grundprobleme der römischen Geschichte erarbeitet werden. Gleichzeitig werden Grundkompetenzen im Umgang mit den verschiedenen althistorischen Quellengattungen vermittelt. „Optimus Princeps“ - Trajan und seine Zeit (Proseminar) Trajan war kein gewöhnlicher princeps. Marcus Ulpius Traianus kam als erster römischer Kaiser nicht aus Rom oder Italien, sondern aus einer Provinz des römischen Reiches. Er war außerdem von seinem Vorgänger, Nerva, adoptiert worden. Unter Trajans Herrschaft (98–117 n. Chr.) erreichte das römische Reich seine größte Ausdehnung und erlebte seine letzte große Expansionsphase. Zeitgenössisch erscheint Trajan bereits als „bester Prinzeps“ (optimus princeps), da er alle Anforderungen an einen Kaiser, militärische Sieghaftigkeit, gutes Auskommen mit dem römischen Senat und Beliebtheit beim Volk, erfüllte. Im Rahmen des Seminars wird zunächst die Art und Weise beleuchtet, wie Trajan herrschte, seine Stellung als Kaiser legitimierte und diese nach

innen und außen kommunizierte. Hierbei soll auch das Bild vom „optimus princeps“ kritisch hinterfragt werden. Anhand unterschiedlicher Quellengattungen wird in Grundlagen und Arbeitsweisen des Fachs Alte Geschichte eingeführt und Grundwissen zu Struk
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

AG: Modulgesamtprüfung im PS

Hausarbeit/Seminararbeit

Modul GES-2007 (= GGym-12-FW-MG-1): Mittelalterliche Geschichte: Proseminar (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Mittelalterlichen Geschichte 1)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Einführung in die wissenschaftliche Bearbeitung und Diskussion mittelalterhistorischer Probleme und Themen anhand von seminarbezogenen Beispielen.		
Lernziele/Kompetenzen: Fähigkeit zur adäquaten Bearbeitung, Präsentation und argumentativen Begründung geschichtswissenschaftlicher Fragestellungen Kenntnis fachspezifischer Methoden, Publikationskonventionen und Hilfsmittel Kritischer Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 3. - 5.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteil		
Modulteil: Proseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Pfeiler der Macht". Politik und Architektur im hochmittelalterlichen Europa (PS/3-std.-Mittelalter) (Proseminar) Kaiser Heinrich IV. und die historischen Umbrüche seiner Zeit (PS/3-std.-Mittelalter) (Proseminar)		
Prüfung MG: Modulgesamtprüfung im PS Hausarbeit/Seminararbeit		

Modul GES-3007 (= GGym-12-FW-FNZ-1): Geschichte der Frühen Neuzeit: Proseminar (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Geschichte der Frühen Neuzeit 1)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens in fachspezifischer Perspektive Einführung in Grundprobleme der Geschichte der Frühen Neuzeit anhand geeigneter Fallbeispiele		
Lernziele/Kompetenzen: Fähigkeit zur adäquaten Bearbeitung, Präsentation und argumentativen Begründung von Fragestellungen der Frühneuzeitgeschichte Kenntnis fachspezifischer Methoden, Publikationskonventionen und Hilfsmittel Kenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Geschichte der Frühen Neuzeit		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 3. - 5.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Proseminar Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Arm und Reich im "Goldenen Augsburg" des 16. Jahrhunderts (Proseminar) Das „goldene Augsburg“ des 16. Jahrhunderts, in dem die Reichsstadt eine Blüte als Gewerbe- und Handelsstadt, aber auch als kulturelle Metropole erlebte, hatte neben Licht- auch Schattenseiten. Eine wachsende Gruppe erfolgreicher Handwerker und Kaufleute vermochte ihren Lebensstandard erheblich zu verbessern, manchen Familien gelang der Aufstieg aus dem Handwerkerstand bis an die Spitze der städtischen Gesellschaft, sogar in den Reichsadel. Doch zugleich vergrößerte sich der Abstand zwischen den hohen und den niedrigen Einkommen; am wachsenden Wohlstand vermochte eine wachsende Zahl an Einwohnern nicht teilzuhaben. Das Proseminar beleuchtet einleitend die Lebenswelt und sozialen Verhältnisse verschiedener Augsburger Bevölkerungsgruppen, reflektiert die Ursachen frühmoderner sozialer und ökonomischer Ungleichheit und beschäftigt sich mit verschiedenen Formen vormoderner ‚sozialpolitischer‘ Maßnahmen. Als dreistündiges Proseminar führt es in die Arbeitstechniken des Faches ein. ... (weiter siehe Digicampus)
Die Aufklärung: Themen, Akteure, Widersprüche (Proseminar) Die Aufklärung – kaum eine andere philosophische und gesellschaftliche Strömung wird in populärwissenschaftlichen Diskussionen und medialen Debatten derart häufig verklärt. Die Aufklärung gilt als Ursprung der Moderne, als Begründung von Fortschrittsdenken und Rationalitätsglauben. Doch was bedeutet ‚Aufklärung‘ als historisches Phänomen? Was kennzeichnet das 18. Jahrhundert, das „Jahrhundert der Aufklärung“? Im Proseminar sollen diese Zuschreibungen an die Aufklärungsbewegung hinterfragt und Licht in deren soziale, mediale und diskursive Ausprägungen gebracht werden. Anhand von verschiedenen, teilweise weniger bekannten thematischen Schwerpunkten und prominenten (Rousseau, Kant) ebenso wie weniger

bekannten Akteuren und Akteursgruppen werden Charakteristika der Aufklärung herausgearbeitet. Nicht zuletzt wird das Uneinheitliche, Unerwartete und Widersprüchliche der Aufklärungsbewegung thematisiert: aufklärerische Ideen und Argumentationsmuster wurden beispielsweise durchaus dazu verwen
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

FNZ: Modulgesamtprüfung im PS

Hausarbeit/Seminararbeit

<p>Modul GES-4007 (= GGym-12-FW-NNG-1): Neuere und Neueste Geschichte: Proseminar und Vorlesung (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Neuesten Geschichte 1) <i>Modern and Contemporary History: Introductory Seminar and Lecture</i></p>		8 ECTS/LP
<p>Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus</p>		
<p>Inhalte: Proseminar: Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens der Neueren und Neuesten Geschichte (Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, Quellenkunde und -kritik, Literaturrecherche, insbesondere auch fachspezifische Zitationskonventionen) und Vorlesung: Einführung in Epochen und Themen der Neueren und Neuesten Geschichte; Überblicke und Vertiefungen</p>		
<p>Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden ordnen die behandelten Themen chronologisch und sachlich adäquat in größere Zusammenhänge ein. Die Studierenden gehen unter Anleitung problemorientiert und kritisch mit Quellen und Forschungsliteratur um. Sie verfügen über die Fähigkeit, wissenschaftliche Texte zu lesen und themenspezifische Informationen zu selektieren. Sie kennen die grundlegenden Hilfsmittel und Arbeitsweisen eines weiteren Teilfaches (insbesondere Zitierweisen), und wenden sie an. Sie analysieren komplexe Zusammenhänge unter Anleitung und präsentieren ihre daraus resultierenden Positionen adressatenorientiert, insbesondere in schriftlicher Form. Sie organisieren ihre Lern- und Arbeitsprozesse selbständig und zielorientiert.</p>		
<p>Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 180 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)</p>		
<p>Voraussetzungen: keine</p>		<p>ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung</p>
<p>Angebotshäufigkeit: jedes Semester</p>	<p>Empfohlenes Fachsemester: 3. - 4.</p>	<p>Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester</p>
<p>SWS: 4</p>	<p>Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs</p>	
<p>Modulteile</p>		
<p>Modulteil: Proseminar Sprache: Deutsch</p>		
<p>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</p> <p>Deutsche Staatsgründungen 1919 - 1949 - 1989/90 (Proseminar) 2019 jähren sich gleich vier deutsche Staatsgründungen: 1919 wurde die Weimarer Reichsverfassung verabschiedet, 1949 erst das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und dann die Verfassung der DDR und 1989/90 trat die DDR der Bundesrepublik bei. Das Proseminar greift diese Jubiläen auf und zeichnet die unterschiedlichen Bedingungen und Logiken der Staatsgründungen nach. Es betrachtet die unterschiedlichen Akteure und ihre Beweggründe.</p> <p>Deutschland – Italien. Beziehungen im 20. Jahrhundert (Proseminar) Das Proseminar möchte sich dem deutsch-italienischen Verhältnis im 20. Jahrhundert auf verschiedenen Ebenen annähern. Ein Rückblick soll zunächst die beiden „verspäteten“ Nationalstaaten im 19. Jahrhundert unter die Lupe nehmen, ehe dann die Einbettung in die Bündnissysteme vor 1914 sowie der Erste Weltkrieg Thema sein werden. Der Aufstieg des italienischen Faschismus und seine Wirkung auf den Nationalsozialismus werden</p>		

ebenso behandelt wie die spätere „Achse Berlin-Rom“, die Besetzung Italiens durch die Wehrmacht 1943 und die damit verbundenen Kriegsverbrechen. Nach 1945 wird ein Blick auf die Rolle Deutschlands und Italiens bei der Europäischen Einigung geworfen: beide Staaten waren im Jahr 1957 Gründungsmitglieder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Die Betrachtung der politischen Verflechtungen soll dabei bis in das aktuelle politische Geschehen reichen. Daneben werden die Wirtschaftsbeziehungen unter die Lupe genommen, ebenso wie die Arbeitsmigration. Eine zentrale Komponente ... (weiter siehe Digicampus)

Die Bundesrepublik Deutschland und die europäische Integration (Proseminar)

Die „deutsche Frage“ war nach 1945 ein wesentliches Antriebsmoment der westeuropäischen Integration: Nach den katastrophalen Verwerfungen zweier Weltkriege und dem Sieg über das NS-Regime galt es, den bevölkerungsreichen und wirtschaftlich wiedererstarkenden westdeutschen Staat in eine europäische Ordnung zu integrieren, die Frieden und Wohlstand sichert. Auf diese Weise sollte auch das vielfach noch bedrohlich wirkende Potential deutscher Stärke aufgefangen werden. In den folgenden Jahrzehnten blieb die Bundesrepublik Deutschland in besonderem Maße prägend für die wirtschaftliche und politische Entwicklung Europas. Das Proseminar bietet einen Überblick zur Rolle der Bundesrepublik im europäischen Integrationsprozess bis in die Gegenwart. Gleichzeitig wird in die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt.

Die Revolution von 1848/49. Vorgeschichte – Verlauf – Folgen (Proseminar)

Ungeachtet ihrer letztlich erfolglosigen gilt die Revolution von 1848/49 im Kontext der deutschen Geschichte als ein erster bedeutender Schritt hin zur Parlamentarisierung und der Entwicklung eines Nationalstaates. Doch auch auf gesamt-europäischer Ebene bildeten die damaligen revolutionären Ereignisse, von denen zahlreiche Länder auf dem Kontinent wie von einem Flächenbrand erfasst wurden, einen Höhepunkt liberaler und nationaler Bewegungen. Im Rahmen des Proseminars sollen – mit dem Fokus auf der deutschen Entwicklung – die Vorgeschichte, der Verlauf und die Folgen der Revolution(en) von 1848/49 auch in ihrer europäischen Dimension analysiert werden.

Wissenschaft im "Dritten Reich" (Proseminar)

Lange Zeit galt der Nationalsozialismus als wissenschaftsfeindlich. Die NS-Ideologie diffamierte Intellektuelle in der Tat als „vergeistigt“ und vermeintlich „undeutsch“; nach der Machtübernahme wurden zahlreiche Wissenschaftler*innen entrechtet und vertrieben. Diese an sich richtigen Befunde verleiteten jedoch dazu, die NS-Wissenschaftspolitik als Förderung von „Pseudowissenschaft“ unter dem Leitbild der Parteitreu zu deuten und überall dort, wo angesehene Wissenschaftler*innen in Kontakt mit der Politik standen, Instrumentalisierung zu wittern. Zugleich wurde dem zuständigen Reichserziehungsministerium geringe Durchsetzungskraft bescheinigt. Die neuere Forschung hat jedoch gezeigt, dass die Geschichte komplexer ist, sowohl was die NS-Wissenschaftspolitik als auch was die Rolle wissenschaftlicher Eliten betrifft. Das Seminar möchte deshalb die Hintergründe der Wissenschaftspolitik im „Dritten Reich“ beleuchten und in die allgemeine NS-Geschichte einordnen. Das Seminar richtet sich vor ... (weiter siehe Digicampus)

„Freiheitsstatue und Freistaat“ - Bayerisch-Amerikanische Beziehungen aus kulturhistorischer Perspektive (Proseminar)

Die langjährigen Beziehungen und Verflechtungen zwischen Bayern und den USA sind komplex, beispielsweise existiert das U.S. Generalkonsulat seit über 150 Jahren in München. Zahlreiche Kommunen haben amerikanische Partnerstädte, Unternehmen werben für eine Zusammenarbeit. Im Seminar werden diese Beziehungen in wirtschaftlicher, politischer und kultureller Perspektive betrachtet und die Veränderungsprozesse analysiert. Eine der Sitzungen findet im Amerikahaus in München statt. Dort sind ein Gespräch mit der US-Generalkonsulin und eine Führung durch das Amerikahaus geplant.

Prüfung

NNG: Modulgesamtprüfung im PS

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Einführung in die Neuere und Neueste Geschichte (Vorlesung)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Themen und Forschungsfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Damit geht es um Demokratie und Diktatur, um Gewalt, Krieg und Modernität, um die Rolle von Frauen und Männern, politische Kulturen, das Verhältnis von Globalisierung und Nationalstaatlichkeit, Migration und sozialer Ungleichheit. Ein besonderer Schwerpunkt wird zudem die Geschichte von Medien, Öffentlichkeit und Kommunikation bilden.

Modul GES-5007 (= GGym-12-FW-LG-1): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Proseminar (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte 1)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens in fachspezifischer Perspektive Einführung in Grundprobleme der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte anhand geeigneter Fallbeispiele zu einzelnen Epochen und Themen		
Lernziele/Kompetenzen: Fähigkeit zur adäquaten Bearbeitung, Präsentation und argumentativen Begründung landeshistorischer Fragestellungen Kenntnis fachspezifischer Methoden, Publikationskonventionen und Hilfsmittel Kenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 3. - 5.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Proseminar Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Migration nach 1945: Vergleichende Perspektiven der europäischen Regionalgeschichte (2- und 3-stündig) (Proseminar) Migrationsbewegungen prägten und prägen europäische Gesellschaften. Im Seminar richten wir den Blick auf die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, womit wir Phänomene der staatlich verantworteten Zwangsmigrationen ebenso in den Blick nehmen können wie arbeitsbedingte Wanderungen und politische Fluchtbewegungen. Dabei werden unterschiedliche Regionen Europas einbezogen, wobei der Großraum Augsburg sowie Bayern insgesamt einen wichtigen Bezugspunkt bilden werden. In methodischer Hinsicht erlernen Sie die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Quellentypen, und lesen grundlegende Texten zu den wichtigsten Begriffen und Konzepten der Migrationsforschung. Wer waren Gustav Landauer, Ernst Toller, Sarah Sonja Lerch, was hatten sie für Visionen? Biographisches Arbeiten am Beispiel der Revolution 1918/1919 (2- und 3-stündig) (Proseminar) In der Nacht vom 2. Mai 1919 starb der Schriftsteller und Anarchist Gustav Landauer im Gefängnis Stadelheim. Er wurde von drei württembergischen Soldaten erst misshandelt und anschließend erschossen. Das Obduktionsprotokoll ergab, dass alle drei Schüsse tödlich waren. Bereits Tage vorher wurden hunderte angebliche Kommunisten von den weit überlegenen Regierungstruppen und anderen brutal agierenden Freiwilligenverbänden erschossen. Gustav Landauer gilt als Urheber der Münchner Räterepublik. Auf Wunsch von Kurt Eisner sollte Landauer an der Umgestaltung der Gesellschaft entsprechend seiner sozialistischen Vision mitwirken. Er hatte sich „um der Sache der Befreiung und des schönen Menschenlebens willen der Räterepublik zur

Verfügung gestellt“. Landauer hatte konkrete Vorstellungen von „wirklicher Demokratie“ und der „Abschaffung des Proletariats“. In der Münchner Räterepublik wurde Landauer sogleich zum Volksbeauftragten für Bildung ernannt. Landauer schaffte den reaktionären Geschichtsu
... (weiter siehe Digicampus)

Wissenschaft oder Sadismus? Zur Geschichte der Menschenversuche in nationalsozialistischen Konzentrationslagern, ihre Hintergründe und ihre Aufarbeitung (2- und 3-stündig) (Proseminar)

Die Verbrechen von Ärztinnen und Ärzten im Nationalsozialismus markieren das dunkelste Kapitel der deutschen Medizingeschichte. Die deutsche Ärzteschaft schloss sich überdurchschnittlich häufig den nationalsozialistischen Organisationen an; der Großteil war von der nationalsozialistischen Ideologie überzeugt. In den Kliniken, Heimen, Krankenhäusern, Anstalten und Konzentrationslagern führten Ärztinnen und Ärzte in hunderttausendfachen Fällen bereitwillig Zwangssterilisationen und Zwangsabtreibungen durch und waren für Massentötungen bei den „Euthanasie“-Verbrechen verantwortlich. In diesem Proseminar stehen insbesondere die skrupellosen Humanexperimente im Fokus. Ärzte operierten beispielsweise ohne Narkose, um die Schmerzempfindlichkeit bei Menschen zu testen oder infizierten Häftlinge gezielt mit Fleckfieber, um geeignete Impfstoffe zu finden. Dem Thema soll sich von verschiedenen Seiten angenähert werden: Im Mittelpunkt steht das Schicksal der Opfer. Gleichzeitig wird ein ausführlic
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

LG: Modulgesamtprüfung im PS

Hausarbeit/Seminararbeit

Modul GES-1003 (= GGym-12-FW-AG-2): Alte Geschichte: Übung und Vorlesung (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Alten Geschichte 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Problematik von Forschungsgegenständen und Methoden der Alten Geschichte anhand geeigneter Fallbeispiele und entsprechender Quellen Darstellung des aktuellen Forschungsstandes zu einem größeren thematischen oder epochalen Zusammenhang		
Lernziele/Kompetenzen: Kenntnis fachspezifischer Methoden und Hilfsmittel Kenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Alten Geschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Geschichte des Hellenismus II (Vorlesung) Die Vorlesung umgreift die Epoche der konsolidierten hellenistischen Großreiche vom Ende des 3. Jahrhunderts mit dem Eingreifen Roms im östlichen Mittelmeer bis zum Tod der Kleopatra im Jahre 30 v.Chr. Sie setzt dabei die Vorlesung vom vergangenen Sommersemester fort, kann aber auch ohne deren Besuch gehört werden. Dabei geht es zum einen um die Rekonstruktion der großen Linien der politischen Geschichte, zum anderen um die Gründe für den Zusammenbruch der Reiche – Antigoniden (148), Attaliden (133), Seleukiden (64) und Ptolemäer (30) –, die jeweils in ihren Spezifika vorgestellt werden; gleiches gilt für die Bundesstaaten und Poleis, die nach wie vor ernstzunehmende Faktoren darstellten. Schließlich sollen Aspekte der hellenistischen Zivilisation, etwa Religion, Philosophie und Kunst, innerhalb der sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen in den Blick genommen werden. Besonderes Augenmerk wird außerdem auf die Veränderungen zu richten sein, welche durch die neue Großmacht Rom bewirkt wurden. ... (weiter siehe Digicampus)

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Das Alltagsleben im Römischen Reich betrachtet anhand von Pompeii und Herculaneum (Übung) Gerade die alltäglichen Dinge werden in ihrer Bedeutung für unser Verständnis der Menschen der Antike oft unterschätzt. Die Übung soll helfen, besser zu verstehen, welche Faktoren im alltäglichen Leben das Denken und Handeln der Römer beeinflussten. Hier bieten besonders die Vesuvstädte einen reichhaltigen Schatz an Quellen.

In der Übung soll außerdem geklärt werden, welche Aufgaben in der Römischen Gesellschaft wem zugeordnet waren, wie gewirtschaftet wurde, und welche Arten der Selbstdarstellung im öffentlichen und privaten Raum für die verschiedenen sozialen Schichten typisch waren.

EDV für Althistoriker (Übung)

Die Möglichkeiten, die die diversen Datenbanksysteme bzw. das Internet der Geschichtswissenschaft eröffnen, sollen in dieser Übung im Mittelpunkt stehen. Dabei soll einerseits betrachtet werden, was eine gute elektronische Datenbank ausmacht, andererseits soll praktisch eingeübt werden, wie die unterschiedlichen Programme und Datenbanken effektiv genutzt werden können. Dabei werden vor allem, aber nicht nur für die Alte Geschichte zentrale Programme vorgestellt. Beispielhaft werden unter anderem Datenbanken aus dem Bereich der Numismatik wie das digitale Münzkabinett der Universität Augsburg, an dem auch praktisch gearbeitet werden kann, wie auch die dort durch Querverweise eingebundenen Datenbanken wie OCRE oder CRRO, aus dem Bereich der Epigraphik (z. Bsp. die Datenbank Clauss-Slaby) sowie der Papyrologie vorgestellt. Schließlich werden auch die Chancen und Grenzen betrachtet, die Google, Wikipedia und Co. für den studentischen Alltag bieten.

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Numismatik der römischen Kaiserzeit (Übung)

Die Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen: Namen, Porträts, wie auch die offiziellen Titel vieler Kaiser und Usurpatoren sind uns oft nur über die unter ihrer Herrschaft geprägten Münzen überliefert. Ebenso ist das Erscheinungsbild einer Vielzahl der architektonischen Glanzwerke jener Zeit heute nur mehr anhand der Rückseitenbilder der kaiserzeitlichen Münzen rekonstruierbar. Abbildungen staatstragender Gottheiten bzw. göttlicher Personifikationen liefern uns Einblicke in das breite Feld der römischen Religion sowie in das Selbstverständnis des antiken Staates.

|

... (weiter siehe Digicampus)

Lektüre: Petronius, Satyricon (Übung)

Der römische Senator Petronius galt am Hofe Neros als Schiedsrichter des feinen Geschmacks, was ihn jedoch nicht davor bewahrte, im Zuge der Repressionen nach der Aufdeckung der Pisonischen Verschwörung Selbstmord begehen zu müssen. In seinem immerhin in erheblichen Partien erhaltenen Romanwerk entwirft Petronius ein satirisch zugespitztes Sittengemälde der frühen Kaiserzeit, das eine wichtige Quelle für gesellschafts- und kulturgeschichtliche Fragestellungen darstellt. Die Veranstaltung dient dem Ausbau der lateinischen Lektürefähigkeit für Historiker. Der Besuch ist jedoch auch ohne Lateinkenntnisse möglich. In diesem Fall sind die Übersetzungsleistungen durch Inhaltzusammenfassungen und Beiträge zu Hintergrundthemen zu ersetzen.

Schrift, Schriftlichkeit und die Organisation von Wissen in der Antike (Übung)

Schrift und Schriftlichkeit sind integrale Bestandteile der Organisation und Weitergabe von kulturellem Wissen. Umgekehrt benötigt es aber auch einen hohen Grad an Expertenwissen, gesellschaftlicher Ausdifferenzierung und persönlichen Fähigkeiten, damit sich Schrift und Schriftlichkeit als Kulturtechniken etablieren. Die Schrift stellt vielleicht noch immer die wichtigste aller kulturellen Ausdrucksformen dar, die wir von der Antike übernommen haben. Das Zeitalter der Digitalisierung wird unser Verhältnis zur Schrift und ihrem kulturellen Erbe zweifelsohne verändern. Vor diesem Hintergrund soll die Entwicklung von Schriftlichkeit in der Antike nachvollzogen werden, wobei wir uns einem breiten Archiv unterschiedlichster Texte zuwenden wollen, um die Bedeutung von Schrift für verschiedene Kulturen und Anwendungsbereiche zu diskutieren. Dabei wird es zum einen gehen, einen Überblick über theoretische Ansätze zur kulturellen Bedeutung, Nutzen, aber auch Problemen von schriftlich vermittelter

... (weiter siehe Digicampus)

„Sie schauen als Sieger auf die Zerstörung der Natur.“ Das antike Verhältnis zur Umwelt (Übung)

Landschaftsverbrauch, Abholzung der Wälder oder die Gefährdung von Tierbeständen scheinen Probleme zu sein, die erstmals in der Gegenwart auftreten. Tatsächlich wirken sich menschliche Verhaltensweisen bereits in der Antike schädlich auf die Umwelt aus. Bereits römische Autoren kritisieren deutlich die Haltung ihrer

Zeitgenossen. In der Übung soll das Verhältnis zur Natur und die möglichen zerstörerischen Folgen anhand einiger beispielhafter Themenfelder untersucht werden.

Prüfung

AG: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-2003 (= GGym-12-FW-MG-2): Mittelalterliche Geschichte: Übung und Vorlesung (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Mittelalterlichen Geschichte 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Auseinandersetzung mit ausgewählten Quellen zur Mittelalterlichen Geschichte Überblick zu ausgewählten Abschnitten und Themen der Mittelalterlichen Geschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Kenntnis fachspezifischer Methoden und Hilfsmittel Erweiterung der quellenkritischen Kompetenz Einsicht in Probleme und Zusammenhänge der Mittelalterlichen Geschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung). ... (weiter siehe Digicampus) Deutschsprachige Originalurkunden des späteren Mittelalters im Staatsarchiv Augsburg - Anfertigen von Urkundenregesten für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Erstsemesterwochenende / Einführung in das Geschichtsstudium Der Kurs dient der Einführung in das Geschichtsstudium und richtet sich speziell an Erstsemester. Er beginnt mit einem Freitagabendseminar im Staatsarchiv Augsburg und einem anschließenden Wochenendseminar mit Übernachtung auf der Kaiserburg Nürnberg. Er wird fortgesetzt mit Einzelsprechstunden und einer Abschlussveranstaltung zum Ende des Semesters in Augsburg. Das Erstsemesterwochenende hat folgenden

Ablaufplan: _____ Freitag 25. Oktober 2019 ----- 15:45
Uhr Staatsarchiv Augsburg, Seminarraum: Vorstellung der Teilnehmenden 16-18:30 Uhr Seminarthema
1: Überlieferung und Quellen der Geschichte (mit Archivführung) 18:30-20 Uhr Abendessen im Unicum
_____ Samstag, 26. Oktober 2019 ----- 9 Uhr Treffpunkt
Hbf Augsburg 9:32 Uhr Abfahrt mit RE 10:44 Uhr Ankunft in Nürnberg Hbf 11:00-12:30 Uhr Seminarthema 2:
Denkmale der Geschichte von Individuen und Gruppen (Beispiele aus St. Lorenz und Hau
... (weiter siehe Digicampus)

**Mittelalter-Exkursion: Zwischen Aostatal und Genfer See: Kultur und Herrschaft in Hochburgund
(Transjuranien) während des Früh- und Hochmittelalters (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)**

Als Hochburgund oder Transjuranien wird ein zwischen dem Aostatal und der Aare gelegenes Teilgebiet des ehemaligen Burgunderreiches bezeichnet, in dem nach einer längeren Phase der Eingliederung ins Frankenreich im Jahre 888 eine eigenständige Königsherrschaft errichtet wurde. Die 931 als Tochter König Rudolfs II. von Hochburgund geborene und 962 zur Kaiserin gekrönte Adelheid war die vielleicht einflussreichste Herrscherin des europäischen Mittelalters. Aus mehreren hochburgundischen Orten sind Monumente und Überreste erhalten, die die kulturelle Blüte und den politischen Rang des einstigen Königreiches während des Früh- und Hochmittelalters erahnen lassen. Ihre Analyse erfolgt auch unter Einbeziehung des landschaftlichen Umfeldes .
... (weiter siehe Digicampus)

**Stadt, Burg, Schloss - Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Mittelalter und Früher Neuzeit (Vor-Ort-Übung/
Ü/HW-Mittelalter) (Übung)**

Prüfung

MG: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Finsteres Mittelalter? Geschichte Europas im 12. und 13. Jahrhundert (VL-Mittelalter) (Vorlesung)

Modul GES-3003 (= GGym-12-FW-FNZ-2): Geschichte der Frühen Neuzeit: Übung und Vorlesung (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Geschichte der Frühen Neuzeit 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Einführung in Grundprobleme der Geschichte der Frühen Neuzeit anhand geeigneter Fallbeispiele Auseinandersetzung mit exemplarischen Quellenbeständen		
Lernziele/Kompetenzen: Kenntnis fachspezifischer Methoden und Hilfsmittel Grundkenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Geschichte der Frühen Neuzeit		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Geschichte der europäischen Mächtebeziehungen in der Frühen Neuzeit (Vorlesung) Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte der Beziehungen der europäischen Mächte von den Anfängen eines Mächtesystems im Italien der Renaissance bis zu den Koalitionskriegen gegen das revolutionäre Frankreich. Neben der Darstellung der wichtigsten Ereignisse werden Strukturmerkmale der frühneuzeitlichen Mächtebeziehungen herausgearbeitet und etwa das Verhältnis von Staatsbildung, dynastischer Politik und Kriegführung beleuchtet. Kulturgeschichtlichen Fragestellungen – etwa nach der Bedeutung spezifischer Wahrnehmungs- und Deutungsmuster, nach der Bedeutung von Druckmedien in den Mächtebeziehungen und nach der Rolle der Diplomaten als Faktoren transkultureller Wissenszirkulation – wird dabei besonderes Gewicht zukommen. Revolte und Revolution in der Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (Vorlesung) Während in der sozial- und politikwissenschaftlichen Revolutionsforschung immer wieder die Französische Revolution zum Ausgangspunkt von Definitionen und Typologien des Phänomens „Revolution“ gemacht wurde und der Vormoderne gewissermaßen die Möglichkeit ‚echter‘ Revolutionen abgesprochen wurde, hat die Frühneuzeitforschung spätestens seit den 1980er Jahren wiederholt die hohe Dichte von Protesten, Revolten und Widerständen betont. Im Zuge einer verstärkt kulturwissenschaftlich geprägten Revolutionsforschung wird das lange Nachwirken revolutionärer Traditionen und Narrative hervorgehoben und werden Kontinuitätslinien gezogen, die weit in die Vormoderne zurückreichen. Die Vorlesung rückt eben diese Kontinuitäten in den Fokus und fragt nicht so sehr nach dem revolutionären Charakter bestimmter Ereignisse, sondern vielmehr nach dem revolutionären Erfahrungsschatz, der in der Frühen Neuzeit entstand und bis in die Revolutionen von 1789 und 1848 hineinreichte. Dabei wird es auch um Formen d ... (weiter siehe Digicampus)

Modulteile

Modulteil: Übung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Begleitübung zur Vorlesung "Geschichte der europäischen Mächtebeziehungen in der Frühen Neuzeit"

Zur Vertiefung der Inhalte der Vorlesung „Geschichte der europäischen Mächtebeziehungen in der Frühen Neuzeit“ werden in der Übung Auszüge aus historischen Quellen und zentralen Texten der historischen Forschung zu den Themen der Vorlesung analysiert und diskutiert. Die Übung ist in erster Linie als Veranstaltung im Basismodul konzipiert.

Revolte und Revolution in der Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (Seminar)

Begleitseminar zur Vorlesung

Prüfung

FNZ: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-4003 (= GGym-12-FW-NNG-2): Neuere und Neueste Geschichte: Übung und Vorlesung (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Neuesten Geschichte 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Einführung in Grundprobleme der Neuesten Geschichte anhand eines geeigneten Fallbeispiels zu einer einzelnen Epoche oder einem einzelnen Thema Auseinandersetzung mit exemplarischen Quellenbeständen		
Lernziele/Kompetenzen: Einsicht in methodische Grundprobleme des Faches Grundkenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Neuesten Geschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Alexis de Tocqueville & the Tradition of ›Liberal History‹ (Übung) Mit seinem Buch »Demokratie in Amerika« verfasste der französische Aristokrat Alexis de Tocqueville Mitte des 19. Jahrhunderts eine erste, wegweisende Studie über die politischen Institutionen der USA. Das Seminar möchte dem Wirken des Autors und seiner Beschreibung der Entstehung der US-amerikanischen Demokratie nachgehen. Neben der zeitgeschichtlichen Kontextualisierung des Werkes Tocquevilles im Umfeld des kontinentaleuropäischen Liberalismus soll besonderer Wert auf die Wirkmächtigkeit des Ansatzes von Tocqueville gelegt werden, dessen Gedanken heute unter dem Schlagwort »liberal tradition« maßgeblich die US-amerikanischen Politik- und Geschichtswissenschaften prägen. Der deutsch-französische Krieg von 1870/71. Geschehen und Erinnerungskultur. (Übung) Der Krieg von 1870/71 ist ein festes Element in der Erzählung der Geschichte der europäischen Nationalstaaten, vor allem natürlich Frankreichs und Deutschlands. Beinahe 150 Jahre nach diesem Krieg lohnt sich ein genauerer Blick. Waren Verlauf und Ergebnis des Krieges so „logisch“, wie sie im Nachhinein erschienen? Welchen teilweise unabhängigen Entwicklungen in Politik, Kultur und Gesellschaft hat der Krieg seinen Stempel aufgedrückt? Wie verhält sich die Idee des Nationalstaates zur Idee eines imperialen Reiches? Die 1970er Jahre als globale Zäsur? (Übung) Die 1970er Jahre sind in der Zeitgeschichtsforschung als Zäsur ein heiß diskutiertes Thema. Sie werden als Vorgeschichte der Gegenwart gelesen, zum Initiationsmoment einer globalisierten Welt erklärt oder läuten den "Abschied vom Nationalstaat" ein. Sie werden als Ursprung eines neuen ökologischen Bewusstseins, aber auch als Beginn neuer kultureller Selbstverortungen interpretiert. Mit ihnen soll die Geschichte der Industriegesellschaft enden oder ein Zeitalter der Menschenrechte beginnen. Die Übung stellt diese Debatten in den Mittelpunkt, beleuchtet die unterschiedlichen Argumentationen und Fraktionen.

Die orthodoxen Kirchen und die Nationalbewegungen in Osteuropa und im Vorderen Orient im 19. und im 20. Jahrhundert (Übung)

Die Auseinandersetzungen um die Trennung des Patriarchats von Kiew vom Kirchenoberhaupt in Moskau und damit die Entstehung einer jetzt geeinigten ukrainischen Nationalkirche haben die grundsätzliche Problematik der orthodoxen Kirchen als nationale Staatskirchen offenbart. Historisch aus dem byzantinischen Reichskirchensystem hervorgegangen, das eine enge Verbindung der Kirche mit dem Staat, die sog. „Harmonia“ vorgab, haben die vielen orthodoxen Kirchen des Ostens und des Vorderen Orients, immer nach einer engen Anlehnung an die staatliche Macht gesucht. Das galt für das Verhältnis der russischen Patriarchen zu den Zaren wie auch für die neu entstandenen serbischen, bulgarische etc., Nationalkirchen nach der Unabhängigkeit von Staaten wie Bulgarien oder Serbien. Auch im Nahen Osten war die dortige Orthodoxe Kirche zuerst mit der Arabischen Nationalbewegung eng verbunden sowie dann mit den staatlichen Führungen in Syrien und im Irak. Das führte und führt zu nicht unerheblichen Problemen.
... (weiter siehe Digicampus)

Elvis lives!“ - Verschwörungstheorien in transatlantischer Perspektive (Übung)

Seit jeher üben Verschwörungstheorien eine große Faszination und Anziehungskraft auf die Menschen aus: Diverse Geheimlogen würden die politischen Geschehnisse der Welt lenken, Angela Merkel und Barack Obama seien Teil einer Elite von außerirdischen Reptilien, Paul McCartney wäre 1966 bei einem Autounfall ums Leben gekommen und durch einen Doppelgänger ersetzt worden und laut einer neusten Umfrage glauben mittlerweile knapp 36 Prozent aller US-Bürger_innen, dass Mitglieder der Regierung bei den Anschlägen vom 11. Sept. geholfen hätten, um Krieg im Nahen Osten führen zu können. Verschwörungstheorien, wie die eben genannten, hatten und haben erheblichen Einfluss auf politische wie gesellschaftliche Prozesse in den USA und Europa. Vor diesem Hintergrund werden wir uns mit unterschiedlichsten Fragen beschäftigen: Was macht eine Theorie überhaupt zu einer Verschwörungstheorie, wer glaubt aus welchen Gründen an Verschwörungstheorien, wie setzt man sich wissenschaftlich mit diesem Thema auseinander
... (weiter siehe Digicampus)

Humanitarismus in der Zwischenkriegszeit (Übung)

Nach dem Ersten Weltkrieg entstand eine neue internationale Ordnung. Der Völkerbund als ein Ort globaler Politik wurde gegründet und mit ihm etwa auch die internationale Arbeitsorganisation, die nach Wegen suchte, soziale Gerechtigkeit zu schaffen. Mit diesem Prozess einher ging in vielen Ländern weltweit eine Demokratisierung der politischen Systeme und auch eine neue Aufmerksamkeit für Ungerechtigkeit und Elend in der Welt. Die Übung möchte die Aufbrüche der Zwischenkriegszeit mit Blick auf die Entstehung eines neuen Humanitarismus beleuchten und für die Ambivalenzen dieses Prozesses sensibel machen. Im Zentrum steht die Lektüre einschlägiger Literatur, aber auch die Arbeit mit Quellen.

Prüfung

NNG: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Einführung in die Neuere und Neueste Geschichte (Vorlesung)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Themen und Forschungsfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Damit geht es um Demokratie und Diktatur, um Gewalt, Krieg und Modernität, um die Rolle von Frauen und Männern, politische Kulturen, das Verhältnis von Globalisierung und Nationalstaatlichkeit, Migration und sozialer Ungleichheit. Ein besonderer Schwerpunkt wird zudem die Geschichte von Medien, Öffentlichkeit und Kommunikation bilden.

Modul GES-5003 (= GGym-12-FW-LG-2): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Übung und Vorlesung (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte 2)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Einführung in Grundprobleme der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte anhand geeigneter Fallbeispiele zu einzelnen Epochen und Themen Auseinandersetzung mit exemplarischen Quellenbeständen		
Lernziele/Kompetenzen: Kenntnis fachspezifischer Methoden und Hilfsmittel Grundkenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: <p>"Am Pulsschlag des modernen Augsburgs". Stadtentwicklung im Zeitalter der Hochindustrialisierung (Übung) Die von 1866 bis 1891 währende Amtszeit des Augsburger Stadtbaurats Ludwig Leybold fiel in eine Ära, in der sich nach der Schleifung der Stadtmauer und den städtebaulichen Maßnahmen der Stadterweiterung die entscheidende Entwicklung Augsburgs zu einer modernen Industriestadt vollzog. Neben dem notwendigen Ausbau der Infrastruktur war Leybold in dieser Phase gleichermaßen für eine repräsentative architektonische Gestaltung der neu entstehenden Stadtquartiere verantwortlich. Unter Verwendung zeittypischer Gestaltungsmerkmale entstand westlich der Altstadt ein Ringstraßennetz mit prächtigen Alleestraßen, Sichtachsen, Platz- und Grünanlagen sowie privaten und öffentlichen Bauten im Architekturstil der Neorenaissance. Im Rahmen der Veranstaltung werden im Besonderen die Themen Industrialisierung und Stadtentwicklung Augsburgs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fokussiert, ferner städtebauliche Theorien, zeitgleiche Entwicklungen in anderen Städten, Einzelaspekte (Städtebau und Gesun ... (weiter siehe Digicampus)</p> <p>Bequem, nicht immer schicklich. Bürgerliches Wohnen in Augsburg im 17. und 18. Jahrhundert (Übung) Nach dem für Augsburg katastrophalen 30-jährigen Krieg konsolidierte sich die wirtschaftliche Situation gegen Ende des 17. Jahrhundert wieder. Reiche Bürger, die oft erst vor kurzem in die Freie Reichsstadt Augsburg eingewandert waren, leisteten sich Neu- und Umbauten ihrer Wohnhäuser. Diese sollten „bequem“ sein, das heißt funktional und wohnlich und zudem den Stand der Bewohner spiegeln, also den Regeln des „Schicklichen“ entsprechen. Während alle Großbürgerhäuser „bequem“ waren, so wurde die Frage des „schicklichen“ Wohnens bisweilen ein Politikum, gerade in einer gemischtkonfessionellen Stadt wie Augsburg. Im Seminar beschäftigen wir uns mit Architekturtheorien und ihrer Umsetzung in Augsburg, sowie Fragen der Ausgestaltung von Fassaden</p>

und Innenräumen z.B. durch Kunstbesitz, Dekoration oder Möblierung. Im Seminar besuchen wir mehrere Bürgerhäuser in Augsburg aus dem 17. und 18. Jahrhundert.
... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Paläografie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Hilfswissenschaften) (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv Augsburg erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang. Der Schwierigkeitsgrad orientiert sich an den Vorkenntnissen der Übungsteilnehmer. So sind auch Anfänger ohne Vorkenntnisse herzlich willkommen, da gerade ihnen die Übung eventuell bestehende Schwellenängste nehmen und den Einstieg in
... (weiter siehe Digicampus)

GES-0041 Interdisziplinäres Kolloquium und Übung/Mentorat

Migration erforschen und (in Kurzfilmen) erklären: Eine Praxisübung zu den Russlanddeutschen in der Region (Übung)

Kurze Erklärfilme sind in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Von der richtigen Kleiderordnung bis zur Steuererklärung gibt es auf Portalen wie youtube filmische Anleitungen, die mit mehr oder weniger großem Aufwand gedreht werden. In der Übung versuchen wir die Geschichte und Gegenwart einer bestimmten Migrantengruppe in der Region erst zu verstehen und dann in kurzen und prägnanten Videos zu erklären. Unser Fokus liegt auf den Russlanddeutschen, die als Aussiedler und Spätaussiedler in die Region kamen. Die Veranstaltung findet wegen des Projektcharakters teilweise als Blockveranstaltung (voraussichtlich 17.01., 14-18.30 Uhr, 25.01., 10-17 Uhr), wofür andere reguläre Termine entfallen (montags von 15.45-17.15 Uhr).
... (weiter siehe Digicampus)

Pierre Bourdieu. Theorie der Praxis (Übung)

Das Verhältnis von Subjektivität und Objektivität bleibt eine Grundfrage für Historikerinnen und Historiker: Wie stehen Person und Struktur im vergangenen Geschehen zueinander, wie in der historiographischen Darstellung? Und was ergibt sich daraus für die Objektivität geschichtswissenschaftlicher Erkenntnis? Um solche Selbstreflexion bemühen wir uns anhand von Texten des französischen Soziologen Pierre Bourdieu. Seine Begriffe erlauben das Abstrahieren von der Quellsprache zur Analyse einer historischen Konstellation, ohne die Subjektivität des Geschehens, der Quellen und der Analyse zu verleugnen. Die Teilnehmenden sollen die Anwendbarkeit von Bourdieus Instrumentarium auf selbstgewählte Forschungsthemen ausprobieren.

Prüfung

LG: Modulgesamtprüfung in Ü

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Die authentische Stadt. Erinnern, Vergessen und historische Nachhaltigkeit in urbanen Räumen. (Vorlesung)

Die Vorlesung versteht sich als eine Überblicksveranstaltung zu regional- und landeshistorischen Themen seit der Antike bis in die Gegenwart. Historische Zusammenhänge werden an verschiedenen Stadtgeschichten anschaulich an Gebäuden und Erinnerungsorten vermittelt. Die Vorlesung fragt zudem nach dem Umgang mit dem Kulturerbe, nach Formen des Erinnerns und Vergessens besonders im Kontext des Klimawandels, der Neudefinitionen urbaner Räume erfordert. Doch wo bleibt dabei die Geschichte? Wie kann sie weiterhin vermittelt werden?

Modul GES-0030 (= GGym-13-FW): Übung Historische Hilfswissenschaften oder Theorie und Methoden (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 3: Historische Hilfswissenschaften / Theorie und Methoden)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Arbeit an hilfswissenschaftlichen Quellen (z. B. Manuskripte, Inschriften, Münzen, Siegel, Wappen) und Vorstellung hilfswissenschaftlicher Methoden und Hilfsmittel oder Auseinandersetzung mit Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft		
Lernziele/Kompetenzen: Kenntnisse und Fertigkeiten in den Historischen Hilfswissenschaften (z. B. Paläographie, Diplomatik, Sphragistik, Epigraphik, Numismatik) oder im Bereich Theorie und Methode gemäß § 67, Absatz 1, Nr. 2d LPO		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 3. - 5.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung (Historische Hilfswissenschaften oder Theorie und Methoden) Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Am Pulsschlag des modernen Augsburgs". Stadtentwicklung im Zeitalter der Hochindustrialisierung (Übung) Die von 1866 bis 1891 währende Amtszeit des Augsburger Stadtbaurats Ludwig Leybold fiel in eine Ära, in der sich nach der Schleifung der Stadtmauer und den städtebaulichen Maßnahmen der Stadterweiterung die entscheidende Entwicklung Augsburgs zu einer modernen Industriestadt vollzog. Neben dem notwendigen Ausbau der Infrastruktur war Leybold in dieser Phase gleichermaßen für eine repräsentative architektonische Gestaltung der neu entstehenden Stadtquartiere verantwortlich. Unter Verwendung zeittypischer Gestaltungsmerkmale entstand westlich der Altstadt ein Ringstraßennetz mit prächtigen Alleestraßen, Sichtachsen, Platz- und Grünanlagen sowie privaten und öffentlichen Bauten im Architekturstil der Neorenaissance. Im Rahmen der Veranstaltung werden im Besonderen die Themen Industrialisierung und Stadtentwicklung Augsburgs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fokussiert, ferner städtebauliche Theorien, zeitgleiche Entwicklungen in anderen Städten, Einzelaspekte (Städtebau und Gesun ... (weiter siehe Digicampus) Alexis de Tocqueville & the Tradition of ›Liberal History‹ (Übung) Mit seinem Buch »Demokratie in Amerika« verfasste der französische Aristokrat Alexis de Tocqueville Mitte des 19. Jahrhunderts eine erste, wegweisende Studie über die politischen Institutionen der USA. Das Seminar möchte dem Wirken des Autors und seiner Beschreibung der Entstehung der US-amerikanischen Demokratie nachgehen. Neben der zeitgeschichtlichen Kontextualisierung des Werkes Tocquevilles im Umfeld des kontinentaleuropäischen Liberalismus soll besonderer Wert auf die Wirkmächtigkeit des Ansatzes von

Tocqueville gelegt werden, dessen Gedanken heute unter dem Schlagwort »liberal tradition« maßgeblich die US-amerikanischen Politik- und Geschichtswissenschaften prägen.

Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).

... (weiter siehe Digicampus)

Der deutsch-französische Krieg von 1870/71. Geschehen und Erinnerungskultur. (Übung)

Der Krieg von 1870/71 ist ein festes Element in der Erzählung der Geschichte der europäischen Nationalstaaten, vor allem natürlich Frankreichs und Deutschlands. Beinahe 150 Jahre nach diesem Krieg lohnt sich ein genauerer Blick. Waren Verlauf und Ergebnis des Krieges so „logisch“, wie sie im Nachhinein erschienen? Welchen teilweise unabhängigen Entwicklungen in Politik, Kultur und Gesellschaft hat der Krieg seinen Stempel aufgedrückt? Wie verhält sich die Idee des Nationalstaates zur Idee eines imperialen Reiches?

Deutschsprachige Originalurkunden des späteren Mittelalters im Staatsarchiv Augsburg - Anfertigen von Urkundenregesten für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die 1970er Jahre als globale Zäsur? (Übung)

Die 1970er Jahre sind in der Zeitgeschichtsforschung als Zäsur ein heiß diskutiertes Thema. Sie werden als Vorgeschichte der Gegenwart gelesen, zum Initiationsmoment einer globalisierten Welt erklärt oder läuten den "Abschied vom Nationalstaat" ein. Sie werden als Ursprung eines neuen ökologischen Bewusstseins, aber auch als Beginn neuer kultureller Selbstverortungen interpretiert. Mit ihnen soll die Geschichte der Industriegesellschaft enden oder ein Zeitalter der Menschenrechte beginnen. Die Übung stellt diese Debatten in den Mittelpunkt, beleuchtet die unterschiedlichen Argumentationen und Fraktionen.

Die orthodoxen Kirchen und die Nationalbewegungen in Osteuropa und im Vorderen Orient im 19. und im 20. Jahrhundert (Übung)

Die Auseinandersetzungen um die Trennung des Patriarchats von Kiew vom Kirchenoberhaupt in Moskau und damit die Entstehung einer jetzt geeinigten ukrainischen Nationalkirche haben die grundsätzliche Problematik der orthodoxen Kirchen als nationale Staatskirchen offenbart. Historisch aus dem byzantinischen Reichskirchensystem hervorgegangen, das eine enge Verbindung der Kirche mit dem Staat, die sog. „Harmonia“ vorgab, haben die vielen orthodoxen Kirchen des Ostens und des Vorderen Orients, immer nach einer engen Anlehnung an die staatliche Macht gesucht. Das galt für das Verhältnis der russischen Patriarchen zu den Zaren wie auch für die neu entstandenen serbischen, bulgarische etc., Nationalkirchen nach der Unabhängigkeit von Staaten wie Bulgarien oder Serbien. Auch im Nahen Osten war die dortige Orthodoxe Kirche zuerst mit der Arabischen Nationalbewegung eng verbunden sowie dann mit den staatlichen Führungen in Syrien und im Irak. Das führte und führt zu nicht unerheblichen Problemen.

... (weiter siehe Digicampus)

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Einführung in die Numismatik der römischen Kaiserzeit (Übung)

Die Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen: Namen, Porträts, wie auch die offiziellen Titel vieler Kaiser und Usurpatoren sind uns oft nur über die unter ihrer Herrschaft geprägten Münzen überliefert. Ebenso ist das Erscheinungsbild

einer Vielzahl der architektonischen Glanzwerke jener Zeit heute nur mehr anhand der Rückseitenbilder der kaiserzeitlichen Münzen rekonstruierbar. Abbildungen staatstragender Gottheiten bzw. göttlicher Personifikationen liefern uns Einblicke in das breite Feld der römischen Religion sowie in das Selbstverständnis des antiken Staates.

I

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Paläografie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Hilfswissenschaften) (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv Augsburg erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang. Der Schwierigkeitsgrad orientiert sich an den Vorkenntnissen der Übungsteilnehmer. So sind auch Anfänger ohne Vorkenntnisse herzlich willkommen, da gerade ihnen die Übung eventuell bestehende Schwellenängste nehmen und den Einstieg in

... (weiter siehe Digicampus)

„Elvis lives!“ - Verschwörungstheorien in transatlantischer Perspektive (Übung)

Seit jeher üben Verschwörungstheorien eine große Faszination und Anziehungskraft auf die Menschen aus: Diverse Geheimlogen würden die politischen Geschicke der Welt lenken, Angela Merkel und Barack Obama seien Teil einer Elite von außerirdischen Reptilien, Paul McCartney wäre 1966 bei einem Autounfall ums Leben gekommen und durch einen Doppelgänger ersetzt worden und laut einer neusten Umfrage glauben mittlerweile knapp 36 Prozent aller US-Bürger_innen, dass Mitglieder der Regierung bei den Anschlägen vom 11. Sept. geholfen hätten, um Krieg im Nahen Osten führen zu können. Verschwörungstheorien, wie die eben genannten, hatten und haben erheblichen Einfluss auf politische wie gesellschaftliche Prozesse in den USA und Europa. Vor diesem Hintergrund werden wir uns mit unterschiedlichsten Fragen beschäftigen: Was macht eine Theorie überhaupt zu einer Verschwörungstheorie, wer glaubt aus welchen Gründen an Verschwörungstheorien, wie setzt man sich wissenschaftlich mit diesem Thema auseinander

... (weiter siehe Digicampus)

GES-0040: Übung oder Exkursion (Historische Hilfswissenschaften/Quellenlektüre/ Theorie und Methoden)

Humanitarismus in der Zwischenkriegszeit (Übung)

Nach dem Ersten Weltkrieg entstand eine neue internationale Ordnung. Der Völkerbund als ein Ort globaler Politik wurde gegründet und mit ihm etwa auch die internationale Arbeitsorganisation, die nach Wegen suchte, soziale Gerechtigkeit zu schaffen. Mit diesem Prozess einher ging in vielen Ländern weltweit eine Demokratisierung der politischen Systeme und auch eine neue Aufmerksamkeit für Ungerechtigkeit und Elend in der Welt. Die Übung möchte die Aufbrüche der Zwischenkriegszeit mit Blick auf die Entstehung eines neuen Humanitarismus beleuchten und für die Ambivalenzen dieses Prozesses sensibel machen. Im Zentrum steht die Lektüre einschlägiger Literatur, aber auch die Arbeit mit Quellen.

Migration erforschen und (in Kurzfilmen) erklären: Eine Praxisübung zu den Russlanddeutschen in der Region (Übung)

Kurze Erklärfilme sind in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Von der richtigen Kleiderordnung bis zur Steuererklärung gibt es auf Portalen wie youtube filmische Anleitungen, die mit mehr oder weniger großem Aufwand gedreht werden. In der Übung versuchen wir die Geschichte und Gegenwart einer bestimmten Migrantengruppe in der Region erst zu verstehen und dann in kurzen und prägnanten Videos zu erklären. Unser Fokus liegt auf den Russlanddeutschen, die als Aussiedler und Spätaussiedler in die Region kamen. Die Veranstaltung findet wegen des Projektcharakters teilweise als Blockveranstaltung (voraussichtlich 17.01., 14-18.30 Uhr, 25.01., 10-17 Uhr), wofür andere reguläre Termine entfallen (montags von 15.45-17.15 Uhr).

... (weiter siehe Digicampus)

Mittelalter-Exkursion: Zwischen Aostatal und Genfer See: Kultur und Herrschaft in Hochburgund (Transjuranien) während des Früh- und Hochmittelalters (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)

Als Hochburgund oder Transjuranien wird ein zwischen dem Aostatal und der Aare gelegenes Teilgebiet des ehemaligen Burgunderreiches bezeichnet, in dem nach einer längeren Phase der Eingliederung ins Frankenreich im Jahre 888 eine eigenständige Königsherrschaft errichtet wurde. Die 931 als Tochter König Rudolfs II. von Hochburgund geborene und 962 zur Kaiserin gekrönte Adelheid war die vielleicht einflussreichste Herrscherin des europäischen Mittelalters. Aus mehreren hochburgundischen Orten sind Monumente und Überreste erhalten, die die kulturelle Blüte und den politischen Rang des einstigen Königreiches während des Früh- und Hochmittelalters erahnen lassen. Ihre Analyse erfolgt auch unter Einbeziehung des landschaftlichen Umfeldes .
... (weiter siehe Digicampus)

Pierre Bourdieu. Theorie der Praxis (Übung)

Das Verhältnis von Subjektivität und Objektivität bleibt eine Grundfrage für Historikerinnen und Historiker: Wie stehen Person und Struktur im vergangenen Geschehen zueinander, wie in der historiographischen Darstellung? Und was ergibt sich daraus für die Objektivität geschichtswissenschaftlicher Erkenntnis? Um solche Selbstreflexion bemühen wir uns anhand von Texten des französischen Soziologen Pierre Bourdieu. Seine Begriffe erlauben das Abstrahieren von der Quellsprache zur Analyse einer historischen Konstellation, ohne die Subjektivität des Geschehens, der Quellen und der Analyse zu verleugnen. Die Teilnehmenden sollen die Anwendbarkeit von Bourdieus Instrumentarium auf selbstgewählte Forschungsthemen ausprobieren.

Politik und Religion bei englischen Denkern der Aufklärungszeit (MA, LA Gym) (Übung)

Bekannte englische Denker wie insbesondere David Hume und John Locke gelten vielen als Vorreiter einer ‚modernen‘ politischen Ordnung, mit der nicht zuletzt die Vorstellung von Politik und Religion als getrennten Sphären verbunden ist. Doch Hume, Locke und viele ihrer Zeitgenossen in der Zeit der englischen Aufklärung bewegten sich in einer Welt, in der eine Trennung dieser Sphären den meisten Menschen, trotz vieler Vorbehalte und Probleme, undenkbar schien. Am Beispiel der Werke der genannten, aber auch weniger prominenter Autoren erschließt die Übung – in Kooperation mit Theologen – verschiedene Perspektiven auf die Verbindung von Religion und Politik in ihrem zeitgenössischen Kontext und führt damit zugleich in die Vielgestaltigkeit der englischen Aufklärungsbewegung ein.

Schrift, Schriftlichkeit und die Organisation von Wissen in der Antike (Übung)

Schrift und Schriftlichkeit sind integrale Bestandteile der Organisation und Weitergabe von kulturellem Wissen. Umgekehrt benötigt es aber auch einen hohen Grad an Expertenwissen, gesellschaftlicher Ausdifferenzierung und persönlichen Fähigkeiten, damit sich Schrift und Schriftlichkeit als Kulturtechniken etablieren. Die Schrift stellt vielleicht noch immer die wichtigste aller kulturellen Ausdrucksformen dar, die wir von der Antike übernommen haben. Das Zeitalter der Digitalisierung wird unser Verhältnis zur Schrift und ihrem kulturellen Erbe zweifelsohne verändern. Vor diesem Hintergrund soll die Entwicklung von Schriftlichkeit in der Antike nachvollzogen werden, wobei wir uns einem breiten Archiv unterschiedlichster Texte zuwenden wollen, um die Bedeutung von Schrift für verschiedene Kulturen und Anwendungsbereiche zu diskutieren. Dabei wird es zum einen gehen, einen Überblick über theoretische Ansätze zur kulturellen Bedeutung, Nutzen, aber auch Problemen von schriftlich vermittelte
... (weiter siehe Digicampus)

Stadt, Burg, Schloss - Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Mittelalter und Früher Neuzeit (Vor-Ort-Übung/ Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Zugänge zu einer historischen Sicherheitsforschung (Übung)

Sicherheit ist seit einigen Jahren verstärkt ins Zentrum tagespolitischer Debatten gerückt. Insbesondere die Frage der Ausbalancierung von Sicherheit und Freiheit wurde zu einem Gegenstand teils intensiver Auseinandersetzungen. Zugleich hat sich, mit Anleihen aus der politik- und sozialwissenschaftlichen Sicherheitsforschung, eine historische Beschäftigung mit dem Thema etabliert, die zunächst vor allem die Zeitgeschichte, zunehmend aber auch die älteren Epochen erfasst hat. Die Übung widmet sich den verschiedenen interdisziplinären Forschungsansätzen und diskutiert sie unter der Perspektive der Nutzbarkeit für historische Disziplinen.

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung in Ü Hilfswiss./TheorieMethode

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-0031 (= GGym-21-FW): Alte Geschichte oder Mittelalterliche Geschichte: Hauptseminar (= Vertiefungsmodul Fachwissenschaft Geschichte 1: Historische Erkenntnis und vertieftes wissenschaftliches Arbeiten zu Epochen und Themen des klassischen Altertums oder des Mittelalters (einschließlich der mittelalterlichen Landesgeschichte)) <i>Ancient History: Core Seminar and Lecture</i>		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, PD Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Wissenschaftliches Arbeiten zu Epochen und Themen der Alten oder Mittelalterlichen Geschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Fähigkeit zur selbstständigen Bearbeitung, Präsentation und argumentativen Begründung geschichtswissenschaftlicher Fragestellungen sowie zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Forschungsstand Sichere Beherrschung fachspezifischer Methoden, Publikationskonventionen und Hilfsmittel Vertiefte Kenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Alten oder Mittelalterlichen Geschichte		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 6. - 8.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Der Aufstand der Makkabäer (Hauptseminar) Der Versuch des Seleukidenkönigs Antiochos IV., die jüdische Religion zu unterdrücken, führte in den 160er Jahren v. Chr. zu einem Aufstand, an dessen Ende die Etablierung eines eigenständigen jüdischen Staates unter der Herrschaft der Hasmonäerdynastie stand. Die jüdisch-christliche Tradition hat dafür gesorgt, dass für Judäa wie für keinen anderen Bereich der hellenistischen Welt Quellen erhalten sind, die uns erlauben, den Zerfall der hellenistischen Großreiche im 2. Jh. v. Chr. und das kulturelle Phänomen des Hellenismus aus einer Perspektive „von unten“, d.h. aus dem Blickwinkel der betroffenen Nicht-Griechen, zu verfolgen. Im Rahmen des Seminars soll zum einen untersucht werden, wie die Hasmonäer ihre Herrschaft vor dem Hintergrund des zerfallenden Seleukidenreiches errichten sowie nach innen und außen legitimieren konnten. Daneben soll auch in den Blick genommen werden, wie sich in hellenistischer Zeit jüdische Kultur und Religion veränderten. ... (weiter siehe Digicampus)		
Die Hellenisierung Roms (Hauptseminar) Durch die griechischen Städte auf Sizilien und in Unteritalien kam Rom als aufstrebende Weltmacht schon früh mit griechischer Politik und Kultur in Berührung. Vor allem aber die zahlreichen Gesandtschaften römischer Amtsträger stehen für die Involvierung in die griechische Staatenwelt, von militärischen Interventionen ganz abgesehen; umgekehrt gab es zahllose Aufenthalte von Vertretern der Poleis und der Könige in Rom selbst, und römische Historiographie benutzte lange Zeit noch die griechische Sprache. Die Berührungspunkte waren also vielfältig und erschöpften sich nicht in der ‚containerweisen‘ Verbringung griechischer Kunstwerke in die		

Villen römischer Aristokraten. Sie erstreckten sich vielmehr auf die Bereiche von Literatur, Kunst, Philosophie und Politik insgesamt und sind in einen Prozess einzuordnen, der in vielfacher Auseinandersetzung mit griechischen Phänomenen ein spezifisch römisches Profil generierte. Im Seminar sollen die Modi des Austauschs und der Aneignung während der ... (weiter siehe Digicampus)

Motive und Anliegen biographischer und autobiographischer Quellen des Früh- und Hochmittelalters (HS-Mittelalter) (Hauptseminar)

Umweltmedizin in Bayern - gestern und heute. Interdisziplinäre Perspektiven. (MA und vertieftes Lehramt) (Hauptseminar)

In dieser gemeinsamen, interdisziplinären Veranstaltung mit Theologie und Germanistik soll auch aus landeshistorischer Perspektive die weiten Themenfelder von Umwelt und Medizin/Gesundheit behandelt werden. Gefragt wird nach der Sichtweise auf die Umwelt in Mittelalter und Früher Neuzeit. Wie haben die vormodernen Zeitgenossen ihre Umwelt wahrgenommen? Wird beispielsweise bereits die Zerstörung einer solchen wahrgenommen? Dazu lesen wir Medizinbücher/-traktate, städtische Peststatuten und obrigkeitliche Polizeyordnungen sowie Chroniken zu Katastrophenereignissen. Das Seminar ist auch für Qualifikationsarbeiten gut geeignet, die sich aus den behandelten Themen ergeben. Wir werden einen Tag durch die Wasserwerke und -türme der Weltkulturstadt Augsburg exkursieren.

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung im HS

Hausarbeit/Seminararbeit

<p>Modul GES-0032 (= GGym-22-FW): Geschichte der Frühen Neuzeit oder Neuere und Neueste Geschichte: Hauptseminar (= Vertiefungsmodul Fachwissenschaft Geschichte 2: Historische Erkenntnis und vertieftes wissenschaftliches Arbeiten zu Epochen und Themen der Frühen Neuzeit (Neuere Geschichte) oder der Neuesten Geschichte (einschließlich neuzeitl. Landesgeschichte))</p> <p><i>Ancient History: Tutorial or Mentoring</i></p>		8 ECTS/LP
<p>Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Stefan Paulus, Dr. Stefan Lindl</p>		
<p>Inhalte: Wissenschaftliches Arbeiten zu Epochen und Themen der Neuere (Frühe Neuzeit) oder Neuesten Geschichte</p>		
<p>Lernziele/Kompetenzen: Fähigkeit zur selbstständigen Bearbeitung, Präsentation und argumentativen Begründung geschichtswissenschaftlicher Fragestellungen sowie zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Forschungsstand Sichere Beherrschung fachspezifischer Methoden, Publikationskonventionen und Hilfsmittel Vertiefte Kenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Neuere (Frühe Neuzeit) oder Neuesten Geschichte</p>		
<p>Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std.</p>		
<p>Voraussetzungen: keine</p>		<p>ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung</p>
<p>Angebotshäufigkeit: jedes Semester</p>	<p>Empfohlenes Fachsemester: 6. - 8.</p>	<p>Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester</p>
<p>SWS: 2</p>	<p>Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs</p>	
<p>Modulteile</p>		
<p>Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch</p>		
<p>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</p> <p>Augsburger Häusergeschichten des 18. Jahrhunderts. "Pax et pecunia" – Augsburger Bürgerhäuser und Ihre Deckenfresken) Projektseminar zusammen mit der Kunstgeschichte (MA und vertieftes Lehramt) (Hauptseminar)</p> <p>Deckengemälde in Schlössern oder Kirchen des 18. Jahrhunderts verfügen besonders in Süddeutschland über keinerlei Seltenheitswert. Deckenfresken in Bürgerhäusern des 18. Jahrhunderts hingegen schon. Im Augsburg des 18. Jahrhunderts entstanden einige dieser Deckengemälde in Privathäusern. Das lag mitunter an der Reichsstädtischen Kunstakademie, deren katholischer Zweig die Freskantinnen ausbildeten, die offenbar erfolgreich versuchten, neben den adeligen, kirchlichen und klösterlichen Auftraggebern, weitere Kunden zu gewinnen. Das Hauptseminar beschäftigt sich mit den Auftraggebern dieser Deckengemälde. Es wird gefragt, wer sie waren, welche Geschichte ihre Häuser hatten, welcher Konfession sie angehörten und wie sie untereinander verknüpft waren. Ihre Motivationen herauszufinden, warum und mit welcher Absicht sie solche Aufträge vergaben, wäre ein weiterer Erkenntnisgegenstand dieses Seminars. Zudem soll eine historische Netzwerkanalyse und eine graphische Repräsentation der Netzwerke erfolgen ... (weiter siehe Digicampus)</p> <p>Geschichte der Zukunft (1500-2000) (Hauptseminar)</p>		

HS MA/LA Gym - Feinde, Freunde, Verbündete: Die deutsch-amerikanischen Beziehungen im 20. Jahrhundert

(Hauptseminar)

Deutsche und Amerikaner sind in vielerlei Hinsicht schon seit 1683 eng miteinander verbunden. Deutsche Einwanderer haben seither die Entwicklung der Nordamerikanischen Kolonien bzw. seit 1776 der Vereinigten Staaten von Amerika maßgeblich mitgeprägt. Auch hat wohl kaum ein anderes Land den politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Werdegang der Bundesrepublik Deutschland so stark beeinflusst wie die USA. Zu Beginn dieses Jahrhunderts strebten beide Nationen nach Weltgeltung und standen sich in zwei Weltkriegen als Feinde gegenüber. Danach entstand zwischen beiden eine zunehmend enge strategische Partnerschaft und schließlich Freundschaft, die allerdings nicht immer konfliktfrei blieb. In diesem Hauptseminar sollen Hintergründe, Verlauf und Konsequenzen der einzelnen Phasen und Aspekte der deutsch-amerikanischen Beziehungen im 20. Jahrhundert eingehend untersucht und kritisch hinterfragt werden.

... (weiter siehe Digicampus)

HS MA/LA Gym - Theorien und Methoden der Nordamerikastudien (Hauptseminar)

Basierend auf der intensiven Lektüre und Diskussion zentraler Texte zu Theorien und Methoden der interdisziplinären Nordamerikastudien führt diese Übung in die Grundlagen und neueren Forschungsdebatten des Faches ein.

HS MA/LA Gym: „Fritz, Krauts and Tommys“: Deutsch-britische Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert

(Hauptseminar)

„Don` t mention the war“ – die deutsch-britische Geschichte ist geprägt von engen Verflechtungen, militärischen Konflikten, sportlicher Rivalität und politischer Kooperation. Das Hauptseminar geht dieser Beziehungsgeschichte nach – bis zu den gegenwärtigen Debatten um den Brexit. Dabei geht es um die Erfahrungen der beiden großen Kriege, die Verflechtungen der sozialen Bewegungen und die sich wandelnden kulturellen Wahrnehmungen und Stereotype.

Politische Publizistik im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation in der zweiten Hälfte des 18.

Jahrhunderts (HS MA/LA Gym) (Hauptseminar)

Die Ursprünge der politischen Presse sucht man, nicht zuletzt aufgrund der Zensurfrage, gemeinhin sehr viel eher im England des späten 17. bzw. des 18. Jahrhunderts als im Heiligen Römischen Reich mit einer Vielzahl territorialer Zensurbestimmungen. Gleichwohl entwickelte sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, gerade auch angesichts der Vielzahl an Herrschaftsträgern und der vielen Möglichkeiten, Zensur zu umgehen, eine umfängliche politische Publizistik im Reich, die auch heftige Kritik an der Fürsteherrschaft nicht scheute. Neben spektakulären Beispielen (Christian Schubart, Georg Forster, Joseph Görres) interessieren in diesem Seminar auch die weniger bekannten, fast vergessenen Autoren (wie z.B. Wilhelm Wekhrlin). Ihre – durchaus konträren, nicht immer widerspruchsfreien – Positionen sollen im politisch-sozialen Kontext der Zeit ebenso erschlossen werden wie ihre Arbeitsmöglichkeiten und das Funktionieren des publizistischen Marktes in den letzten Jahrzehnten des ‚Alten

... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung im HS

Hausarbeit/Seminararbeit

Modul GES-0033 (= GGym-23-FW): Übung (Hilfswissenschaften/Theorie und Methoden) und Vorlesungen / Zwei Übungen / Übung und zwei Vorlesungen (= Vertiefungsmodul Fachwissenschaft Geschichte 3: Historische Erkenntnis und vertieftes wissenschaftliches Arbeiten zu Epochen und Themen der Geschichte)		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Wissenschaftliches Arbeiten zu Epochen und Themen der Geschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Sichere Beherrschung fachspezifischer Methoden und Hilfsmittel Vertiefte Kenntnisse zu einzelnen Teilbereichen der Geschichte		
Bemerkung: Zu belegen sind ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung zu Hilfswissenschaften bzw. Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft in Verbindung mit einer Vorlesung ODER <ul style="list-style-type: none"> • zwei Übungen zu einem oder zwei Teilgebieten der Geschichte ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung in Verbindung mit zwei Vorlesungen zu einem oder mehreren Teilgebieten der Geschichte Die Modulprüfung findet jeweils in der Übung, bei der Option „zwei Übungen“ in einer Übung nach Absprache statt. Die Studierenden weisen die Modulprüfer/Übungsleiter auf die gewählte Veranstaltungskombination hin.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std.		
Voraussetzungen:		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 6. - 8.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 6	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Übung (Historische Hilfswissenschaften oder Theorie und Methoden) Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Am Pulsschlag des modernen Augsburgs". Stadtentwicklung im Zeitalter der Hochindustrialisierung (Übung) Die von 1866 bis 1891 währende Amtszeit des Augsburger Stadtbaurats Ludwig Leybold fiel in eine Ära, in der sich nach der Schleifung der Stadtmauer und den städtebaulichen Maßnahmen der Stadterweiterung die entscheidende Entwicklung Augsburgs zu einer modernen Industriestadt vollzog. Neben dem notwendigen Ausbau der Infrastruktur war Leybold in dieser Phase gleichermaßen für eine repräsentative architektonische Gestaltung der neu entstehenden Stadtquartiere verantwortlich. Unter Verwendung zeittypischer Gestaltungsmerkmale entstand westlich der Altstadt ein Ringstraßennetz mit prächtigen Alleestraßen, Sichtachsen, Platz- und Grünanlagen sowie privaten und öffentlichen Bauten im Architekturstil der Neorenaissance. Im Rahmen der Veranstaltung werden im Besonderen die Themen Industrialisierung und		

Stadtentwicklung Augsburgs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fokussiert, ferner städtebauliche Theorien, zeitgleiche Entwicklungen in anderen Städten, Einzelaspekte (Städtebau und Gesun
... (weiter siehe Digicampus)

Alexis de Tocqueville & the Tradition of ›Liberal History‹ (Übung)

Mit seinem Buch »Demokratie in Amerika« verfasste der französische Aristokrat Alexis de Tocqueville Mitte des 19. Jahrhunderts eine erste, wegweisende Studie über die politischen Institutionen der USA. Das Seminar möchte dem Wirken des Autors und seiner Beschreibung der Entstehung der US-amerikanischen Demokratie nachgehen. Neben der zeitgeschichtlichen Kontextualisierung des Werkes Tocquevilles im Umfeld des kontinentaleuropäischen Liberalismus soll besonderer Wert auf die Wirkmächtigkeit des Ansatzes von Tocqueville gelegt werden, dessen Gedanken heute unter dem Schlagwort »liberal tradition« maßgeblich die US-amerikanischen Politik- und Geschichtswissenschaften prägen.

Der deutsch-französische Krieg von 1870/71. Geschehen und Erinnerungskultur. (Übung)

Der Krieg von 1870/71 ist ein festes Element in der Erzählung der Geschichte der europäischen Nationalstaaten, vor allem natürlich Frankreichs und Deutschlands. Beinahe 150 Jahre nach diesem Krieg lohnt sich ein genauerer Blick. Waren Verlauf und Ergebnis des Krieges so „logisch“, wie sie im Nachhinein erschienen? Welchen teilweise unabhängigen Entwicklungen in Politik, Kultur und Gesellschaft hat der Krieg seinen Stempel aufgedrückt? Wie verhält sich die Idee des Nationalstaates zur Idee eines imperialen Reiches?

Die 1970er Jahre als globale Zäsur? (Übung)

Die 1970er Jahre sind in der Zeitgeschichtsforschung als Zäsur ein heiß diskutiertes Thema. Sie werden als Vorgeschichte der Gegenwart gelesen, zum Initiationsmoment einer globalisierten Welt erklärt oder läuten den "Abschied vom Nationalstaat" ein. Sie werden als Ursprung eines neuen ökologischen Bewusstseins, aber auch als Beginn neuer kultureller Selbstverortungen interpretiert. Mit ihnen soll die Geschichte der Industriegesellschaft enden oder ein Zeitalter der Menschenrechte beginnen. Die Übung stellt diese Debatten in den Mittelpunkt, beleuchtet die unterschiedlichen Argumentationen und Fraktionen.

Die orthodoxen Kirchen und die Nationalbewegungen in Osteuropa und im Vorderen Orient im 19. und im 20. Jahrhundert (Übung)

Die Auseinandersetzungen um die Trennung des Patriarchats von Kiew vom Kirchenoberhaupt in Moskau und damit die Entstehung einer jetzt geeinigten ukrainischen Nationalkirche haben die grundsätzliche Problematik der orthodoxen Kirchen als nationale Staatskirchen offenbart. Historisch aus dem byzantinischen Reichskirchensystem hervorgegangen, das eine enge Verbindung der Kirche mit dem Staat, die sog. „Harmonia“ vorgab, haben die vielen orthodoxen Kirchen des Ostens und des Vorderen Orients, immer nach einer engen Anlehnung an die staatliche Macht gesucht. Das galt für das Verhältnis der russischen Patriarchen zu den Zaren wie auch für die neu entstandenen serbischen, bulgarische etc., Nationalkirchen nach der Unabhängigkeit von Staaten wie Bulgarien oder Serbien. Auch im Nahen Osten war die dortige Orthodoxe Kirche zuerst mit der Arabischen Nationalbewegung eng verbunden sowie dann mit den staatlichen Führungen in Syrien und im Irak. Das führte und führt zu nicht unerheblichen Problemen.
... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Numismatik der römischen Kaiserzeit (Übung)

Die Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen: Namen, Porträts, wie auch die offiziellen Titel vieler Kaiser und Usurpatoren sind uns oft nur über die unter ihrer Herrschaft geprägten Münzen überliefert. Ebenso ist das Erscheinungsbild einer Vielzahl der architektonischen Glanzwerke jener Zeit heute nur mehr anhand der Rückseitenbilder der kaiserzeitlichen Münzen rekonstruierbar. Abbildungen staatstragender Gottheiten bzw. göttlicher Personifikationen liefern uns Einblicke in das breite Feld der römischen Religion sowie in das Selbstverständnis des antiken Staates.

I

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Paläografie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Hilfswissenschaften) (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv Augsburg erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang. Der Schwierigkeitsgrad orientiert sich an den Vorkenntnissen der Übungsteilnehmer. So sind auch Anfänger ohne Vorkenntnisse herzlich willkommen, da gerade ihnen die Übung eventuell bestehende Schwellenängste nehmen und den Einstieg in ... (weiter siehe Digicampus)

Elvis lives!“ - Verschwörungstheorien in transatlantischer Perspektive (Übung)

Seit jeher üben Verschwörungstheorien eine große Faszination und Anziehungskraft auf die Menschen aus: Diverse Geheimlogen würden die politischen Geschicke der Welt lenken, Angela Merkel und Barack Obama seien Teil einer Elite von außerirdischen Reptilien, Paul McCartney wäre 1966 bei einem Autounfall ums Leben gekommen und durch einen Doppelgänger ersetzt worden und laut einer neusten Umfrage glauben mittlerweile knapp 36 Prozent aller US-Bürger_innen, dass Mitglieder der Regierung bei den Anschlägen vom 11. Sept. geholfen hätten, um Krieg im Nahen Osten führen zu können. Verschwörungstheorien, wie die eben genannten, hatten und haben erheblichen Einfluss auf politische wie gesellschaftliche Prozesse in den USA und Europa. Vor diesem Hintergrund werden wir uns mit unterschiedlichsten Fragen beschäftigen: Was macht eine Theorie überhaupt zu einer Verschwörungstheorie, wer glaubt aus welchen Gründen an Verschwörungstheorien, wie setzt man sich wissenschaftlich mit diesem Thema auseinander ... (weiter siehe Digicampus)

GES-0040: Übung oder Exkursion (Historische Hilfswissenschaften/Quellenlektüre/ Theorie und Methoden)

Humanitarismus in der Zwischenkriegszeit (Übung)

Nach dem Ersten Weltkrieg entstand eine neue internationale Ordnung. Der Völkerbund als ein Ort globaler Politik wurde gegründet und mit ihm etwa auch die internationale Arbeitsorganisation, die nach Wegen suchte, soziale Gerechtigkeit zu schaffen. Mit diesem Prozess einher ging in vielen Ländern weltweit eine Demokratisierung der politischen Systeme und auch eine neue Aufmerksamkeit für Ungerechtigkeit und Elend in der Welt. Die Übung möchte die Aufbrüche der Zwischenkriegszeit mit Blick auf die Entstehung eines neuen Humanitarismus beleuchten und für die Ambivalenzen dieses Prozesses sensibel machen. Im Zentrum steht die Lektüre einschlägiger Literatur, aber auch die Arbeit mit Quellen.

Migration erforschen und (in Kurzfilmen) erklären: Eine Praxisübung zu den Russlanddeutschen in der Region (Übung)

Kurze Erklärfilme sind in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Von der richtigen Kleiderordnung bis zur Steuererklärung gibt es auf Portalen wie youtube filmische Anleitungen, die mit mehr oder weniger großem Aufwand gedreht werden. In der Übung versuchen wir die Geschichte und Gegenwart einer bestimmten Migrantengruppe in der Region erst zu verstehen und dann in kurzen und prägnanten Videos zu erklären. Unser Fokus liegt auf den Russlanddeutschen, die als Aussiedler und Spätaussiedler in die Region kamen. Die Veranstaltung findet wegen des Projektcharakters teilweise als Blockveranstaltung (voraussichtlich 17.01., 14-18.30 Uhr, 25.01., 10-17 Uhr), wofür andere reguläre Termine entfallen (montags von 15.45-17.15 Uhr). ... (weiter siehe Digicampus)

Pierre Bourdieu. Theorie der Praxis (Übung)

Das Verhältnis von Subjektivität und Objektivität bleibt eine Grundfrage für Historikerinnen und Historiker: Wie stehen Person und Struktur im vergangenen Geschehen zueinander, wie in der historiographischen Darstellung? Und was ergibt sich daraus für die Objektivität geschichtswissenschaftlicher Erkenntnis? Um solche Selbstreflexion bemühen wir uns anhand von Texten des französischen Soziologen Pierre Bourdieu. Seine Begriffe erlauben das Abstrahieren von der Quellsprache zur Analyse einer historischen Konstellation, ohne die Subjektivität des Geschehens, der Quellen und der Analyse zu verleugnen. Die Teilnehmenden sollen die Anwendbarkeit von Bourdieus Instrumentarium auf selbstgewählte Forschungsthemen ausprobieren.

Politik und Religion bei englischen Denkern der Aufklärungszeit (MA, LA Gym) (Übung)

Bekannte englische Denker wie insbesondere David Hume und John Locke gelten vielen als Vorreiter einer ‚modernen‘ politischen Ordnung, mit der nicht zuletzt die Vorstellung von Politik und Religion als getrennten Sphären verbunden ist. Doch Hume, Locke und viele ihrer Zeitgenossen in der Zeit der englischen Aufklärung bewegten sich in einer Welt, in der eine Trennung dieser Sphären den meisten Menschen, trotz vieler Vorbehalte und Probleme, undenkbar schien. Am Beispiel der Werke der genannten, aber auch weniger prominenter Autoren erschließt die Übung – in Kooperation mit Theologen – verschiedene Perspektiven auf die Verbindung von Religion und Politik in ihrem zeitgenössischen Kontext und führt damit zugleich in die Vielgestaltigkeit der englischen Aufklärungsbewegung ein.

Schrift, Schriftlichkeit und die Organisation von Wissen in der Antike (Übung)

Schrift und Schriftlichkeit sind integraler Bestandteile der Organisation und Weitergabe von kulturellem Wissen. Umgekehrt benötigt es aber auch einen hohen Grad an Expertenwissen, gesellschaftlicher Ausdifferenzierung und persönlichen Fähigkeiten, damit sich Schrift und Schriftlichkeit als Kulturtechniken etablieren. Die Schrift stellt vielleicht noch immer die wichtigste aller kulturellen Ausdrucksformen dar, die wir von der Antike übernommen haben. Das Zeitalter der Digitalisierung wird unser Verhältnis zur Schrift und ihrem kulturellen Erbe zweifelsohne verändern. Vor diesem Hintergrund soll die Entwicklung von Schriftlichkeit in der Antike nachvollzogen werden, wobei wir uns einem breiten Archiv unterschiedlichster Texte zuwenden wollen, um die Bedeutung von Schrift für verschiedene Kulturen und Anwendungsbereiche zu diskutieren. Dabei wird es zum einen gehen, einen Überblick über theoretische Ansätze zur kulturellen Bedeutung, Nutzen, aber auch Problemen von schriftlich vermitteltem Wissen ... (weiter siehe Digicampus)

Zugänge zu einer historischen Sicherheitsforschung (Übung)

Sicherheit ist seit einigen Jahren verstärkt ins Zentrum tagespolitischer Debatten gerückt. Insbesondere die Frage der Ausbalancierung von Sicherheit und Freiheit wurde zu einem Gegenstand teils intensiver Auseinandersetzungen. Zugleich hat sich, mit Anleihen aus der politik- und sozialwissenschaftlichen Sicherheitsforschung, eine historische Beschäftigung mit dem Thema etabliert, die zunächst vor allem die Zeitgeschichte, zunehmend aber auch die älteren Epochen erfasst hat. Die Übung widmet sich den verschiedenen interdisziplinären Forschungsansätzen und diskutiert sie unter der Perspektive der Nutzbarkeit für historische Disziplinen.

Modulteil: Übung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

"Am Pulsschlag des modernen Augsburgs". Stadtentwicklung im Zeitalter der Hochindustrialisierung (Übung)

Die von 1866 bis 1891 währende Amtszeit des Augsburger Stadtbaurats Ludwig Leybold fiel in eine Ära, in der sich nach der Schleifung der Stadtmauer und den städtebaulichen Maßnahmen der Stadterweiterung die entscheidende Entwicklung Augsburgs zu einer modernen Industriestadt vollzog. Neben dem notwendigen Ausbau der Infrastruktur war Leybold in dieser Phase gleichermaßen für eine repräsentative architektonische Gestaltung der neu entstehenden Stadtquartiere verantwortlich. Unter Verwendung zeittypischer Gestaltungsmerkmale entstand westlich der Altstadt ein Ringstraßennetz mit prächtigen Alleestraßen, Sichtachsen, Platz- und Grünanlagen sowie privaten und öffentlichen Bauten im Architekturstil der Neorenaissance. Im Rahmen der Veranstaltung werden im Besonderen die Themen Industrialisierung und Stadtentwicklung Augsburgs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fokussiert, ferner städtebauliche Theorien, zeitgleiche Entwicklungen in anderen Städten, Einzelaspekte (Städtebau und Gesundheit) ... (weiter siehe Digicampus)

Alexis de Tocqueville & the Tradition of 'Liberal History' (Übung)

Mit seinem Buch »Demokratie in Amerika« verfasste der französische Aristokrat Alexis de Tocqueville Mitte des 19. Jahrhunderts eine erste, wegweisende Studie über die politischen Institutionen der USA. Das Seminar möchte dem Wirken des Autors und seiner Beschreibung der Entstehung der US-amerikanischen Demokratie nachgehen. Neben der zeitgeschichtlichen Kontextualisierung des Werkes Tocquevilles im Umfeld des kontinentaleuropäischen Liberalismus soll besonderer Wert auf die Wirkmächtigkeit des Ansatzes von

Tocqueville gelegt werden, dessen Gedanken heute unter dem Schlagwort »liberal tradition« maßgeblich die US-amerikanischen Politik- und Geschichtswissenschaften prägen.

Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/ HW-Mittelalter) (Übung)

Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).

... (weiter siehe Digicampus)

Bequem, nicht immer schicklich. Bürgerliches Wohnen in Augsburg im 17. und 18. Jahrhundert (Übung)

Nach dem für Augsburg katastrophalen 30-jährigen Krieg konsolidierte sich die wirtschaftliche Situation gegen Ende des 17. Jahrhundert wieder. Reiche Bürger, die oft erst vor kurzem in die Freie Reichsstadt Augsburg eingewandert waren, leisteten sich Neu- und Umbauten ihrer Wohnhäuser. Diese sollten „bequem“ sein, das heißt funktional und wohnlich und zudem den Stand der Bewohner spiegeln, also den Regeln des „Schicklichen“ entsprechen. Während alle Großbürgerhäuser „bequem“ waren, so wurde die Frage des „schicklichen“ Wohnens bisweilen ein Politikum, gerade in einer gemischtkonfessionellen Stadt wie Augsburg. Im Seminar beschäftigen wir uns mit Architekturtheorien und ihrer Umsetzung in Augsburg, sowie Fragen der Ausgestaltung von Fassaden und Innenräumen z.B. durch Kunstbesitz, Dekoration oder Möblierung. Im Seminar besuchen wir mehrere Bürgerhäuser in Augsburg aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

... (weiter siehe Digicampus)

Das Alltagsleben im Römischen Reich betrachtet anhand von Pompeii und Herculaneum (Übung)

Gerade die alltäglichen Dinge werden in ihrer Bedeutung für unser Verständnis der Menschen der Antike oft unterschätzt. Die Übung soll helfen, besser zu verstehen, welche Faktoren im alltäglichen Leben das Denken und Handeln der Römer beeinflussten. Hier bieten besonders die Vesuvstädte einen reichhaltigen Schatz an Quellen. In der Übung soll außerdem geklärt werden, welche Aufgaben in der Römischen Gesellschaft wem zugeordnet waren, wie gewirtschaftet wurde, und welche Arten der Selbstdarstellung im öffentlichen und privaten Raum für die verschiedenen sozialen Schichten typisch waren.

Der deutsch-französische Krieg von 1870/71. Geschehen und Erinnerungskultur. (Übung)

Der Krieg von 1870/71 ist ein festes Element in der Erzählung der Geschichte der europäischen Nationalstaaten, vor allem natürlich Frankreichs und Deutschlands. Beinahe 150 Jahre nach diesem Krieg lohnt sich ein genauerer Blick. Waren Verlauf und Ergebnis des Krieges so „logisch“, wie sie im Nachhinein erschienen? Welchen teilweise unabhängigen Entwicklungen in Politik, Kultur und Gesellschaft hat der Krieg seinen Stempel aufgedrückt? Wie verhält sich die Idee des Nationalstaates zur Idee eines imperialen Reiches?

Deutschsprachige Originalurkunden des späteren Mittelalters im Staatsarchiv Augsburg - Anfertigen von Urkundenregesten für Fortgeschrittene (Ü/ HW-Mittelalter) (Übung)

Die 1970er Jahre als globale Zäsur? (Übung)

Die 1970er Jahre sind in der Zeitgeschichtsforschung als Zäsur ein heiß diskutiertes Thema. Sie werden als Vorgeschichte der Gegenwart gelesen, zum Initiationsmoment einer globalisierten Welt erklärt oder läuten den "Abschied vom Nationalstaat" ein. Sie werden als Ursprung eines neuen ökologischen Bewusstseins, aber auch als Beginn neuer kultureller Selbstverortungen interpretiert. Mit ihnen soll die Geschichte der Industriegesellschaft enden oder ein Zeitalter der Menschenrechte beginnen. Die Übung stellt diese Debatten in den Mittelpunkt, beleuchtet die unterschiedlichen Argumentationen und Fraktionen.

Die orthodoxen Kirchen und die Nationalbewegungen in Osteuropa und im Vorderen Orient im 19. und im 20. Jahrhundert (Übung)

Die Auseinandersetzungen um die Trennung des Patriarchats von Kiew vom Kirchenoberhaupt in Moskau und damit die Entstehung einer jetzt geeinigten ukrainischen Nationalkirche haben die grundsätzliche

Problematik der orthodoxen Kirchen als nationale Staatskirchen offenbart. Historisch aus dem byzantinischen Reichskirchensystem hervorgegangen, das eine enge Verbindung der Kirche mit dem Staat, die sog. „Harmonia“ vorgab, haben die vielen orthodoxen Kirchen des Ostens und des Vorderen Orients, immer nach einer engen Anlehnung an die staatliche Macht gesucht. Das galt für das Verhältnis der russischen Patriarchen zu den Zaren wie auch für die neu entstandenen serbischen, bulgarische etc., Nationalkirchen nach der Unabhängigkeit von Staaten wie Bulgarien oder Serbien. Auch im Nahen Osten war die dortige Orthodoxe Kirche zuerst mit der Arabischen Nationalbewegung eng verbunden sowie dann mit den staatlichen Führungen in Syrien und im Irak. Das führte und führt zu nicht unerheblichen Problemen.

... (weiter siehe Digicampus)

EDV für Althistoriker (Übung)

Die Möglichkeiten, die die diversen Datenbanksysteme bzw. das Internet der Geschichtswissenschaft eröffnen, sollen in dieser Übung im Mittelpunkt stehen. Dabei soll einerseits betrachtet werden, was eine gute elektronische Datenbank ausmacht, andererseits soll praktisch eingeübt werden, wie die unterschiedlichen Programme und Datenbanken effektiv genutzt werden können. Dabei werden vor allem, aber nicht nur für die Alte Geschichte zentrale Programme vorgestellt. Beispielhaft werden unter anderem Datenbanken aus dem Bereich der Numismatik wie das digitale Münzkabinett der Universität Augsburg, an dem auch praktisch gearbeitet werden kann, wie auch die dort durch Querverweise eingebundenen Datenbanken wie OCRE oder CRRO, aus dem Bereich der Epigraphik (z. Bsp. die Datenbank Clauss-Slaby) sowie der Papyrologie vorgestellt. Schließlich werden auch die Chancen und Grenzen betrachtet, die Google, Wikipedia und Co. für den studentischen Alltag bieten.

... (weiter siehe Digicampus)

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Einführung in die Paläografie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Hilfswissenschaften) (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv Augsburg erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang. Der Schwierigkeitsgrad orientiert sich an den Vorkenntnissen der Übungsteilnehmer. So sind auch Anfänger ohne Vorkenntnisse herzlich willkommen, da gerade ihnen die Übung eventuell bestehende Schwellenängste nehmen und den Einstieg in

... (weiter siehe Digicampus)

„Elvis lives!“ - Verschwörungstheorien in transatlantischer Perspektive (Übung)

Seit jeher üben Verschwörungstheorien eine große Faszination und Anziehungskraft auf die Menschen aus: Diverse Geheimlogen würden die politischen Geschicke der Welt lenken, Angela Merkel und Barack Obama seien Teil einer Elite von außerirdischen Reptilien, Paul McCartney wäre 1966 bei einem Autounfall ums Leben gekommen und durch einen Doppelgänger ersetzt worden und laut einer neusten Umfrage glauben mittlerweile knapp 36 Prozent aller US-Bürger_innen, dass Mitglieder der Regierung bei den Anschlägen vom 11. Sept. geholfen hätten, um Krieg im Nahen Osten führen zu können. Verschwörungstheorien, wie die eben genannten, hatten und haben erheblichen Einfluss auf politische wie gesellschaftliche Prozesse in den USA und Europa. Vor diesem Hintergrund werden wir uns mit unterschiedlichsten Fragen beschäftigen: Was macht eine Theorie überhaupt zu einer Verschwörungstheorie, wer glaubt aus welchen Gründen an Verschwörungstheorien, wie setzt man sich wissenschaftlich mit diesem Thema auseinander

... (weiter siehe Digicampus)

GES-0041 Interdisziplinäres Kolloquium und Übung/Mentorat

Humanitarismus in der Zwischenkriegszeit (Übung)

Nach dem Ersten Weltkrieg entstand eine neue internationale Ordnung. Der Völkerbund als ein Ort globaler Politik wurde gegründet und mit ihm etwa auch die internationale Arbeitsorganisation, die nach Wegen suchte, soziale Gerechtigkeit zu schaffen. Mit diesem Prozess einher ging in vielen Ländern weltweit eine Demokratisierung der politischen Systeme und auch eine neue Aufmerksamkeit für Ungerechtigkeit und Elend in der Welt. Die Übung möchte die Aufbrüche der Zwischenkriegszeit mit Blick auf die Entstehung eines neuen Humanitarismus beleuchten und für die Ambivalenzen dieses Prozesses sensibel machen. Im Zentrum steht die Lektüre einschlägiger Literatur, aber auch die Arbeit mit Quellen.

Lektüre: Petronius, Satyricon (Übung)

Der römische Senator Petronius galt am Hofe Neros als Schiedsrichter des feinen Geschmacks, was ihn jedoch nicht davor bewahrte, im Zuge der Repressionen nach der Aufdeckung der Pisonischen Verschwörung Selbstmord begehen zu müssen. In seinem immerhin in erheblichen Partien erhaltenen Romanwerk entwirft Petronius ein satirisch zugespitztes Sittengemälde der frühen Kaiserzeit, das eine wichtige Quelle für gesellschafts- und kulturgeschichtliche Fragestellungen darstellt. Die Veranstaltung dient dem Ausbau der lateinischen Lektürefähigkeit für Historiker. Der Besuch ist jedoch auch ohne Lateinkenntnisse möglich. In diesem Fall sind die Übersetzungsleistungen durch Inhaltzusammenfassungen und Beiträge zu Hintergrundthemen zu ersetzen.

Migration erforschen und (in Kurzfilmen) erklären: Eine Praxisübung zu den Russlanddeutschen in der Region (Übung)

Kurze Erklärfilme sind in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Von der richtigen Kleiderordnung bis zur Steuererklärung gibt es auf Portalen wie youtube filmische Anleitungen, die mit mehr oder weniger großem Aufwand gedreht werden. In der Übung versuchen wir die Geschichte und Gegenwart einer bestimmten Migrantengruppe in der Region erst zu verstehen und dann in kurzen und prägnanten Videos zu erklären. Unser Fokus liegt auf den Russlanddeutschen, die als Aussiedler und Spätaussiedler in die Region kamen. Die Veranstaltung findet wegen des Projektcharakters teilweise als Blockveranstaltung (voraussichtlich 17.01., 14-18.30 Uhr, 25.01., 10-17 Uhr), wofür andere reguläre Termine entfallen (montags von 15.45-17.15 Uhr). ... (weiter siehe Digicampus)

Mittelalter-Exkursion: Zwischen Aostatal und Genfer See: Kultur und Herrschaft in Hochburgund (Transjuranien) während des Früh- und Hochmittelalters (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)

Als Hochburgund oder Transjuranien wird ein zwischen dem Aostatal und der Aare gelegenes Teilgebiet des ehemaligen Burgunderreiches bezeichnet, in dem nach einer längeren Phase der Eingliederung ins Frankenreich im Jahre 888 eine eigenständige Königsherrschaft errichtet wurde. Die 931 als Tochter König Rudolfs II. von Hochburgund geborene und 962 zur Kaiserin gekrönte Adelheid war die vielleicht einflussreichste Herrscherin des europäischen Mittelalters. Aus mehreren hochburgundischen Orten sind Monumente und Überreste erhalten, die die kulturelle Blüte und den politischen Rang des einstigen Königreiches während des Früh- und Hochmittelalters erahnen lassen. Ihre Analyse erfolgt auch unter Einbeziehung des landschaftlichen Umfeldes (weiter siehe Digicampus)

Pierre Bourdieu. Theorie der Praxis (Übung)

Das Verhältnis von Subjektivität und Objektivität bleibt eine Grundfrage für Historikerinnen und Historiker: Wie stehen Person und Struktur im vergangenen Geschehen zueinander, wie in der historiographischen Darstellung? Und was ergibt sich daraus für die Objektivität geschichtswissenschaftlicher Erkenntnis? Um solche Selbstreflexion bemühen wir uns anhand von Texten des französischen Soziologen Pierre Bourdieu. Seine Begriffe erlauben das Abstrahieren von der Quellsprache zur Analyse einer historischen Konstellation, ohne die Subjektivität des Geschehens, der Quellen und der Analyse zu verleugnen. Die Teilnehmenden sollen die Anwendbarkeit von Bourdieus Instrumentarium auf selbstgewählte Forschungsthemen ausprobieren.

Stadt, Burg, Schloss - Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Mittelalter und Früher Neuzeit (Vor-Ort-Übung/Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

„Sie schauen als Sieger auf die Zerstörung der Natur.“ Das antike Verhältnis zur Umwelt (Übung)

Landschaftsverbrauch, Abholzung der Wälder oder die Gefährdung von Tierbeständen scheinen Probleme zu sein, die erstmals in der Gegenwart auftreten. Tatsächlich wirken sich menschliche Verhaltensweisen bereits in der Antike schädlich auf die Umwelt aus. Bereits römische Autoren kritisieren deutlich die Haltung ihrer

Zeitgenossen. In der Übung soll das Verhältnis zur Natur und die möglichen zerstörerischen Folgen anhand einiger beispielhafter Themenfelder untersucht werden.

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung in Ü(6LP)+VL/2Ü/Ü+2VL

Modulprüfung, siehe die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Die authentische Stadt. Erinnern, Vergessen und historische Nachhaltigkeit in urbanen Räumen. (Vorlesung)

Die Vorlesung versteht sich als eine Überblicksveranstaltung zu regional- und landeshistorischen Themen seit der Antike bis in die Gegenwart. Historische Zusammenhänge werden an verschiedenen Stadtgeschichten anschaulich an Gebäuden und Erinnerungsorten vermittelt. Die Vorlesung fragt zudem nach dem Umgang mit dem Kulturerbe, nach Formen des Erinnerns und Vergessens besonders im Kontext des Klimawandels, der Neudefinitionen urbaner Räume erfordert. Doch wo bleibt dabei die Geschichte? Wie kann sie weiterhin vermittelt werden?

Einführung in die Neuere und Neueste Geschichte (Vorlesung)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Themen und Forschungsfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Damit geht es um Demokratie und Diktatur, um Gewalt, Krieg und Modernität, um die Rolle von Frauen und Männern, politische Kulturen, das Verhältnis von Globalisierung und Nationalstaatlichkeit, Migration und sozialer Ungleichheit. Ein besonderer Schwerpunkt wird zudem die Geschichte von Medien, Öffentlichkeit und Kommunikation bilden.

Finsteres Mittelalter? Geschichte Europas im 12. und 13. Jahrhundert (VL-Mittelalter) (Vorlesung)

Geschichte der europäischen Mächtebeziehungen in der Frühen Neuzeit (Vorlesung)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte der Beziehungen der europäischen Mächte von den Anfängen eines Mächtesystems im Italien der Renaissance bis zu den Koalitionskriegen gegen das revolutionäre Frankreich. Neben der Darstellung der wichtigsten Ereignisse werden Strukturmerkmale der frühneuzeitlichen Mächtebeziehungen herausgearbeitet und etwa das Verhältnis von Staatsbildung, dynastischer Politik und Kriegführung beleuchtet. Kulturgeschichtlichen Fragestellungen – etwa nach der Bedeutung spezifischer Wahrnehmungs- und Deutungsmuster, nach der Bedeutung von Druckmedien in den Mächtebeziehungen und nach der Rolle der Diplomaten als Faktoren transkultureller Wissenszirkulation – wird dabei besonderes Gewicht zukommen.

Geschichte des Hellenismus II (Vorlesung)

Die Vorlesung umgreift die Epoche der konsolidierten hellenistischen Großreiche vom Ende des 3. Jahrhunderts mit dem Eingreifen Roms im östlichen Mittelmeer bis zum Tod der Kleopatra im Jahre 30 v.Chr. Sie setzt dabei die Vorlesung vom vergangenen Sommersemester fort, kann aber auch ohne deren Besuch gehört werden. Dabei geht es zum einen um die Rekonstruktion der großen Linien der politischen Geschichte, zum anderen um die Gründe für den Zusammenbruch der Reiche – Antigoniden (148), Attaliden (133), Seleukiden (64) und Ptolemäer (30) –, die jeweils in ihren Spezifika vorgestellt werden; gleiches gilt für die Bundesstaaten und Poleis, die nach wie vor ernstzunehmende Faktoren darstellten. Schließlich sollen Aspekte der hellenistischen Zivilisation, etwa Religion, Philosophie und Kunst, innerhalb der sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen in den Blick genommen werden. Besonderes Augenmerk wird außerdem auf die Veränderungen zu richten sein, welche durch die neue Großmacht Rom bewirkt wurden.
... (weiter siehe Digicampus)

Revolte und Revolution in der Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (Vorlesung)

Während in der sozial- und politikwissenschaftlichen Revolutionsforschung immer wieder die Französische Revolution zum Ausgangspunkt von Definitionen und Typologien des Phänomens „Revolution“ gemacht wurde

und der Vormoderne gewissermaßen die Möglichkeit ‚echter‘ Revolutionen abgesprochen wurde, hat die Frühneuzeitforschung spätestens seit den 1980er Jahren wiederholt die hohe Dichte von Protesten, Revolten und Widerständen betont. Im Zuge einer verstärkt kulturwissenschaftlich geprägten Revolutionsforschung wird das lange Nachwirken revolutionärer Traditionen und Narrative hervorgehoben und werden Kontinuitätslinien gezogen, die weit in die Vormoderne zurückreichen. Die Vorlesung rückt eben diese Kontinuitäten in den Fokus und fragt nicht so sehr nach dem revolutionären Charakter bestimmter Ereignisse, sondern vielmehr nach dem revolutionären Erfahrungsschatz, der in der Frühen Neuzeit entstand und bis in die Revolutionen von 1789 und 1848 hineinreichte. Dabei wird es auch um Formen d
... (weiter siehe Digicampus)